

Rheinland-Pfalz



Statistisches Landesamt

Statistische Monatshefte

1990

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Juli

August

September

Oktober

November

Dezember

Inhalt

Rheinland-pfälzische Heilbäder 1951 bis 1989	159	Der Beitrag behandelt die Entwicklung des Fremdenverkehrs in den rheinland-pfälzischen Heilbädern seit 1951 und schließt an frühere Veröffentlichungen in den Statistischen Monatsheften an.
Wohngeld 1989	172	Der Beitrag informiert über Stand und Entwicklung des Wohngeldes in Rheinland-Pfalz sowie über die Gesetzesänderungen in der achten Wohngeldnovelle.
Baulandmarkt 1989	179	Die Statistik der Kaufwerte für Bauland liefert Informationen sowohl über die aktuelle Situation am Baulandmarkt als auch über langfristige Entwicklungstendenzen.
On-Line-Bearbeitung zur Berechnung des Index der Nettoproduktion im produzierenden Gewerbe	186	Es wird über die Neukonzeption des Index-Berechnungsverfahrens und die vorbereitenden Arbeiten zur Umstellung auf das Basisjahr 1985 berichtet.
Anhang	49*	Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
	55*	Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Landtagswahl 1991

Das neue Wahlrecht für die Wahl zum Landtag Rheinland-Pfalz

Sie können diesen Beitrag als Sonderdruck bestellen



zum Preis von 1,00 DM

ab 10 Exemplare 0,80 DM

ab 50 Exemplare 0,60 DM

zuzüglich Porto

Bestellung beim Statistischen Landesamt, Postfach, 5427 Bad Ems
Telefon: Durchwahl (0 26 03) 7 12 45



Absender:

Bitte
frei-
machen

Postkarte

**An das
Statistische Landesamt
Rheinland - Pfalz
Postfach**

5427 Bad Ems

Ich / Wir bestelle (n) Exemplar (e)

Landtagswahl 1991

Das neue Wahlrecht für die Wahl zum Landtag Rheinland-Pfalz

zum Preis von 1,00 DM

ab 10 Exemplare 0,80 DM

ab 50 Exemplare 0,60 DM

zuzüglich Porto

Anschrift : _____

_____ Datum

_____ Unterschrift

Innerdeutscher Handel mit zweistelligen Zuwachsraten

Im Ostermonat eine Million Liter Wein in die DDR

Der innerdeutsche Handel weitet sich aus. Im ersten Quartal dieses Jahres lauteten die Zuwachsraten für die Lieferungen + 3,3 % und die Bezüge + 9,4 %, im April stiegen die Lieferungen um 33 % und die Bezüge um 15 % an. Zu den wichtigsten Versandgütern zählten im April chemische Erzeugnisse (16 Mill. DM), Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes (8,6 Mill. DM) und Weißwein (3,3 Mill. DM). 1 Mill. l Wein wurden im April in die DDR versandt, weit mehr als je in einem Monat zuvor.

Aus der DDR wurden im April vor allem chemische Erzeugnisse (2,2 Mill. DM) und Leder (1,1 Mill. DM) bezogen. Im Vergleich zum Vorjahresmonat belief sich die Zunahme in diesen beiden Warenarten auf jeweils 1 Mill. DM. Dagegen wurden weniger Textilien, Maschinenbauerzeugnisse und elektrotechnische Erzeugnisse eingekauft. sr

Günstiges Konsumklima im rheinland-pfälzischen Einzelhandel

In den ersten vier Monaten des Jahres 1990 konnten die rheinland-pfälzischen Einzelhändler ihre Umsätze deutlich ausweiten. Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum nahm der Verkaufserlös um rund 6 % zu. Am besten schnitt der Brennstoffeinzelhandel mit + 30 % ab, gefolgt von steigenden Umsätzen mit Rundfunk-, Fernseh- und phonotechnischen Geräten sowie Papierwaren, Druckerzeugnissen und Büromaschinen (jeweils + 13 %). Der Einzelhandelsumsatz mit Schuhen ging um 12 % zurück. kl

Übernachtungen in Heilbädern haben sich seit Anfang der 50er Jahre mehr als verdreifacht

Die Heilbäder leisten neben ihrer Bedeutung für die Gesundheit und Erholung der Menschen durch den Fremdenverkehr einen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung des Landes. Der Anteil der 20 Heilbäder am gesamten Fremdenverkehr in Rheinland-Pfalz beziffert sich nach der Zahl der Gäste auf 15 %, nach der Zahl der Übernachtungen sogar auf 23 %.

Die Gesamtzahl der dortigen Übernachtungen hat sich seit Anfang der 50er Jahre mehr als verdreifacht (+ 232 %). Die ersten 15 Jahre von 1951 bis 1966 waren gekennzeichnet durch eine rasante Entwicklung von rund 1,5 Millionen auf 4 Millionen Übernachtungen. Die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate beläuft sich in diesem Zeitraum auf fast 8 %. In den folgenden 25 Jahren bewegt sich die Übernachtungszahl zwischen

4 und 5 Millionen, was einer Steigerungsrate von 0,7 % pro Jahr entspricht. In dieser Zeit waren die Übernachtungen viermal rückläufig, und zwar gleichzeitig mit der Rezession 1966/67, mit dem Rückgang der wirtschaftlichen Aktivitäten 1975 – damals nahm das reale Sozialprodukt in Rheinland-Pfalz um 2 % ab –, mit der wirtschaftlichen Schwächephase Anfang der 80er Jahre, verstärkt durch das Kostendämpfungsgesetz 1982/83, und mit den Auswirkungen des Gesundheitsreformgesetzes 1988/89. kl

Mehr über dieses Thema auf Seite 159

Kaffee und Lederschuhe aus Kolumbien

Die rheinland-pfälzischen Exporte in die Republik Kolumbien nahmen 1989 gegenüber dem Vorjahr um 12 % auf 47 Mill. DM zu. Das gute Ergebnis für 1989 wurde insbesondere durch Teerfarbstoffe (8 Mill. DM; + 30 % gegenüber 1988), pharmazeutische Erzeugnisse (6,2 Mill. DM; + 16 %), Landmaschinen und Acker-schlepper (5,5 Mill. DM; + 267 %) sowie sonstige chemische Erzeugnisse (4,9 Mill. DM; + 63 %) erwirtschaftet. Fertigwarenlieferungen in das Land im Nordwesten Südamerikas hatten 1989 am Gesamtexport einen Anteil von annähernd 96 %, während die Ausfuhr ernährungswirtschaftlicher Güter nach wie vor einen geringen wertmäßigen Anteil am Gesamtexport aufweist.

Kolumbianische Warenlieferungen nach Rheinland-Pfalz weiteten sich 1989 um 40 % auf 7,7 Mill. DM aus. Mit Gütern der Ernährungswirtschaft, die einen Wert von 4,3 Mill. DM hatten (+ 26 %), wurde weit mehr als die Hälfte (56 %) des Einfuhrwertes erzielt. Kolumbianischer Kaffee wurde im Wert von 3,9 Mill. DM (+ 30 %) importiert. Der Durchschnittspreis je kg Kaffee stieg indes von 5,15 DM (1988) auf 5,42 DM im letzten Jahr. Unter den Fertigwaren aus Kolumbien verzeichneten besonders Lederschuhe (2,2 Mill. DM; + 65 %) sowie bearbeitete Edel-, Schmucksteine und Perlen (993 000 DM; + 38 %) eine höhere Nachfrage in Rheinland-Pfalz. kl

Weniger Unfälle im April

Die Zahl der Straßenverkehrsunfälle ging im April 1990 gegenüber April 1989 um knapp 10 % auf 10 063 zurück. Bei 1 479 Unfällen mit Personenschaden (- 8,8 %) wurden 551 Personen schwer und 1 475 leicht verletzt (- 6,3 bzw. - 4,5 %), 37 Verkehrsteilnehmer (Vorjahr 36) wurden getötet. Ebenfalls rückläufig war die Zahl der reinen Sachschadensunfälle, die binnen Jahresfrist um rund 10 % auf 8 584 abgenommen hat. gr

kurz + aktuell

Heizöl erneut billiger Verbraucherpreise im Juni

Die Verbraucherpreise für Heizöl gingen im Juni um jeweils knapp 5% gegenüber dem Vormonat und dem Vorjahresmonat zurück. 100 l Heizöl kosteten in den rheinland-pfälzischen Berichtsgemeinden im Schnitt nur noch 38,65 DM. Auch die Benzinpreise lagen geringfügig unter denen vom Mai, jedoch deutlich (bis zu 8%) unter denen vor Jahresfrist. Der Preis für Dieselkraftstoff war leicht rückläufig.

Merklich billiger als vor einem Jahr wurden Kopfsalat, Tomaten und Birnen angeboten, während für Möhren, Kartoffeln, Weißkohl, Bananen und Apfelsinen stärkere Preisanhebungen zu verzeichnen waren. Auch Fleisch, frischer Fisch, Brathähnchen, Speisequark und Milch verteuerten sich überdurchschnittlich gegenüber Juni des Vorjahres. br

Preisindex für die Lebenshaltung im Bundesgebiet im Juni 1990		
Indexbezeichnung	1985=100	Veränderung zu Juni 1989 in %
Alle privaten Haushalte		
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren (einschl. Verzehr in Gaststätten)	106,2	2,9
Bekleidung, Schuhe	107,2	1,1
Wohnungsmieten	112,3	3,3
Energie (ohne Kraftstoffe)	82,7	2,0
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	107,2	2,2
Güter für:		
Gesundheits- und Körperpflege	110,3	1,6
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	104,8	0,8
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	106,0	2,4
Persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	116,1	2,4
Gesamtlebenshaltung	106,8	2,3
4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte mit mittlerem Einkommen		
Gesamtlebenshaltung	106,5	2,3
4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen		
Gesamtlebenshaltung	107,5	2,3
2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfangern		
Gesamtlebenshaltung	107,1	2,7

Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke erneut gesunken

Im Jahre 1989 wurden in Rheinland-Pfalz 6 084 landwirtschaftliche Grundstücke mit einer Fläche von insgesamt 3 565 ha verkauft. Dabei mußten für einen Hektar im Mittel rund 21 200 DM bezahlt werden, nahezu ein Zehntel weniger als im Jahre 1988. Die seit 1985 zu beobachtende rückläufige Preisentwicklung für Acker- und Grünland setzte sich damit, nicht zuletzt wegen der angespannten Einkommenssituation in der Landwirtschaft, verstärkt fort. 1984 wurden im Landesdurchschnitt noch 28 300 DM je Hektar Landwirtschaftsfläche erzielt.

Aufgefächert nach Bodengüte und Regionen ergaben sich deutliche Unterschiede in den Hektarerlösen. So lagen die Kaufwerte für einen Hektar mit einer Ertragsmeßzahl von 60 und mehr im Durchschnitt bei 49 000 DM. Für Grundstücke mit einer Ertragsmeßzahl von weniger als 30 wurde nicht ganz ein Viertel davon bezahlt. Unter den Landkreisen wiesen Ludwigshafen (72 000 DM), Bad Dürkheim (43 400 DM), Mainz-Bingen (39 300 DM) und Alzey-Worms (37 600 DM) die höchsten Kaufwerte je Hektar auf. Die niedrigsten fanden sich in den Landkreisen Kusel (7 500 DM), Birkenfeld (8 600 DM) und Kaiserslautern (10 200 DM). br

Milchkuhbestände haben weiter abgenommen

Der Abbau der Rinderbestände in Rheinland-Pfalz hat sich nach den Ergebnissen der diesjährigen Junizählung fortgesetzt. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahrestermine ist der Bestand um 3% auf rund 553 800 Tiere zurückgegangen. Die Zahl der Halter sank um 7% auf knapp 16 400.

Die Veränderung bei den Tieren ergibt sich überwiegend aus einem Rückgang in der Zahl der Milchkühe um 5% auf 185 900 Tiere sowie der zur Zucht und Nutzung vorgesehenen weiblichen Jungrinder und Färsen (-6%). Die derzeit laufende Sonderaktion zum Herauskauf von Milchquoten dürfte sich aufgrund des Verfahrensstandes Anfang Juni noch nicht in den Viehzählungsergebnissen niedergeschlagen haben. Sie läßt erst in den nächsten Monaten einen weiteren Abbau des Milchkuhbestandes erwarten. Zur Zeit gibt es noch rund 11 400 Milchkuhhalter, 7% weniger als im Juni 1989.

Eine ungebrochen positive Entwicklung zeigt sich bei der Ammen- und Mutterkuhhaltung. Hier nahm die Zahl der Tiere um rund 10% auf 18 800 zu. Der Schafbestand belief sich auf 166 400 Tiere und blieb damit gegenüber der Zählung vor einem Jahr nahezu unverändert. Die Zahl der Schafhalter (3 900) verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 5%. hü

Rheinland-pfälzische Heilbäder 1951 bis 1989

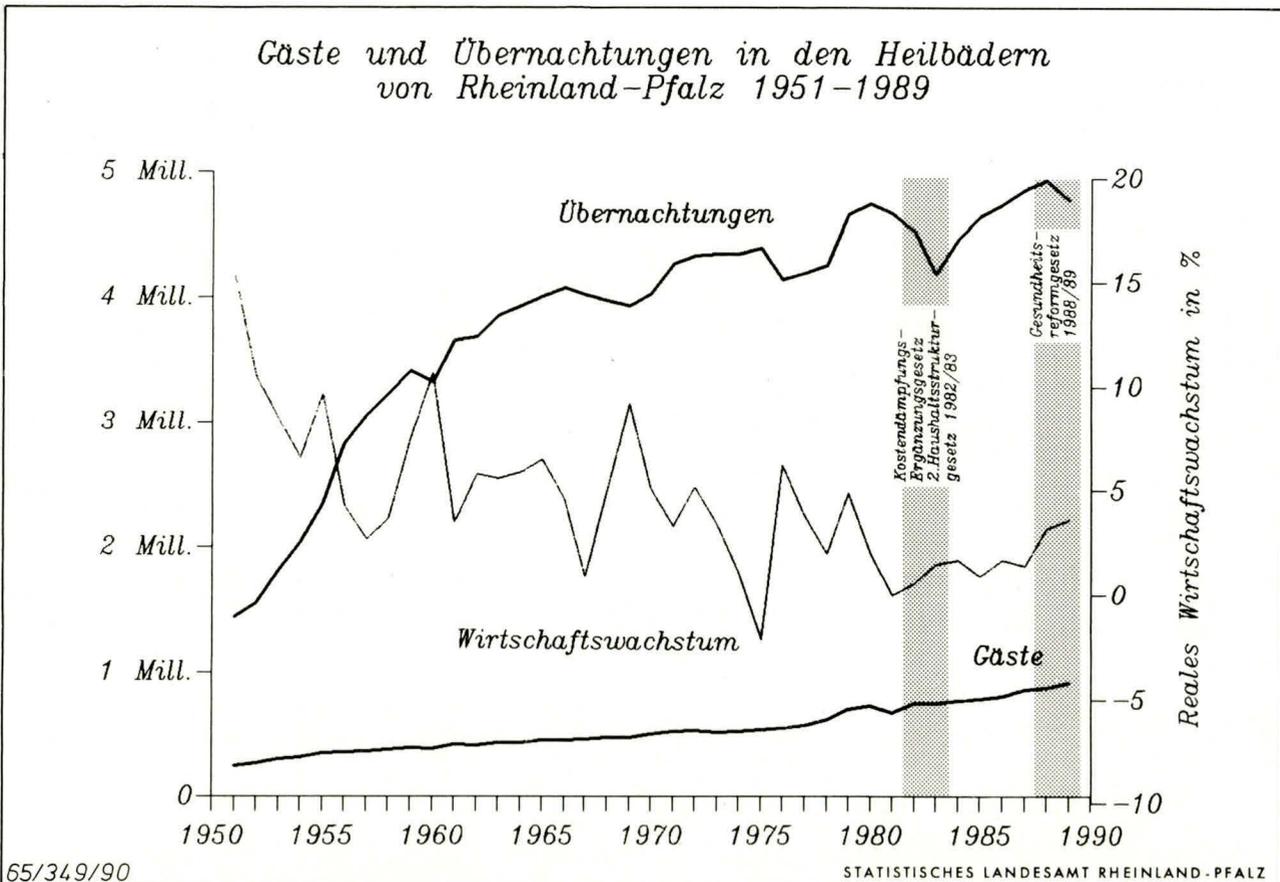
Der folgende Beitrag behandelt die Entwicklung des Fremdenverkehrs in den rheinland-pfälzischen Heilbädern seit 1951. Er schließt an eine frühere Veröffentlichung in den Statistischen Monatsheften über den Zeitraum von 1951 bis 1975 an ¹⁾. Nach einem Gesamtüberblick über diese fast vier Jahrzehnte folgen die Ergebnisse für die einzelnen Heilbäder ab 1976. Ab diesem Jahr sind die Daten im Landesinformationssystem gespeichert und über ein angeschlossenes Grafiksystem auszuwerten. Die Entwicklung der Fremdenverkehrszahlen wird dabei vor dem Hintergrund der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung und den Einschränkungen im Gesundheitswesen, namentlich dem Kostendämpfungsgesetz 1982/83 und dem Gesundheitsreformgesetz 1988/89, erläutert. Dem

Beitrag sind einige methodische Bemerkungen vorangestellt, die die Interpretation der Ergebnisse erleichtern sollen.

Bestimmungsgründe für die Fremdenverkehrsentwicklung

Der Fremdenverkehr in den Heilbädern, namentlich in den dortigen Sanatorien, Heilstätten und Kuranstalten, wird sicherlich maßgeblich von der Attraktivität des Heilbades, den medizinischen Anwendungen und der landschaftlichen Anziehungskraft, aber auch von Einschränkungen im Gesundheitswesen, wie sie durch das Kostendämpfungsgesetz 1982/83 und das Gesundheitsreformgesetz von 1988/89 eingetreten sind, bestimmt. Eine Rolle dürften auch die Aktivitäten und

1) Vgl. Speth, Karl-Heinz: Heilbäder 1951 bis 1975, Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz, 29. Jahrgang, Februar 1976, Seite 28ff.



finanziellen Möglichkeiten der in der Gemeinde für den Fremdenverkehr und den Kurbetrieb Verantwortlichen spielen.

Gliederungskriterien und Berichtskreis

Bei der Beurteilung der Ergebnisse ist zu berücksichtigen, daß die Gliederung der Fremdenverkehrsstatistik unter anderem nach zwei Kriterien erfolgt, und zwar zum einen nach Gemeindegruppen, zum anderen nach Betriebsarten.

Als Gemeindegruppe Heilbäder werden die 20 rheinland-pfälzischen Städte und Gemeinden zusammengefaßt, die als Badeorte oder heilklimatische Kurorte eingestuft sind. Die hier gemeldeten Gästezahlen und Übernachtungen umfassen auch die Fremdenverkehrsbetriebe, die außerhalb des Kurbetriebes jedem Touristen ihren Service anbieten. Häufig werden die Angebote an Übernachtungsmöglichkeiten auch von Gästen,

die eine sogenannte offene Badekur absolvieren, genutzt. Eine Trennung zwischen Kurgästen und Touristen in der amtlichen Statistik ist von daher nicht möglich.

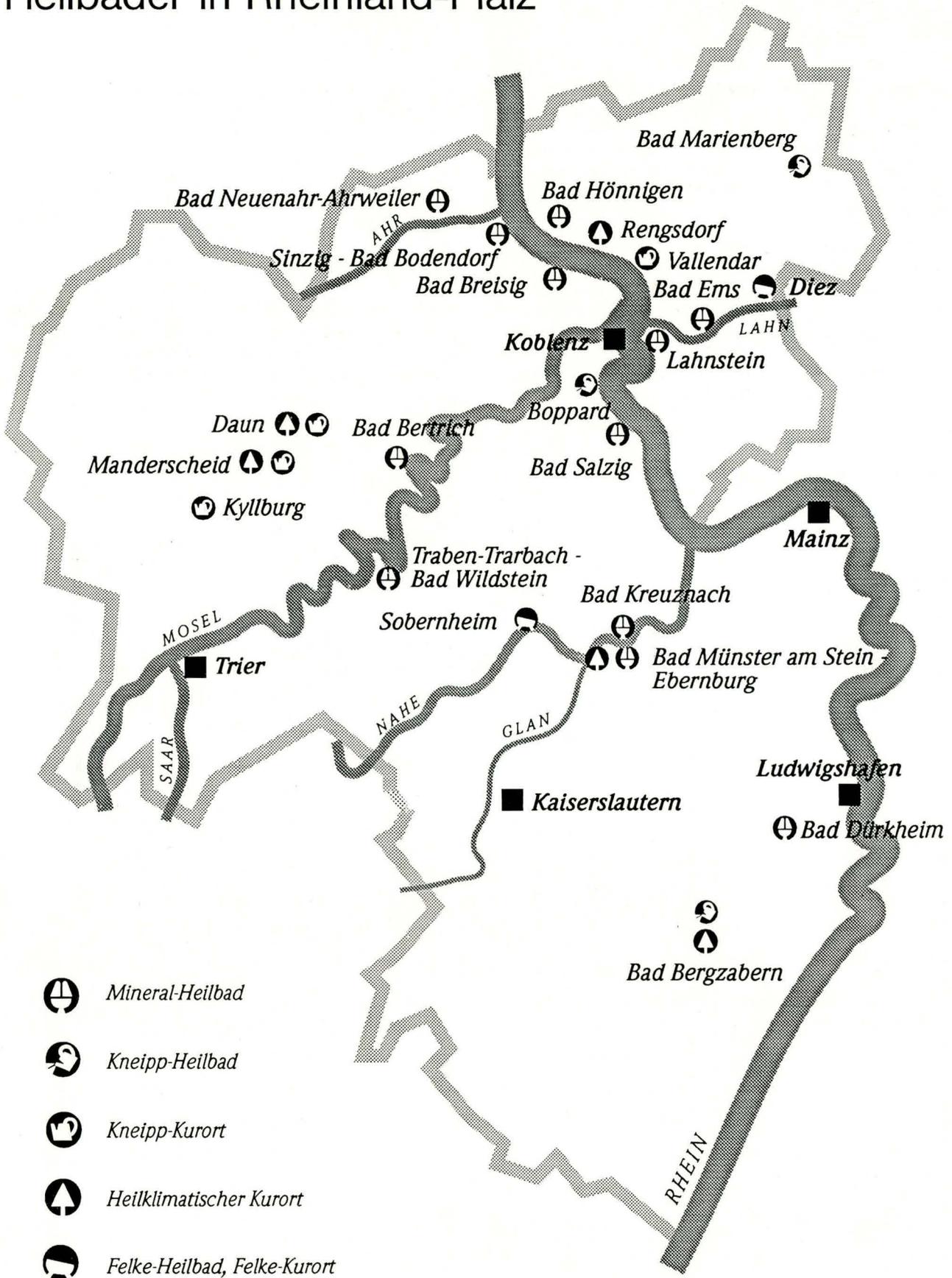
Für die Erfassung nach der Betriebsart werden Gäste und Übernachtungen ausschließlich bei Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten gezählt. Die Gäste in offener Badekur sind dabei nicht berücksichtigt. Zudem können diese Angaben aus Geheimhaltungsgründen gemeindeweise nur für drei der insgesamt 20 Heilbäder veröffentlicht werden, da anderenfalls Einzeldaten der oft einzigen Kurklinik des Ortes publik würden. Allerdings veröffentlichen viele Kurverwaltungen ihre eigenen Daten selbst. Auf die in der amtlichen Statistik unerläßliche Geheimhaltung kann dort verzichtet werden. Einige Heilbäder bieten den Kurgästen gar keine Übernachtungsmöglichkeiten in Sanatorien und Kuranstalten an, so Rengsdorf, Bad Hönningen, Bad Breisig und Lahnstein. Dort sind die Kurgäste in privaten Vertrags-

Fremdenverkehr in den Heilbädern 1951 – 1989

Jahr	Betriebe	Betten	Gäste			Übernachtungen			Mittlere Aufenthaltsdauer
			insgesamt	Ausländer	%	insgesamt	Ausländer	%	
1951	.	12 136	243 814	22 719	9,3	1 436 436	50 993	3,6	5,9
1952	.	10 793	268 183	28 147	10,5	1 552 176	64 493	4,2	5,8
1953	.	14 445	298 222	39 036	13,1	1 813 182	89 699	4,9	6,1
1954	.	15 486	313 000	46 665	14,9	2 032 440	111 599	5,5	6,5
1955	.	16 398	345 667	53 272	15,4	2 346 368	132 824	5,7	6,8
1956	.	17 754	358 369	55 907	15,6	2 822 214	143 031	5,1	7,9
1957	.	19 152	363 379	56 545	15,6	3 055 589	154 525	5,1	8,4
1958	.	19 488	375 695	54 984	14,6	3 227 545	150 983	4,7	8,6
1959	.	19 916	391 025	52 031	13,3	3 411 526	143 530	4,2	8,7
1960	.	20 655	383 139	55 887	14,6	3 327 292	147 224	4,4	8,7
1961	.	22 092	420 304	49 983	11,9	3 654 603	148 191	4,1	8,7
1962	.	22 534	412 275	50 113	12,2	3 684 439	143 848	3,9	8,9
1963	.	22 999	428 497	48 949	11,4	3 856 779	140 599	3,6	9,0
1964	.	22 993	433 507	49 148	11,3	3 928 327	138 496	3,5	9,1
1965	.	23 714	454 011	50 014	11,0	4 000 903	140 120	3,5	8,8
1966	.	24 365	454 875	53 108	11,7	4 077 957	160 227	3,9	9,0
1967	.	24 565	460 472	55 646	12,1	4 020 969	162 201	4,0	8,7
1968	.	25 862	474 046	62 921	13,3	3 973 366	188 064	4,7	8,4
1969	.	26 549	474 302	57 417	12,1	3 929 355	184 093	4,7	8,3
1970	814	26 155	497 686	64 125	12,9	4 027 121	180 458	4,5	8,1
1971	710	25 596	518 802	62 972	12,1	4 268 602	182 805	4,3	8,2
1972	715	26 168	529 314	61 740	11,7	4 332 382	174 016	4,0	8,2
1973	717	25 817	512 371	56 488	11,0	4 343 543	160 113	3,7	8,5
1974	700	26 271	523 080	53 990	10,3	4 349 647	144 504	3,3	8,3
1975	697	26 908	532 549	52 873	9,9	4 396 640	154 822	3,5	8,3
1976	741	27 984	547 428	68 506	12,5	4 136 422	181 213	4,4	7,6
1977	776	29 324	570 858	66 210	11,6	4 195 598	180 277	4,3	7,4
1978	784	29 364	618 973	77 156	12,5	4 253 343	198 107	4,7	6,9
1979	777	28 760	700 443	80 936	11,6	4 665 257	206 713	4,4	6,7
1980	802	29 018	725 886	94 801	13,1	4 747 520	235 960	5,0	6,5
1981	678	31 246	670 751	80 556	12,0	4 671 046	217 508	4,7	7,0
1982	672	31 808	748 482	84 786	11,3	4 524 072	235 988	5,2	6,0
1983	670	31 605	751 117	94 985	12,6	4 184 406	249 099	6,0	5,6
1984	660	32 018	770 004	116 507	15,1	4 463 311	300 837	6,7	5,8
1985	624	31 330	783 699	125 170	16,0	4 642 104	337 500	7,3	5,9
1986	607	32 153	803 406	109 909	13,7	4 736 945	320 246	6,8	5,9
1987	607	32 355	857 778	117 279	13,7	4 855 969	328 332	6,8	5,7
1988	607	32 333	870 409	108 722	12,5	4 934 196	313 849	6,4	5,7
1989	588	31 344	917 322	118 013	12,9	4 775 931	340 968	7,1	5,2

1951 – 1980 ohne Jugendherbergen und Kinderheime.

Heilbäder in Rheinland-Pfalz



Quelle: Fremdenverkehrs- und Heilbäderverband Rheinland-Pfalz, Koblenz

hotels, Pensionen oder Gasthäusern untergebracht, so daß sie in der amtlichen Statistik nicht als Kurgäste erscheinen.

Untersuchungen über einen längerfristigen Zeitraum haben die durch die Verwaltungsreform erfolgten Gebietsänderungen zu berücksichtigen. Auch ist zu beachten, daß mit dem neuen Bundes-Beherbergungsgesetz ab 1981 nur noch die Betriebe mit mehr als neun Fremdenbetten erfaßt werden. In der rheinland-pfälzischen Fremdenverkehrsstatistik sind auch die kleineren Betriebe erfaßt, allerdings ohne deren Betriebszahl auszuweisen. In den Betriebs- und Bettenzahlen werden zudem ab 1971 Jugendherbergen und Kinderheime nachgewiesen.

Gesamtüberblick 1951 bis 1989

Die Heilbäder leisten neben ihrer Bedeutung für die Gesundheit und Erholung der Menschen durch den Fremdenverkehr einen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung des Landes. Der Anteil der 20 Heilbäder am gesamten Fremdenverkehr in Rheinland-Pfalz beziffert sich nach der Zahl der Gäste auf 15 %, nach der Zahl der Übernachtungen sogar auf 23 %.

Die Gesamtzahl der dortigen Übernachtungen hat sich seit Anfang der 50er Jahre mehr als verdreifacht (+ 232 %). Die ersten 15 Jahre von 1951 bis 1966 waren gekennzeichnet durch eine rasante Entwicklung von rund 1,5 Millionen auf 4 Millionen Übernachtungen. Die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate beläuft sich in diesem Zeitraum auf fast 8 %. In den folgenden 25 Jahren bewegt sich die Übernachtungszahl zwischen 4 und 5 Millionen, was einer Steigerungsrate von 0,7 % pro Jahr entspricht. In dieser Zeit waren die Übernachtungen viermal rückläufig, und zwar gleichzeitig mit der Rezession 1966/67, mit dem Rückgang der wirtschaftlichen Aktivitäten 1975 – damals nahm das reale Sozialprodukt in Rheinland-Pfalz um 2 % ab –, mit der wirtschaftlichen Schwächephase Anfang der 80er Jahre, verstärkt durch das Kostendämpfungsgesetz 1982/83, und mit den Auswirkungen des Gesundheitsreformgesetzes 1988/89.

Entsprechend dem allgemeinen Trend in der Fremdenverkehrsentwicklung ist die Zahl der Betriebe in den Heilbädern geringer geworden. 1989 stellte sich ihre Zahl auf 588. Gleichzeitig erhöhte sich das Bettenangebot seit 1951 von etwas über 12 000 auf 31 400 im Jahre 1989, ist also mehr als 2,6mal so hoch wie zu Beginn der 50er Jahre. Es ist ein eindeutiger Trend zu größeren Betrieben festzustellen. Entsprechendes gilt für die Betriebsart Sanatorien, Heilstätten und Kuranstalten. Anfang der 70er Jahre gab es 69 Betriebe dieser Sparte mit annähernd 6 000 Betten, was einer durchschnittlichen Größe von 87 Betten pro Betrieb entspricht, heute sind es noch 56 Betriebe mit knapp 6 500 Betten, woraus sich eine durchschnittliche Betriebsgröße von 116 Betten errechnet.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste in den rheinland-pfälzischen Heilbädern beträgt heute gut fünf Tage. Mitte der 60er Jahre waren es bis zu neun Tagen gewesen. Der Rückgang ist sicher auch damit zu erklären, daß landesweit der Anteil des Erholungs- und

Durchreisetourismus zugenommen hat, und daß andererseits durch die Einschränkungen im Gesundheitswesen auch die Zeitdauer der Kuren beeinträchtigt wird.

Einen ganz entscheidenden Einfluß auf die Attraktivität eines Heilbades haben die Kapazität und Ausstattung der Heilstätten, Sanatorien, Kuranstalten und der übrigen Fremdenverkehrsbetriebe. Mit der Kapazitätserhebung zum 1. Januar 1987 wurden in den rheinland-pfälzischen Heilbädern annähernd 23 700 Betten in Gästezimmern gezählt, die meisten in Bad Neuenahr-Ahrweiler (4 100), Boppard (2 800) und Bad Kreuznach (2 300). In Bad Dürkheim war jedes fünfte Gästezimmer ein Einzelzimmer, in Bad Ems dagegen zwei Drittel. Während im Durchschnitt aller rheinland-pfälzischen Fremdenverkehrsgemeinden 30 % der Gästezimmer Einzelzimmer sind, macht dieser Anteil in den Heilbädern 46 % aus. Die Zimmerausstattung – gemessen am Anteil der Gästezimmer mit Bad/Dusche und WC – war in Daun (92 %), Lahnstein (87 %), Bad Ems und Bad Bergzabern (jeweils 80 %) am besten. Von den landesweit 350 Betrieben mit Hallen- oder Freibad liegen 85 in den Heilbädern.

Bad Neuenahr-Ahrweiler

Das gemessen an der Zahl der Gäste und der Übernachtungen größte rheinland-pfälzische Heilbad ist seit jeher Bad Neuenahr-Ahrweiler. Im Jahre 1989 wurde die Stadt von mehr als 140 000 Gästen besucht. Die Zahl der Übernachtungen hält sich seit Mitte der 70er Jahre auf einem Niveau von etwa 700 000 bis 800 000. Etwa die Hälfte der Übernachtungen entfällt auf die Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten (Landesdurchschnitt 40 %). Deutlich erkennbar zeigen die Übernachtungszahlen in den frühen 80er Jahren einen Einbruch (Rückgang auf 600 000 im Jahre 1983), der offensichtlich auf die konjunkturelle Abschwächung und die Auswirkungen des Kostendämpfungsgesetzes 1982/83 zurückzuführen ist. Der danach einsetzende Anstieg auf über 800 000 Übernachtungen 1988 wurde 1989 (Gesundheitsreformgesetz) gestoppt.

Bad Dürkheim

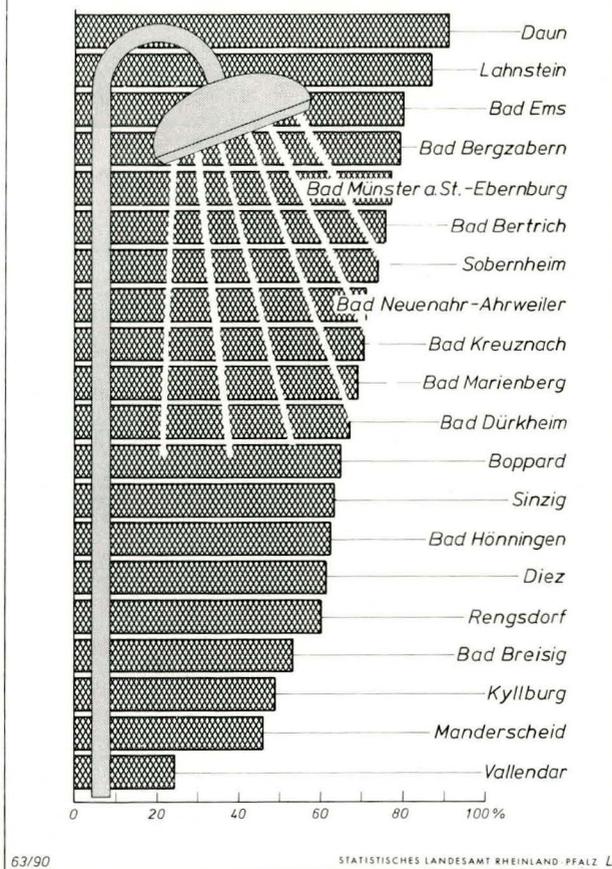
Bad Dürkheim, ein traditionelles Heilbad und eines der vier rheinland-pfälzischen Staatsbäder, zählte bereits Anfang der 50er Jahre zu den fünf größten Bädern des Landes. Es erlebte – kaum beeindruckt von konjunktureller Entwicklung und Kostendämpfungsmaßnahmen – seit Mitte der 70er Jahre einen enormen Aufschwung, der nur 1981 stagnierte. Mit dem Anstieg der Übernachtungszahlen in den letzten zehn Jahren von weniger als 200 000 auf jetzt fast 500 000 nimmt Bad Dürkheim unangefochten Rang 2 in der Übernachtungsskala ein.

Bad Kreuznach

Drittgrößtes rheinland-pfälzisches Heilbad ist Bad Kreuznach. Mit fast 470 000 Übernachtungen im Jahre 1989 liegt die Kreuznacher Übernachtungszahl leicht über der des benachbarten Bad Münster am Stein-Ebernburg. Der Anteil der Übernachtungen in Sanatorien, Heilstätten und Kuranstalten liegt hier mit 56 % weit

Komfort der Heilbäder

Anteil der Gästezimmer mit Bad/Dusche und WC in % 1987



über dem Landesdurchschnitt von 40 %. Damit erklärt sich der relativ stärkere Einfluß der Kostendämpfungsmaßnahmen 1982/83 und 1988/89. Bei einem seit 1974 im großen und ganzen gehaltenen Niveau von jährlich rund 500 000 Übernachtungen zeigen sich in diesen Jahren spürbare Einschnitte.

Bad Münster am Stein-Eberburg

Ähnlich wie das benachbarte Bad Kreuznach zeigt die Entwicklung des Heilbades Bad Münster am Stein-Eberburg in den frühen 80er Jahren und zum Ende des Jahrzehnts Einschnitte, die offensichtlich durch die Kostendämpfungsmaßnahmen bewirkt sind. Insgesamt gesehen hat die Übernachtungszahl in Bad Münster am Stein-Eberburg, das mit fast neun Tagen die dritthöchste Verweildauer unter allen rheinland-pfälzischen Heilbädern aufweist, seit 1976 um fast 18 % zugenommen. Der Anteil der Sanatorien, Heilstätten und Kuranstalten an der Gesamtzahl der Übernachtungen beträgt hier 38 % und liegt damit unter dem Landesdurchschnitt.

Bad Bertrich

Das Staatsbad Bad Bertrich ist der Ort, der unter allen rheinland-pfälzischen Heilbädern am stärksten vom Fremdenverkehr und insbesondere vom Kurbetrieb geprägt ist. Auf jeden Bad Bertricher Bürger errechnen sich im Schnitt fast 300 Gästeübernachtungen jährlich;

im Landesdurchschnitt sind es 23. Bad Bertrich weist mit den höchsten Anteil der Übernachtungen in Sanatorien, Heilstätten und Kuranstalten an der Gesamtzahl der Übernachtungen auf und reagiert damit erwartungsgemäß besonders sensibel auf Maßnahmen der Kostendämpfung im Gesundheitswesen. Die Konjunkturabschwächung 1980 und 1981 blieb hier unbemerkt. Das Kostendämpfungsgesetz 1982/83 zeigt dafür umso deutlichere Spuren. Von 1981 bis 1983 reduzierte sich die Übernachtungszahl in Bad Bertrich fast um die Hälfte von über 370 000 auf ganze 200 000. Allerdings war 1988 das Niveau von der Mitte der 70er Jahre wieder erreicht. Der stetige Anstieg wurde wie bei den meisten anderen Bädern 1989 gestoppt.

Bad Ems

Das traditionsreiche Staatsbad Bad Ems, das in den vergangenen vier Jahrzehnten an Bedeutung verloren hat, rangiert heute mit 320 000 Fremdenübernachtungen an sechster Stelle unter den rheinland-pfälzischen Heilbädern. 1951 hatte es nach Bad Neuenahr-Ahrweiler den zweiten Rang beansprucht. Bad Ems hat zusammen mit Bad Bertrich und Sobernheim den mit Abstand höchsten Anteil der Sanatorien, Heilstätten und Kuranstalten an der Gesamtzahl der Übernachtungen. Zwischen 1976 und 1981 verlief die Fremdenverkehrsentwicklung parallel zur Wirtschaftskonjunktur. Ende der 70er Jahre wurden in der Kreisstadt an der Lahn 370 000 Übernachtungen gezählt. Mit der Abschwächung der wirtschaftlichen Entwicklung 1980 und 1981 und dem darauffolgenden Kostendämpfungsgesetz reduzierte sich diese Zahl auf weniger als 250 000. Wie in Bad Bertrich waren die folgenden Jahre von einem starken Anstieg geprägt, der ebenso wie dort 1988 zu dem Niveau vom Ende der 70er Jahre führte und 1989 abrupt endete; für dieses Jahr errechnet sich ein Rückgang der Übernachtungszahl in Bad Ems um mehr als 50 000.

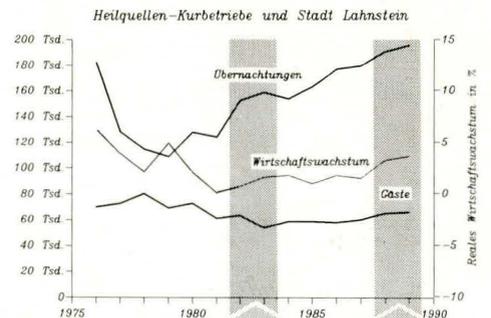
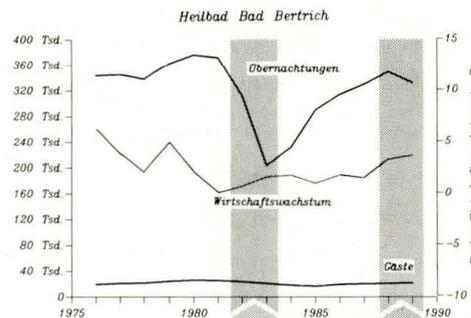
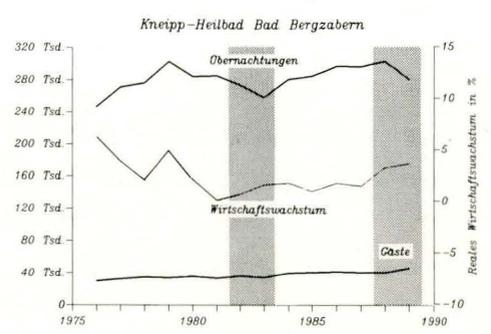
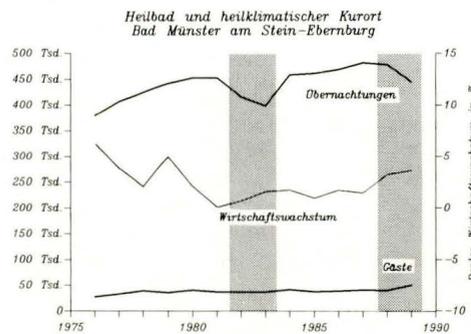
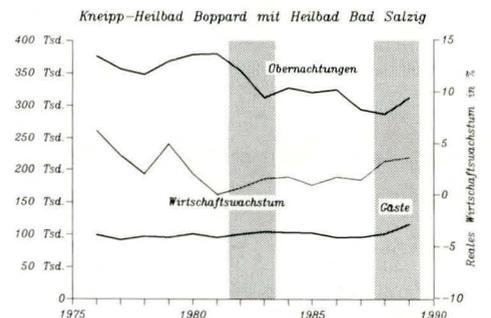
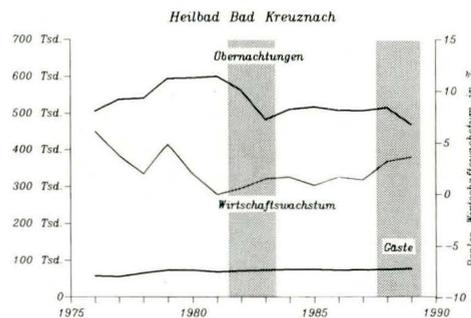
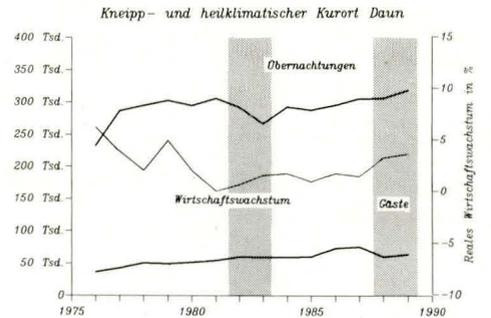
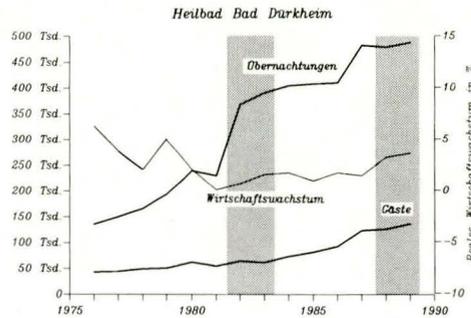
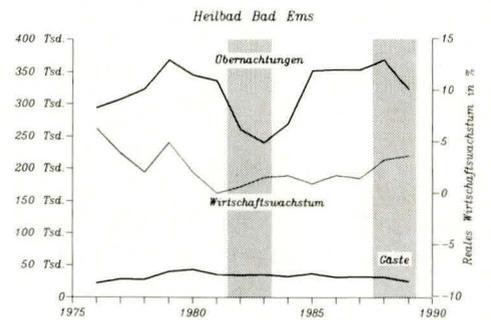
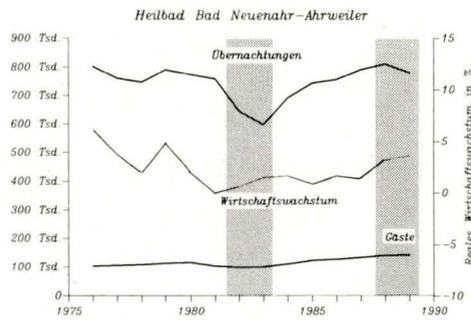
Daun

Zu Beginn der 50er Jahre hatte der Kneipp- und heilklimatische Kurort Daun noch zu den kleinsten rheinland-pfälzischen Heilbädern gezählt. Heute nimmt er, gemessen an der Übernachtungszahl, den siebten Rang ein. Daun erreichte in der zweiten Hälfte der 70er Jahre ein Übernachtungsvolumen von annähernd 300 000 und hat dieses Niveau seither gehalten. In dem Eifelstädtchen liegt der Anteil der Übernachtungen in Sanatorien, Heilstätten und Kuranstalten weit unter dem Landesdurchschnitt, möglicherweise ein Grund dafür, daß Daun von den Auswirkungen des Kostendämpfungsgesetzes 1982/83 kaum betroffen war, und daß 1989 im Gegensatz zu den meisten übrigen Bädern sogar eine leichte Zunahme erreicht werden konnte.

Boppard

Mit mehr als 300 000 Übernachtungen zählt das Kneipp-Heilbad Boppard (1975 wurde das Heilbad Bad Salzig eingemeindet) zu den größeren Heilbädern des Landes. Allerdings spielt hier der Kurbetrieb gegenüber dem Erholungs- und Durchreiseturismus nur eine untergeordnete Rolle. Die mittlere Aufenthaltsdauer ist

Gäste und Übernachtungen in den rheinland-



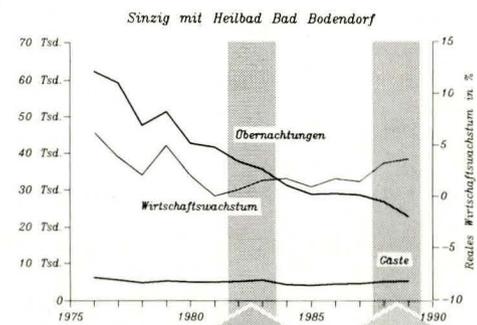
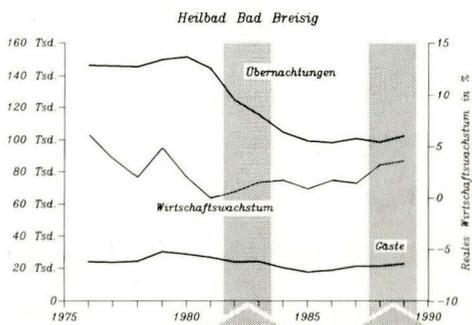
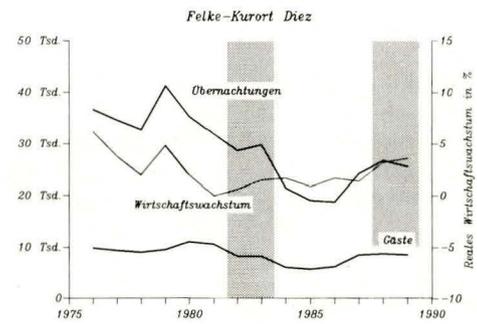
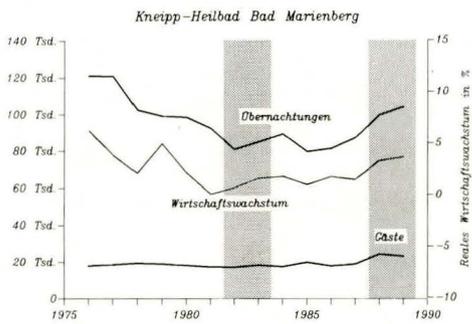
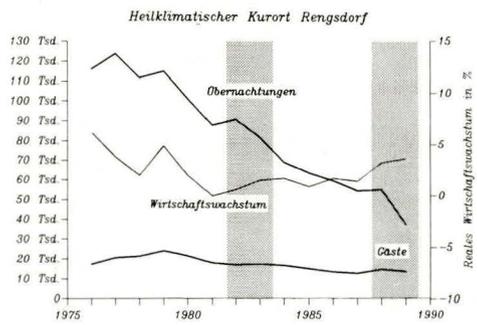
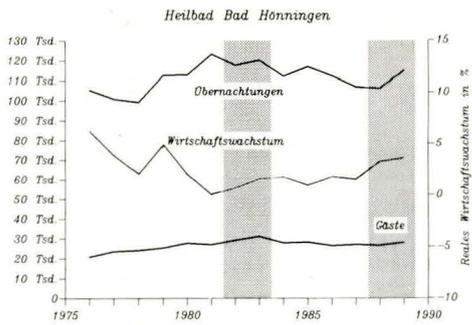
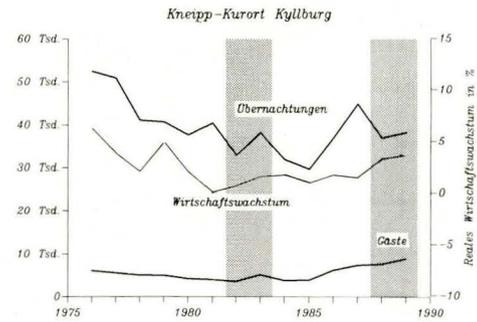
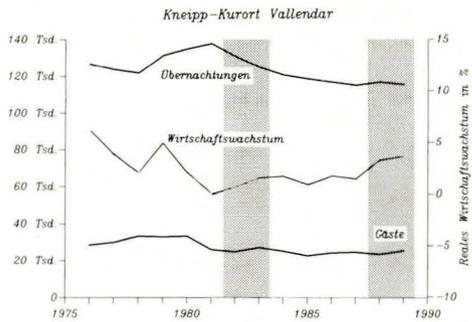
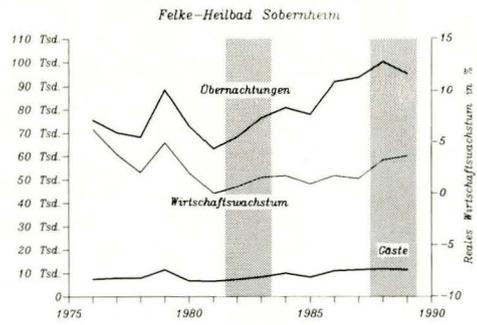
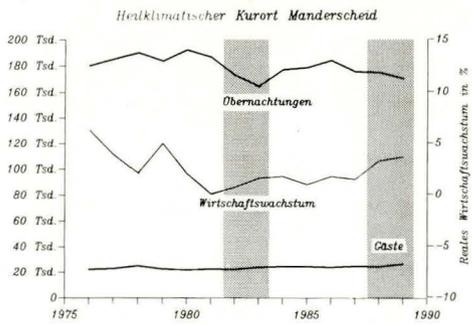
Kostendämpfungs-Ergänzungsgesetz 2. Haushaltsstrukturgesetz 1982/83

Gesundheitsreformgesetz 1988/89

Kostendämpfungs-Ergänzungsgesetz 2. Haushaltsstrukturgesetz 1982/83

Gesundheitsreformgesetz 1988/89

pfälzischen Heilbädern 1976 – 1989



Kostendämpfungs-Ergänzungsgesetz 2. Haushaltsstrukturgesetz 1982/83

Gesundheitsreformgesetz 1988/89

Kostendämpfungs-Ergänzungsgesetz 2. Haushaltsstrukturgesetz 1982/83

Gesundheitsreformgesetz 1988/89

Fremdenverkehr in Heilbädern 1951 und 1989

Heilbad	Betriebe ¹⁾	Betten	Bettenauslastung	Gäste		Übernachtungen		Mittlere Aufenthaltsdauer
	1989			1951	1989	1951	1989	1989
	Anzahl		%	Anzahl			Tage	
Bad Bergzabern	46	2 422	32,2	3 444	46 112	30 454	280 862	6,1
Bad Bertrich	43	1 665	55,5	7 235	21 760	115 139	332 612	15,3
Boppard	52	2 906	29,9	37 534	116 340	124 800	312 933	2,7
Bad Breisig	32	1 189	23,9	8 181	22 342	48 226	102 115	4,6
Daun	32	2 246	39,5	6 166	63 658	29 086	319 029	5,0
Diez	7	283	24,9	4 989	8 476	15 214	25 416	3,0
Bad Dürkheim	25	2 163	62,8	25 295	136 885	97 432	489 360	3,6
Bad Ems	27	1 551	58,0	22 280	25 015	245 584	323 821	12,9
Bad Hönningen	29	1 166	27,4	2 611	28 144	34 550	114 933	4,1
Bad Kreuznach	50	2 745	47,5	25 934	77 082	95 363	468 948	6,1
Kyllburg	7	351	30,3	2 118	8 924	6 726	38 342	4,3
Lahnstein	18	1 458	37,4	15 140	65 996	25 530	196 555	3,0
Manderscheid	23	1 123	42,2	5 518	26 370	36 598	170 443	6,5
Bad Marienberg (Ww.)	17	779	37,3	2 997	23 340	36 376	104 576	4,5
Bad Münster am Stein-Ebernburg	40	2 333	53,2	4 484	50 612	36 032	446 495	8,8
Bad Neuenahr-Ahrweiler	91	4 678	46,2	48 894	140 627	343 108	778 621	5,5
Rengsdorf	16	575	18,0	9 288	13 480	70 711	37 252	2,8
Sinzig	10	317	20,0	5 980	5 127	22 599	22 844	4,5
Sobernheim	12	666	39,7	4 751	11 620	21 271	95 145	8,2
Vallendar	11	728	44,1	975	25 412	1 637	115 629	4,6

1) Ohne Privatquartiere und gewerbliche Kleinbetriebe.

mit 2,7 Tagen die niedrigste unter allen rheinland-pfälzischen Heilbädern. Boppard war 1951 (einschließlich Bad Salzig) das – gemessen an der Übernachtungszahl – drittgrößte rheinland-pfälzische Heilbad gewesen, heute rangiert es auf Platz acht. Es erstaunt daher nicht, daß die Entwicklung des Fremdenverkehrs seit Mitte der 70er Jahre nicht mit der eines typischen Kurortes übereinstimmt. Zwar ist 1982 und 1983 der gewohnte Einschnitt durch das Kostendämpfungsgesetz festzustellen, doch setzt sich die negative Tendenz verlangsamt fort. Erst 1989, als die meisten anderen Bäder Einbußen beklagten, zeigte Boppard wieder eine deutliche Zunahme der Übernachtungen. Boppard ist ein beliebtes Urlaubsziel für Ausländer, namentlich für Engländer. Mit mehr als 40% ist deren Anteil an den Gästen und mit fast einem Drittel an den Übernachtungen höher als in allen übrigen Heilbädern des Landes.

Bad Bergzabern

Das Staatsbad Bad Bergzabern hat seinen Platz unter den rheinland-pfälzischen Heilbädern seit 1951 um vier Plätze auf Rang 9 verbessert. Über den gesamten Zeitraum 1976 bis 1989 gesehen, ist die Zahl der Übernachtungen hier leicht angestiegen. Ein erster Höchststand wurde 1979 erreicht, als auch die Zuwachsrate des realen Sozialprodukts in Rheinland-Pfalz sehr hoch war. In den folgenden Jahren folgt die Fremdenverkehrsentwicklung der konjunkturellen Entwicklung, wobei der Rückgang der Übernachtungszahlen bis 1983 anhielt (Kostendämpfungsgesetz 1982/83) und von 1988 auf 1989 ein erneuter Rückgang um 23 000 Übernachtungen festzustellen ist (Gesundheitsreformgesetz 1988/89) – trotz höheren Wirtschaftswachstums und trotz deutlich höherer Gästezahlen.

Lahnstein

Völlig atypisch ist die Fremdenverkehrsentwicklung der Heilquellen-Kurbetriebe und Stadt Lahnstein verlaufen. Die Kurthermen Rhein-Lahn sind seit 1978 als Heilquellen-Kurbetrieb staatlich anerkannt. Nach einem ersten Höchststand von 182 000 Übernachtungen im Jahre 1976 folgte bis 1979 ein scharfer Einbruch. Die Übernachtungszahl reduzierte sich auf rund 110 000. Seither ist die Beliebtheit der Stadt an Rhein und Lahn – unbeeinflusst von Kostendämpfungsmaßnahmen im Gesundheitswesen – stetig gestiegen und erreichte 1989 einen vorläufigen Höchststand von fast 197 000. Damit nimmt Lahnstein unter den rheinland-pfälzischen Heilbädern Rang 10 ein.

Manderscheid

Der heilklimatische Kurort Manderscheid in der Eifel steht 1989 mit gut 170 000 Übernachtungen auf Rang 11 der Heilbäder. Die Entwicklung der letzten fünfzehn Jahre verlief eher gemäßigt. In den Jahren 1982/83 und 1989 sind die negativen Auswirkungen der Kostendämpfungsmaßnahmen festzustellen. Manderscheid ist ein relativ kleines Städtchen, in dem der Fremdenverkehr eine ganz wichtige Rolle spielt. Auf jeden Einwohner kamen 1989 statistisch gesehen 144 Fremdenübernachtungen.

Vallendar

Obwohl der Kneipp-Kurort Vallendar einen überdurchschnittlich hohen Anteil der Sanatorien, Heilstätten und Kuranstalten an der Übernachtungszahl hat, ist die Entwicklung hier offensichtlich von anderen Fakto-

ren geprägt. Mit der wirtschaftlichen Abschwächung um 1980/81 erreichte die Übernachtungszahl in Vallendar einen Höchststand von fast 140 000, dem 1982 und 1983 parallel zum Kostendämpfungsgesetz ein Einschnitt folgte. Die bei vielen anderen Heilbädern festzustellende Erholung ab Mitte der 80er Jahre ist hier nicht eingetreten. Die Zahl der Übernachtungen reduzierte sich bis 1989 weiter auf 116 000. Damit nimmt Vallendar Rang 12 unter den rheinland-pfälzischen Heilbädern ein.

Bad Hönningen

Bad Hönningen, mit 115 000 Übernachtungen im letzten Jahr die Nummer 13 unter den rheinland-pfälzischen Heilbädern, bietet seinen Gästen ebenso wie Lahnstein, Bad Breisig und Rengsdorf keine Übernachtungsmöglichkeiten in Sanatorien, Heilstätten oder Kuranstalten. Der Anteil des Kurbetriebs ist also aus der amtlichen Statistik nicht abzuschätzen. Die Zahl der Übernachtungen verlief in den letzten 15 Jahren recht unterschiedlich, im Trend jedoch positiv. Parallelen zur allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung und zu den Kostendämpfungsmaßnahmen sind nicht festzustellen.

Bad Marienberg

In den letzten 40 Jahren konnte das Kneipp-Heilbad Bad Marienberg mit der durchschnittlichen Entwicklung der Heilbäder in Rheinland-Pfalz nicht Schritt halten. Bei einem relativ kleinen Anteil der Sanatorien, Heilstätten und Kuranstalten am Übernachtungsvolumen verläuft die Fremdenverkehrsentwicklung seit Mitte der 70er Jahre fast parallel zu den Wachstumsraten des realen Sozialprodukts. Weder das Kostendämpfungsgesetz

1982/83 noch das Gesundheitsreformgesetz 1989 führten zu einem Rückgang der Übernachtungszahlen in dem Westerwaldstädtchen. Seit 1985 ist deren Zahl von 80 000 auf weit über 100 000 angewachsen.

Bad Breisig

Ganz deutliche Einbußen mußte das gegenüber Bad Hönningen gelegene Heilbad Bad Breisig in der ersten Hälfte der 80er Jahre hinnehmen. Bis dahin hatte die Zahl der Übernachtungen zwischen 140 000 und 150 000 gelegen. Seit 1985 kam die Abwärtsentwicklung auf einem Niveau von etwas mehr als 100 000 Übernachtungen zum Stillstand. 1989 konnte sogar trotz Gesundheitsreformgesetz ein leichter Zugewinn erzielt werden.

Sobernheim

Im Felke-Heilbad Sobernheim sind die Kurgäste ganz überwiegend in Sanatorien, Heilstätten und Kuranstalten untergebracht. Der Erholungs- und Durchreiseturismus ist von untergeordneter Bedeutung. Dementsprechend liegt die durchschnittliche Aufenthaltsdauer mit mehr als acht Tagen sehr hoch. Die Fremdenverkehrsentwicklung in Sobernheim ist – ähnlich wie in Bad Marienberg – mit dem realen Wirtschaftswachstum fast identisch. Das Kostendämpfungsgesetz 1982/83 hatte auf die Entwicklung der Übernachtungszahl keinen Einfluß, da durch die Aufnahme eines weiteren Sanatoriums von 1981 (65 000 Übernachtungen) bis 1988 (100 000 Übernachtungen) ein außerordentlich positiver Trend festzustellen ist. 1989 erfolgte allerdings wie bei fast allen anderen Bädern mit dem Gesundheitsreformgesetz ein Rückgang auf 95 000 Übernachtungen.

Bevölkerung und Fremdenverkehr¹⁾ in Heilbädern 1951 – 1989

Heilbad	Bevölkerung am 30. 6.			Gäste je Einwohner			Übernachtungen je Einwohner		
	1951	1970	1989	1951	1970	1989	1951	1970	1989
Bad Bergzabern	4 059	5 352	6 782	0,8	2,8	6,8	7,5	22,1	41,4
Bad Bertrich	1 292	1 188	1 161	5,6	13,8	18,7	89,1	286,7	286,5
Boppard	14 070	15 918	15 396	2,7	4,4	7,6	8,9	22,5	20,3
Bad Breisig	3 546	5 517	7 198	2,3	5,5	3,1	13,6	25,0	14,2
Daun	4 167	6 590	7 571	1,5	3,1	8,4	7,0	21,8	42,1
Diez	8 092	10 488	9 026	0,6	0,6	0,9	1,9	1,7	2,8
Bad Dürkheim	13 571	16 589	16 796	1,9	2,7	8,1	7,2	12,2	29,1
Bad Ems	9 308	9 939	9 465	2,4	2,3	2,6	26,4	36,6	34,2
Bad Hönningen	4 902	5 739	5 462	0,5	4,4	5,2	7,0	19,3	21,0
Bad Kreuznach	33 803	42 258	39 760	0,8	1,1	1,9	2,8	9,9	11,8
Kyllburg	1 288	1 150	1 027	1,6	4,3	8,7	5,2	38,7	37,3
Lahnstein	16 423	19 598	18 082	0,9	0,9	3,6	1,6	2,1	10,9
Manderscheid	1 108	1 100	1 188	5,0	11,2	22,2	33,0	128,3	143,5
Bad Marienberg (Ww.)	2 998	4 697	5 170	1,0	2,6	4,5	12,1	19,6	20,2
Bad Münster am Stein-Ebernburg	2 817	3 601	3 502	1,6	6,8	14,5	12,8	95,0	127,5
Bad Neuenahr-Ahrweiler	18 091	24 274	24 681	2,7	4,1	5,7	19,0	36,6	31,5
Rengsdorf	2 013	2 216	2 302	4,6	7,3	5,9	35,1	48,5	16,2
Sinzig	8 079	12 278	15 022	0,7	0,6	0,3	2,8	4,8	1,5
Sobernheim	6 358	8 032	6 450	0,7	0,9	1,8	3,3	7,4	14,8
Vallendar	6 808	7 469	9 440	0,1	2,1	2,7	0,2	11,0	12,2
Insgesamt	162 793	203 993	205 481	1,5	4,5	4,5	8,8	23,4	23,2

1) 1951 und 1970 ohne Kinderheime und Jugendherbergen.

in den Heilbädern 1951 – 1989¹⁾

1959	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969
ten										
667	802	828	811	934	1 023	937	1 087	1 052	978	1 124
1 468	1 613	1 709	1 709	1 711	1 736	1 719	1 757	1 775	1 771	1 887
2 569	2 688	2 862	2 912	2 880	2 997	2 913	2 857	2 873	3 092	3 116
1 192	1 160	1 119	1 068	1 181	1 183	1 166	1 325	1 329	1 339	1 632
409	477	644	663	842	868	909	911	934	912	938
383	373	282	337	329	379	368	363	398	599	392
1 012	989	1 100	1 052	1 021	1 012	1 053	1 057	1 070	1 279	1 362
2 134	2 143	2 201	2 337	2 181	2 203	2 252	2 403	2 433	2 404	2 312
602	647	640	695	664	641	885	1 000	962	829	905
1 404	1 289	2 035	1 985	2 079	1 456	1 954	2 116	2 078	2 141	2 250
175	344	345	373	402	392	358	333	328	354	332
503	522	559	570	580	622	624	602	600	654	632
476	467	482	476	478	712	698	749	762	783	824
418	427	428	500	529	582	578	583	579	604	716
949	1 003	1 095	1 081	1 139	1 239	1 282	1 320	1 374	1 472	1 916
3 700	3 802	3 808	4 019	3 986	4 043	3 919	3 910	4 072	4 267	4 411
906	907	930	947	991	919	1 048	948	904	909	893
560	576	595	560	610	562	579	572	564	551	624
277	277	281	287	301	273	317	317	339	352	361
112	149	149	152	161	151	155	155	139	572	574
19 916	20 655	22 092	22 534	22 999	22 993	23 714	24 365	24 565	25 862	27 181

ste

10 679	11 275	12 076	13 554	14 465	13 672	15 196	15 559	14 219	16 522	13 400
15 668	15 484	16 082	15 387	16 164	16 559	16 799	17 496	16 352	18 129	17 399
55 849	57 668	60 327	61 354	59 519	57 739	61 747	61 594	62 660	60 725	66 689
16 065	16 673	18 240	25 643	27 561	26 366	23 806	24 765	23 964	21 221	27 102
10 596	12 269	13 538	14 992	13 720	16 043	16 715	18 084	16 063	17 701	19 704
8 104	7 411	7 433	8 266	7 537	8 960	9 469	10 095	11 005	5 747	5 303
32 220	35 782	36 674	36 450	39 446	38 967	39 663	36 717	40 334	45 740	41 297
30 700	32 214	29 956	28 167	28 389	27 235	29 327	27 288	24 314	26 098	22 780
5 739	6 204	10 904	8 038	10 615	11 499	15 933	17 915	18 897	22 015	25 107
51 626	47 974	50 442	49 091	50 439	48 704	55 132	53 652	52 109	51 128	55 170
3 915	4 283	4 663	4 052	4 186	4 179	3 941	4 729	4 806	4 285	4 064
15 583	15 971	15 402	15 827	15 578	21 254	23 490	22 238	20 358	20 901	17 479
6 852	6 874	7 102	6 747	7 502	8 376	9 508	10 340	10 391	10 573	10 978
4 612	4 767	7 066	7 450	8 393	8 448	8 155	8 800	8 416	9 922	10 864
10 348	9 977	11 843	12 056	12 011	13 732	15 960	16 260	17 337	17 056	22 542
85 752	71 073	90 142	77 578	83 985	82 169	78 489	78 687	86 322	88 158	91 691
12 822	12 572	12 173	11 654	12 261	13 669	13 635	13 334	13 453	12 949	12 294
7 137	7 126	7 887	7 993	8 123	7 268	7 749	8 498	6 843	6 379	6 797
3 694	3 910	4 148	4 506	4 779	4 447	5 085	4 746	4 750	4 734	6 118
3 064	3 632	4 206	3 470	3 824	4 221	4 212	4 078	7 879	14 063	15 003
391 025	383 139	420 304	412 275	428 497	433 507	454 011	454 875	460 472	474 046	491 781

nachtungen

106 391	106 155	109 565	122 026	129 763	116 533	138 480	137 385	124 065	123 697	133 366
349 800	354 299	359 894	343 981	380 454	377 605	390 174	401 810	364 949	380 804	362 340
315 300	348 704	373 148	385 309	375 882	377 313	379 506	384 516	371 611	359 031	355 408
84 678	82 379	91 520	138 229	153 563	145 949	146 892	161 396	158 896	134 360	130 509
46 188	52 159	72 773	105 435	117 657	127 699	122 981	135 507	123 688	124 291	122 883
27 346	26 975	26 877	30 557	26 821	30 335	29 239	31 928	27 828	22 452	18 909
211 969	219 930	218 057	226 991	230 211	234 134	225 570	217 599	224 964	225 481	184 398
435 100	448 040	453 450	452 443	424 188	422 471	431 437	423 815	361 275	350 951	340 735
45 917	52 197	77 542	53 787	83 554	82 682	86 157	101 189	112 517	115 302	113 829
417 893	412 427	427 160	415 240	409 187	409 372	472 493	482 283	468 893	450 523	447 501
29 263	34 750	40 690	32 427	34 023	34 078	32 418	34 321	36 817	33 720	37 800
39 817	36 676	36 796	34 926	33 962	43 752	47 099	46 269	41 734	38 775	42 421
60 168	53 521	55 499	46 110	61 535	109 319	134 620	139 799	135 006	133 854	135 863
44 892	45 497	58 459	68 988	70 727	73 801	70 510	74 758	77 864	83 692	90 617
186 157	188 899	200 981	218 254	244 687	255 898	269 614	285 376	292 380	277 820	320 560
800 325	671 097	825 370	793 845	850 374	850 300	786 552	789 381	843 535	829 090	845 727
125 656	119 633	124 623	118 823	126 973	131 248	129 511	124 622	106 721	108 219	104 794
52 891	40 630	65 469	66 553	70 300	73 336	72 406	70 697	65 928	57 790	52 441
25 786	27 311	27 113	24 066	26 416	25 936	27 830	29 106	32 560	44 284	50 906
5 989	6 013	9 617	6 449	6 502	6 566	7 414	6 200	49 738	79 230	80 769
3 411 526	3 327 292	3 654 603	3 684 439	3 856 779	3 928 327	4 000 903	4 077 957	4 020 969	3 973 366	3 971 776

noch : Entwicklung des Fremdenverkehrs

Heilbad	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977
Bet-								
Bad Bergzabern	1 166	1 229	1 252	1 428	1 489	1 570	1 666	1 996
Bad Bertrich	1 881	1 944	1 993	1 892	1 878	2 100	2 189	2 259
Boppard	2 988	3 310	3 219	3 191	3 016	2 891	2 944	2 926
Bad Breisig	1 642	1 533	1 602	1 533	1 494	1 443	1 500	1 441
Daun	977	1 248	1 293	1 335	1 388	1 394	1 440	2 059
Diez	364	451	435	430	419	372	362	380
Bad Dürkheim	1 352	1 417	1 360	1 027	1 055	1 058	1 515	1 519
Bad Ems	2 067	2 175	2 190	2 187	2 130	2 109	2 104	2 266
Bad Hönningen	958	934	992	984	984	888	1 015	1 130
Bad Kreuznach	2 149	2 007	2 155	2 177	2 343	2 364	2 497	2 553
Kyllburg	332	389	344	308	320	283	297	324
Lahnstein	639	676	650	936	883	1 074	1 155	1 027
Manderscheid	848	1 041	1 065	1 092	1 089	1 116	1 125	1 153
Bad Marienberg (Ww.)	740	820	821	883	833	825	814	806
Bad Münster am Stein-Ebernburg	1 825	1 936	1 897	1 824	1 919	2 178	2 155	2 151
Bad Neuenahr-Ahrweiler	4 457	4 083	4 489	4 483	4 663	4 903	4 835	4 818
Rengsdorf	891	986	1 030	1 013	1 045	1 087	1 137	1 118
Sinzig	561	549	533	517	510	477	442	465
Sobernheim	384	534	497	505	563	546	575	578
Vallendar	573	541	560	567	692	760	823	811
Insgesamt	26 794	27 803	28 377	28 312	28 713	29 438	30 590	31 780
Gä-								
Bad Bergzabern	15 073	17 878	19 539	23 447	23 052	23 774	30 038	32 970
Bad Bertrich	16 367	19 913	19 450	19 987	20 614	20 541	19 294	21 273
Boppard	70 041	83 899	87 107	89 116	81 828	80 122	99 862	91 865
Bad Breisig	30 160	27 153	26 498	22 835	23 993	23 482	23 852	23 421
Daun	20 738	24 077	26 545	25 067	24 904	27 077	36 564	42 771
Diez	6 010	7 220	7 826	6 015	4 644	6 002	9 810	9 382
Bad Dürkheim	44 201	40 597	45 683	40 760	38 180	41 242	43 028	44 285
Bad Ems	23 169	26 112	26 519	24 901	23 672	22 272	22 576	28 605
Bad Hönningen	25 506	32 731	30 352	33 414	33 198	26 915	20 925	23 620
Bad Kreuznach	48 107	42 750	43 525	40 879	42 986	46 645	57 081	55 583
Kyllburg	4 927	5 679	4 687	5 249	6 005	4 566	6 101	5 547
Lahnstein	18 059	24 312	22 708	33 822	47 546	50 998	69 938	72 804
Manderscheid	12 281	13 546	14 188	13 399	13 285	15 140	22 205	22 780
Bad Marienberg (Ww.)	12 096	11 868	14 809	15 620	14 801	13 493	18 029	18 563
Bad Münster am Stein-Ebernburg	24 512	24 211	25 277	22 073	26 864	28 249	27 249	32 962
Bad Neuenahr-Ahrweiler	98 484	94 194	92 356	87 297	95 057	98 720	102 663	105 086
Rengsdorf	16 244	16 768	14 657	14 697	15 080	15 327	17 269	20 575
Sinzig	7 384	7 689	6 547	6 246	6 977	5 828	6 095	5 421
Sobernheim	6 860	8 162	7 872	7 424	7 771	6 922	7 513	7 980
Vallendar	15 526	14 355	15 877	13 945	20 169	26 232	28 507	29 905
Insgesamt	515 745	543 114	552 022	546 193	570 626	583 547	668 599	695 398
Über-								
Bad Bergzabern	118 391	137 473	183 757	183 924	217 002	241 031	246 685	271 159
Bad Bertrich	340 549	384 872	397 765	380 471	368 373	382 935	343 974	345 707
Boppard	358 279	403 279	416 958	462 302	417 685	385 515	376 164	356 286
Bad Breisig	137 974	151 073	152 942	145 865	150 340	147 201	146 067	145 750
Daun	143 549	167 801	199 199	209 183	200 953	218 523	232 220	287 178
Diez	18 257	23 000	33 710	31 387	35 451	35 530	36 623	34 567
Bad Dürkheim	201 797	195 343	135 720	95 613	91 889	113 147	135 318	150 431
Bad Ems	363 831	398 536	437 219	427 185	382 441	334 731	294 158	307 315
Bad Hönningen	110 811	148 939	129 894	143 225	149 765	112 222	105 260	100 737
Bad Kreuznach	417 485	391 757	468 705	474 571	491 425	506 430	505 735	538 086
Kyllburg	44 540	49 936	42 437	50 029	43 133	49 732	52 484	50 902
Lahnstein	40 516	52 795	51 987	82 163	93 703	153 264	182 370	128 196
Manderscheid	141 090	152 720	167 671	184 914	172 848	185 079	180 291	185 232
Bad Marienberg (Ww.)	92 285	97 475	130 691	131 284	118 704	127 094	121 134	120 988
Bad Münster am Stein-Ebernburg	341 973	351 308	373 953	391 301	425 260	406 444	379 402	407 315
Bad Neuenahr-Ahrweiler	889 144	890 098	902 010	907 562	937 810	869 358	800 465	760 468
Rengsdorf	107 469	110 445	106 181	108 273	112 660	111 883	116 114	123 689
Sinzig	58 368	64 602	69 661	72 901	65 602	65 147	62 431	59 297
Sobernheim	59 101	66 724	74 220	73 207	72 815	79 813	75 593	70 293
Vallendar	82 228	83 221	89 248	90 259	111 424	113 570	126 685	123 891
Insgesamt	4 067 637	4 321 397	4 563 928	4 645 619	4 659 283	4 638 649	4 519 173	4 567 487

1) Bis einschließlich 1978 Fremdenverkehrsahre 1. 4. - 31. 3., ab 1979 Kalenderjahre.

in den Heilbädern 1951 – 1989¹⁾

1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
ten											
2 156	2 149	2 139	2 363	2 316	2 195	2 249	2 650	2 524	2 388	2 389	2 422
2 277	2 151	2 353	2 409	2 303	2 050	2 377	1 748	1 737	1 757	1 728	1 665
2 811	2 805	2 856	2 875	2 776	2 757	2 972	3 013	3 107	3 089	3 116	2 906
1 418	1 374	1 380	1 371	1 264	1 152	1 121	1 142	1 136	1 137	1 189	1 189
2 116	1 990	2 351	2 303	2 369	2 238	2 263	2 240	2 340	2 295	2 276	2 246
381	437	436	416	395	377	362	362	352	269	299	283
1 545	1 359	1 468	1 479	2 117	2 060	1 564	1 740	2 166	2 308	2 373	2 163
2 149	2 110	1 960	2 049	1 984	1 709	1 947	1 922	1 907	1 782	1 869	1 551
947	952	979	979	1 025	1 083	1 182	1 202	1 206	1 280	1 149	1 166
2 703	2 694	2 646	2 621	2 792	2 847	2 754	2 713	2 785	2 718	2 735	2 745
298	256	239	239	248	291	278	292	321	319	340	351
819	797	781	1 067	1 076	1 323	1 342	1 378	1 331	1 375	1 331	1 458
1 153	1 161	1 174	1 146	1 146	1 242	1 627	1 217	1 183	1 181	1 138	1 123
770	750	751	714	732	752	636	656	754	816	791	779
2 268	2 362	2 420	2 411	2 435	2 410	2 396	2 219	2 323	2 314	2 386	2 333
4 738	4 506	4 255	4 099	4 087	4 193	4 280	4 257	4 409	4 730	4 733	4 678
1 128	1 157	1 045	994	982	894	925	850	876	881	737	575
421	430	398	398	404	432	363	352	327	318	338	317
598	530	379	391	435	656	642	639	640	669	678	666
809	809	908	922	922	944	738	738	729	729	738	728
31 505	30 779	30 918	31 246	31 808	31 605	32 018	31 330	32 153	32 355	32 333	31 344

ste											
34 895	34 017	35 858	33 941	36 406	34 789	40 063	41 015	41 453	40 999	41 018	46 112
21 560	24 339	26 022	25 442	23 911	21 349	18 576	16 728	19 310	20 410	21 001	21 760
97 503	95 922	101 227	95 585	101 002	104 876	103 621	102 996	95 947	96 169	101 302	116 340
24 119	30 111	28 492	26 546	23 673	23 863	20 184	17 659	18 667	21 175	21 192	22 342
50 314	49 374	51 407	54 503	59 636	59 264	59 332	59 654	73 228	75 134	60 114	63 658
9 023	9 502	11 029	10 504	8 191	8 190	6 019	5 713	6 148	8 437	8 680	8 476
49 185	50 515	62 675	54 915	64 306	61 620	73 494	82 117	92 594	123 859	126 981	136 885
27 937	40 194	43 138	35 368	34 225	35 789	32 903	37 054	31 998	32 426	31 725	25 015
24 092	25 464	27 638	27 023	29 144	31 220	27 953	28 263	26 498	26 968	26 580	28 144
65 239	72 903	72 657	68 545	70 812	73 136	75 259	74 708	73 185	73 559	75 093	77 082
5 078	5 011	4 225	4 023	3 594	5 126	3 817	3 934	6 224	7 369	7 618	8 924
80 537	69 470	72 901	61 408	63 527	54 090	59 054	58 998	54 988	60 419	65 250	65 996
25 085	22 488	21 986	22 378	22 104	23 814	24 537	24 360	23 785	24 644	24 520	26 370
19 322	18 957	18 206	17 492	17 265	18 432	17 586	19 994	18 104	19 099	24 367	23 340
38 766	35 411	40 283	34 212	37 220	36 878	41 720	37 844	39 227	41 311	40 148	50 612
107 409	112 351	114 745	102 062	99 236	100 303	109 866	122 627	125 721	132 424	139 993	140 627
21 269	23 976	21 384	17 788	16 894	17 252	16 548	14 942	13 440	12 639	14 565	13 480
4 693	5 142	4 861	4 922	5 093	5 488	4 194	3 968	4 397	4 524	5 034	5 127
7 936	11 446	6 720	6 559	7 413	8 458	10 146	8 377	11 128	11 579	11 843	11 620
33 287	33 035	33 333	25 943	24 830	27 170	25 129	22 745	24 250	24 634	23 385	25 412
747 249	769 628	798 787	729 159	748 482	751 107	770 001	783 696	800 292	857 778	870 409	917 322

nachtungen											
276 526	302 878	284 224	285 363	273 788	258 353	280 597	284 874	297 165	296 714	303 517	280 862
338 187	363 212	376 869	372 378	312 306	203 431	231 766	290 140	314 348	329 941	350 056	332 612
348 487	368 563	379 211	380 428	354 568	312 728	324 930	320 551	324 924	294 374	287 534	312 933
145 257	149 716	151 147	144 112	124 598	115 399	104 616	99 344	98 095	100 693	98 453	102 115
295 399	302 995	295 312	306 185	292 335	266 761	292 820	284 834	296 009	305 508	306 450	319 029
32 674	41 156	35 247	31 765	28 532	29 744	21 275	18 943	18 643	24 111	26 612	25 416
166 202	193 953	240 159	230 253	368 512	392 124	405 337	409 338	411 298	483 431	479 974	489 360
323 621	368 007	345 658	336 488	261 011	240 497	269 633	351 844	353 928	354 012	369 425	323 821
99 189	112 563	112 811	123 264	117 626	120 188	112 107	116 999	112 309	106 626	106 161	114 933
541 222	594 004	596 295	599 683	562 717	482 979	510 894	516 903	508 271	506 773	514 252	468 948
41 155	40 752	37 708	40 446	32 966	38 203	31 934	29 719	37 079	44 978	37 045	38 342
114 793	108 930	127 961	124 389	152 782	159 108	154 283	163 339	177 391	180 323	191 587	196 555
190 197	183 663	192 240	186 873	173 077	164 395	177 048	178 400	184 211	175 836	175 244	170 443
102 583	99 274	98 626	92 782	80 988	85 134	89 670	79 686	81 479	87 549	100 077	104 576
425 178	442 460	453 448	453 378	416 864	399 586	459 740	462 518	473 363	482 944	479 255	446 495
746 089	789 544	772 778	756 970	643 766	596 813	691 943	742 564	755 156	790 266	809 611	778 621
111 561	114 826	101 002	87 722	90 515	81 624	68 571	63 351	59 259	54 278	54 810	37 252
47 657	51 368	42 812	41 723	37 748	35 625	31 313	28 814	29 086	28 655	26 830	22 844
68 299	88 497	73 065	63 282	68 325	76 545	80 878	77 936	91 743	93 644	100 263	95 145
121 797	131 274	135 059	137 951	131 038	125 169	120 953	118 709	116 999	115 279	117 040	115 629
4 536 073	4 847 635	4 851 632	4 795 435	4 524 062	4 184 406	4 460 308	4 638 806	4 740 756	4 855 935	4 934 196	4 775 931

Kyllburg

Möglicherweise infolge der relativ geringen Übernachtungszahl (1989 waren es 38 000) ist der Fremdenverkehr und Kurbetrieb des Eifelstädtchens Kyllburg weniger von den angesprochenen Kostendämpfungsmaßnahmen und der konjunkturellen Entwicklung geprägt. Die Übernachtungszahlen seit 1976 sind unterschiedlich hoch, insgesamt ist in dieser Zeit ein Rückgang um mehr als ein Viertel festzustellen.

Rengsdorf

Vom stärksten und nachhaltigsten Einbruch des Fremdenverkehrs ist der heilklimatische Kurort Rengsdorf betroffen. Seit 1977 ist hier die Zahl der Übernachtungen von rund 120 000 auf unter 40 000, also auf etwa ein Drittel geschrumpft. Sicher haben dazu auch die Kostendämpfungsmaßnahmen beigetragen, sie sind aber wohl nicht die Hauptursache für diesen Verlauf.

Diez

Auch der Felke-Kurort Diez an der Lahn schreibt in den meisten Jahren seit 1976 rote Zahlen. Das Übernachtungsvolumen reduzierte sich in dieser Zeit um fast ein Drittel auf gut 25 000. Eine Quantifizierung der Auswirkungen der Kostendämpfungsmaßnahmen ist bei derart starken Rückgängen nicht möglich.

Sinzig mit Bad Bodendorf

Das kleinste aller rheinland-pfälzischen Heilbäder ist das im Zuge der Verwaltungsreform nach Sinzig eingemeindete Bad Bodendorf. Wie in Rengsdorf ist seit Mitte der 70er Jahre eine stetige Verringerung der Übernachtungszahlen festzustellen. Mit weniger als 23 000 Übernachtungen im Jahre 1989 hat sich deren Zahl auf den Wert Anfang der 50er Jahre reduziert.

Diplom-Volkswirt Joachim Gebauer

Wohngeld 1989

Dieser Beitrag analysiert die Wohngeldsituation in Rheinland-Pfalz für das Jahr 1989. Die Schwerpunkte liegen auf Empfängerzahlen, Haushaltsgröße, sozialer Stellung, Wohnqualität, Wohnkosten und der regionalen Differenzierung. Weitere Entwicklungen der Wohngeldförderung nach der achten Wohngeldnovelle werden aufgezeigt.

Wohngeld eine soziale Sicherungsfunktion

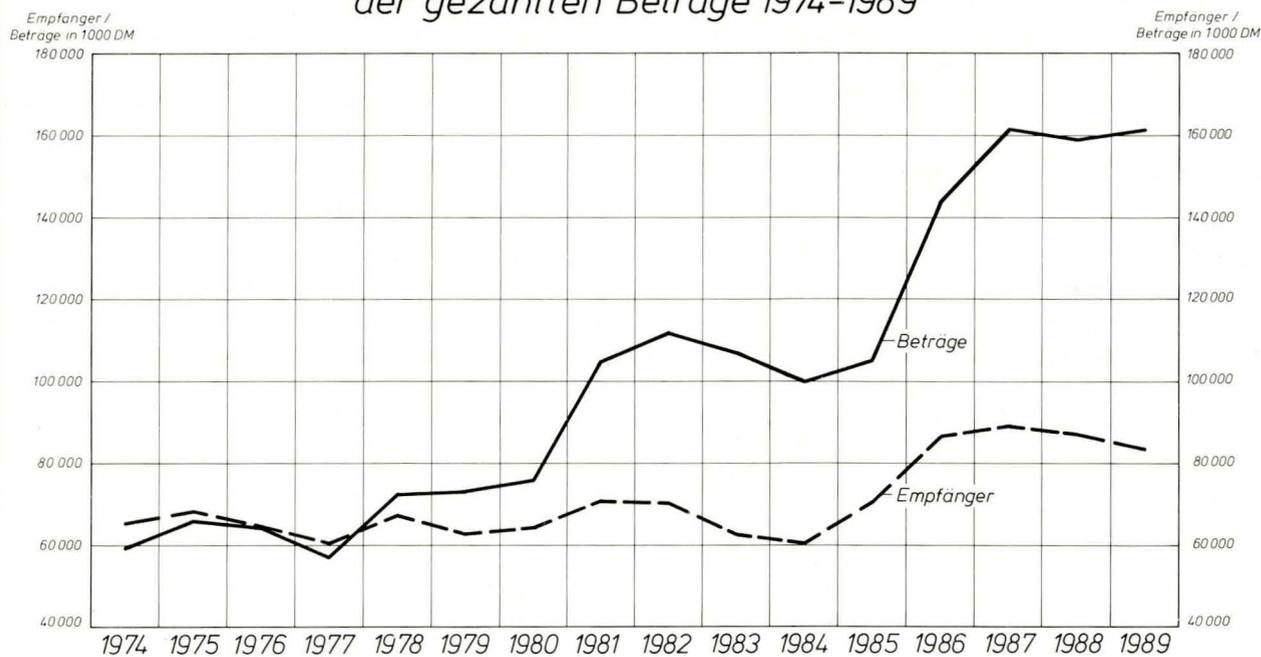
Es hat den Zweck, einkommensschwächeren Haushalten ein angemessenes und familiengerechtes Wohnen zu sichern. Die Höhe des Wohngeldes hängt von der Haushaltsgröße, der Höhe des Familieneinkommens und den monatlichen Wohnkosten ab. Da sich in den

Entwicklung des Wohngeldes 1974 – 1989

Jahr Vierteljahr	Wohngeld insgesamt				Mietzuschuß				Lastenzuschuß			
	Empfänger ¹⁾	gezahlter Betrag		Anspruch je Fall ¹⁾	Empfänger ¹⁾	gezahlter Betrag		Anspruch je Fall ¹⁾	Empfänger ¹⁾	gezahlter Betrag		Anspruch je Fall ¹⁾
		insgesamt	Veränderung zum Vorjahr bzw. Vor- quartal			zu- sammen	Ver- änderung zum Vorjahr bzw. Vor- quartal			zu- sammen	Ver- änderung zum Vorjahr bzw. Vor- quartal	
		Anzahl	1000 DM			%	DM			Anzahl	1000 DM	
1974	65 492	59 240	36,2	68	60 013	52 499	32,5	66	5 479	6 741	74,5	90
1975	68 292	66 052	11,5	70	63 231	58 645	11,7	69	5 061	7 407	9,9	93
1976	64 687	64 198	-2,8	70	60 446	57 878	-1,3	68	4 241	6 320	-14,7	89
1977	60 499	57 143	-11,0	68	56 973	52 208	-9,8	67	3 526	4 935	-21,9	83
1978	67 315	72 567	27,0	81	61 759	64 590	23,7	79	5 556	7 977	61,6	101
1979	62 782	73 086	0,7	81	57 820	65 417	1,3	80	4 962	7 669	-3,9	95
1980	64 339	75 752	3,6	83	59 479	68 878	5,3	82	4 860	6 874	-10,4	88
1981	70 849	105 095	38,7	107	63 104	89 698	30,2	102	7 745	15 397	124,0	150
1982	70 367	112 035	6,6	103	63 372	96 843	8,0	99	6 995	15 192	-1,3	131
1983	62 657	107 042	-4,5	105	56 550	94 166	-2,8	103	6 107	12 876	-15,2	122
1984	60 547	100 657	-6,0	109	54 745	89 613	-4,8	108	5 802	11 043	-14,2	118
1985	70 695	105 250	4,6	113	63 923	94 656	5,6	112	6 772	10 594	-4,1	117
1986	86 679	143 818	36,6	137	76 704	127 065	34,2	136	9 975	16 753	58,1	141
1987	89 036	161 591	12,4	138	78 592	142 918	12,5	138	10 444	18 673	11,5	135
1988	87 139	159 119	-1,5	139	76 964	141 863	-0,7	141	10 175	17 256	-7,6	130
1989	83 376	161 220	1,3	142	73 970	145 017	2,2	144	9 406	16 203	-6,1	127
1. Vj. 1989	71 052	39 990	3,3	138	63 148	36 855	4,1	139	7 904	4 095	-3,3	129
2. Vj. 1989	73 863	41 823	4,6	139	65 634	37 580	4,7	140	8 229	4 243	3,6	128
3. Vj. 1989	68 804	40 305	-3,6	137	61 104	36 276	-3,5	139	7 700	4 029	-5,1	126
4. Vj. 1989	71 437	39 102	-3,0	139	63 315	35 266	-2,8	140	8 122	3 836	-4,8	126

1) Im letzten Monat des Berichtsjahres bzw. im letzten Monat des Berichtsvierteljahres.

Langfristige Entwicklung der Wohngeldempfänger und der gezahlten Beträge 1974-1989



76/90

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ M

letzten Jahren die allgemeine Einkommens- und vor allem auch die Wohnkostensituation aufgrund teilweise stark gestiegener Mieten, vor allem in Regionen mit hoher Wohnungsknappheit, verändert haben, bedarf es, um die soziale Sicherungsfunktion aktuell zu erfüllen, von Zeit zu Zeit einer Anpassung. Diese erforderliche Fortentwicklung der seit 1965 bestehenden Wohngeldgesetzgebung erfolgt in Wohngeldnovellen; die achte befindet sich derzeit in der parlamentarischen Beratung. Neben allgemeinen Wohngelderhöhungen und Anhebung der Höchstbeträge der berücksichtigungsfähigen Wohnkosten sind die Einführung von Freibeträgen für ältere Familienmitglieder und die Berücksichtigung regionaler Unterschiede anhand von Mietstufen als zentrale Fortentwicklungsergebnisse zu nennen. Da die Wohngeldausgaben zur Hälfte von Bund und Ländern getragen werden, ist die Anpassung des Leistungsumfangs von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, der finanziellen Lage der Haushalte und von haushaltspolitischen Entscheidungen abhängig.

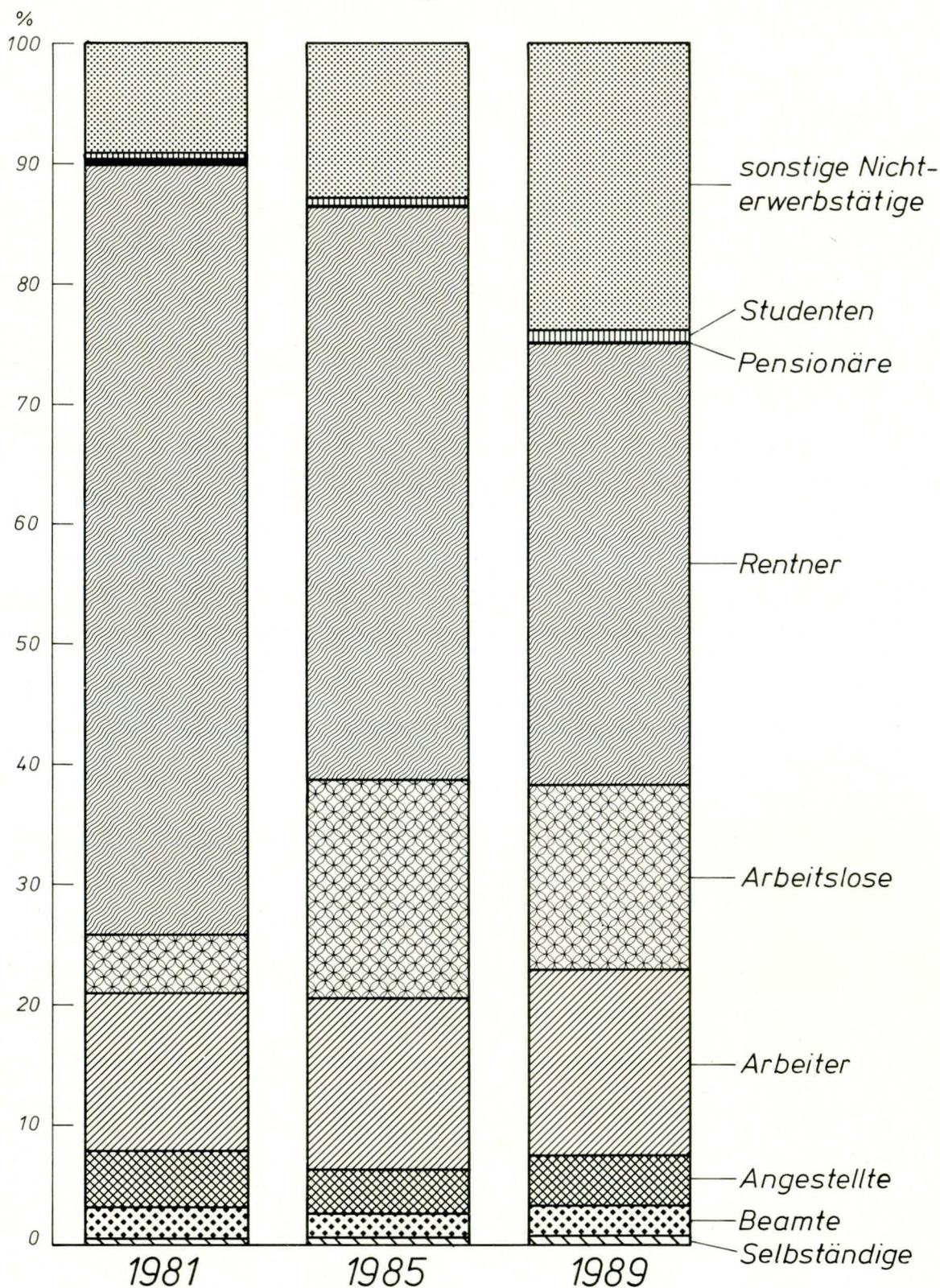
Das Wohngeld ist ein subjektbezogenes Förderungsinstrument der staatlichen Wohnungspolitik. Es wird als Zuschuß zu Aufwendungen für den Wohnraum bewilligt und ist nicht zurückzuzahlen. Somit hat Wohngeld den Charakter eines Zusatzeinkommens, auf das ein Rechtsanspruch besteht. Der Wohnkostenzuschußcharakter des Wohngeldes zeigt sich in einem Mietzuschuß bzw. einem Lastenzuschuß für Eigentümer eines Eigenheimes oder einer Eigentumswohnung. Aufgrund des rasch fortschreitenden Wandels bei Mieten und Einkommen wird Wohngeld in der Regel bis zu maximal zwölf Monaten bewilligt. Der Wohngeldempfänger ist für eine rechtzeitige Neubeantragung, die eine Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse beinhaltet, verantwortlich.

Über die Auswirkungen der staatlichen Wohngeldförderung wird eine Wohngeldstatistik geführt. Die Basis bilden die Berechnungsbögen der Wohngeldbewilligungsstellen. In Rheinland-Pfalz erfolgt die Zahlbarmachung durch das Statistische Landesamt. Zu jedem Quartalsende wird ein Kurzbericht erstellt. Der statistische Jahresbericht beinhaltet detaillierte Strukturdaten über Wohngeldleistungen und umfaßt Angaben über die langfristige Entwicklung des Wohngeldes, Haushaltsgröße, soziale Stellung, Wohnqualität, Wohnkosten und eine regionale Differenzierung.

5,3 % aller privaten Haushalte bezogen 1989 Wohngeld

Insgesamt betrug die Anzahl der Wohngeldempfänger 83 376. Dieses sind 4,3 % weniger als im Vorjahr. Der Grund hierfür ist in den verschiedenen Phasen der Wohngeldnovellen zu sehen. Nach der Anpassung des Wohngeldgesetzes an die wirtschaftliche Situation kommt es in den ersten zwei Jahren zu einer Zunahme der Empfängerzahlen. Danach haben sich die wirtschaftlichen Bedingungen soweit verändert, daß Einkommenserhöhungen die Empfänger über die förderungswürdigen Höchstbeträge wachsen lassen, so daß bis zur nächsten Wohngeldnovelle zunehmend Haushalte keine Förderung durch Wohngeld mehr erhalten. Die langfristige Entwicklung läßt dies sehr deutlich erkennen. Nach der dritten Wohngeldnovelle vom 14. Dezember 1973 zeigt sich bis 1975 ein Anstieg, ehe sich die Empfängerzahlen verringern. Ähnliches ist bei der vierten Wohngeldnovelle (29. August 1977), der fünften Wohngeldnovelle (21. September 1980) und der sechsten Wohngeldnovelle (11. Juli 1985) zu beobachten.

Wohngeldempfänger nach ihrer sozialen Stellung 1981, 1985 und 1989



Die siebte Novelle hat im Jahre 1989 gegriffen, und die achte Novelle wird entsprechend 1991 und 1992 einen Anstieg der Empfängerzahlen zur Folge haben.

Über den gesamten Zeitraum von 16 Jahren ist die Zahl der Wohngeldempfänger um 27,3% gestiegen. Die gezahlten Beträge erhöhten sich demgegenüber überproportional um 172,2%. Die Spanne zwischen Empfängern und Beträgen vergrößerte sich ständig. Lagen die Wohngeldaufwendungen je Empfänger von 1974 bis 1980 etwa bei 1 000 DM, so stiegen diese 1981 und 1986/87 besonders stark. Die Spanne ist 1989 am größten. Die gezahlten Beträge erhöhten sich um 1,3% im Vergleich zu 1988, während die Empfänger mit 4,3% rückläufig waren. Im Laufe dieser 16 Jahre ist eine deutliche Zunahme des Anteils der Empfänger eines Lastenzuschusses zu beobachten. Im Jahre 1974 wohnten 8,4% aller Wohngeldempfänger in einem Eigenheim oder einer Eigentumswohnung. Diese Quote nahm bis 1989 mit 11,3% um fast die Hälfte zu, was unter anderem durch die gestiegene Inanspruchnahme von Förderungsmaßnahmen im sozialen Wohnungsbau bedingt ist.

Über 60% aller Wohngeldleistungen für kleinere Haushalte

Der Einpersonenhaushalt dominiert mit 46,1% aller Wohngeldempfänger. Der Anteil der Haushalte mit zwei Familienmitgliedern beträgt 18,5%. Größere Haushalte (drei und mehr Familienmitglieder) vereinigen 35,4%. Es gibt keine wesentlichen Größenstrukturverschiebungen zum Vorjahr. Die Gesamtzahl der Empfänger verteilte sich 1989 (1988) auf

– Einpersonenhaushalte mit	46,1 %	(46,3 %)
– Zweipersonenhaushalte mit	18,5 %	(18,3 %)
– Dreipersonenhaushalte mit	10,8 %	(11,1 %)
– Vierpersonenhaushalte mit	13,5 %	(13,8 %)
– Fünfpersonenhaushalte mit	6,8 %	(6,6 %)
– Haushalte mit sechs und mehr Familienmitgliedern mit	4,3 %	(3,9 %)

Gemessen an der Gesamtzahl der Haushalte erhielten die mit mehr als fünf Familienmitgliedern mit 11,4% und 7,9% der Einpersonenhaushalte überdurchschnittlich häufig Wohngeld.

Rentner und Arbeitslose dominieren

1989 sind 22,8% der Wohngeldempfänger Erwerbstätige, während 61,8% nicht erwerbstätig, aber auch nicht arbeitslos waren. Fast jeder siebte Wohngeldempfänger war arbeitslos. Von den 22,8% erwerbstätigen Wohngeldempfängern dominieren mit 67,4% die Arbeiter vor den Angestellten (18,2%), den Beamten (11%) und den Selbständigen (3,4%). Bei den Nichterwerbstätigen überwiegen die Rentner (59,3%). Die Gruppen der wohngeldempfangenden Pensionäre (0,2%) und Studenten (1,7%) sind sehr klein. Die sonstigen nichterwerbstätigen Wohngeldempfänger, das sind vornehmlich Haushalte, die ausschließlich von Sozialhilfe leben, sind im Vergleich zum Vorjahr trotz rückläufiger Empfän-

gerzahlen (-4,3%) expandiert (+1,5%) und machen gut ein Drittel aller nicht erwerbstätigen Wohngeldbezieher aus. Die Übersiedlerwelle zeigt hier sicherlich ihren Einfluß.

88,7% der Wohngeldempfänger erhalten einen Mietzuschuß. 29,7% aller erwerbstätigen Empfänger beziehen einen Lastenzuschuß, von denen 56,2% Arbeiter sind. Bei den Nichterwerbstätigen beziehen lediglich 6,3% einen Lastenzuschuß, wobei die Rentner 86,8% auf sich vereinigen. Arbeitslose beanspruchen zu 96,1% Wohngeld als Mietzuschuß.

Vergleicht man diese für 1989 detaillierten Ergebnisse mit denen des Vorjahres, so ergeben sich einige interessante Trends. Die Gesamtzahl der Empfänger war mit 4,3% rückläufig. Trotzdem stellen Studenten (+0,1%) und sonstige Nichterwerbstätige (+1,5%) tendenzielle Gegenläufer dar. Zu überdurchschnittlichen Reduktionen kam es bei Pensionären (-14,4%), Angestellten (-11,1%), Beamten (-11%), Selbständigen (-10,1%) und Rentnern (-6,7%). Ursachen sind allgemeine Einkommensanpassungen bei nichtselbständigen Erwerbstätigen und Rentnererhöhungen.

In den letzten acht Jahren ergaben sich längerfristige Strukturverschiebungen. Der Anteil der erwerbstätigen Wohngeldempfänger (Selbständige, Beamte, Angestellte und Arbeiter) hat sich von 21 auf 22,9% leicht erhöht. Der höchste Expansionsimpuls ging von den Arbeitern mit +16,7% aus. Die Zahl der arbeitslosen Wohngeldbezieher ist deutlich gestiegen (+214,3%); von 1981 bis 1985 um 273,5% und von 1985 bis 1989 kam es zu einer rückläufigen Tendenz des Jahresanteils (-15,9%). Die absoluten Zahlen stiegen zunächst bis 1988 kontinuierlich an, ehe 1989 eine Verringerung einsetzte. Eine gegenläufige langfristige Entwicklung zeigt sich bei den geförderten Nichterwerbstätigen. Hier kam es im Laufe der acht Jahre zu einer stetigen Abnahme der Empfängerzahlen von 74,1 auf 61,7%. Innerhalb dieser Gruppe zeigen sich allerdings gegenläufige Tendenzen. Bei Pensionären und Rentnern verringerten sich die Zahlen, wobei die ausgeprägteste Reduktion bei den Rentnern von 64 auf 36,7% lag. Die sonstigen nichterwerbstätigen Wohngeldempfänger stiegen demgegenüber um 159,8% und stellen somit von allen Wohngeldempfängern die soziale Gruppe mit der größten Steigerung dar.

Die Entlastungswirkungen sind bei gestiegenen Wohnkosten und verbesserter Wohnqualität leicht zurückgegangen

Die durchschnittliche monatliche Miete der Wohngeldempfänger je qm ist von 1988 bis 1989 um 0,22 DM auf 6,37 DM gestiegen und liegt unter dem Bundesdurchschnitt. Über zwei Drittel der Empfänger haben eine Wohnungsausstattung mit Sammelheizung und Bad. Im Zuge der Abnahme der Empfänger verbesserte sich die Wohnqualität, da es zu lediglich 2,8% Abgängen aus dieser Ausstattungskategorie kam. Die meisten Abnahmen betrafen die Ausstattungen „ohne Sammelheizung, ohne Bad“ (11,1%) und „mit Sammelheizung oder Bad“ (6,7%).

Wohngeld wird zu 88,7% an Mieterhaushalte gezahlt, wobei es sich in erster Linie um Hauptmieter handelt.

Empfänger von Wohngeld nach Haushaltsgröße, Fläche, Bezugsfertigkeit und Ausstattung der Wohnung 1989

Haushalte mit ... Familienmitgliedern	Wohnfläche	Ins-gesamt	davon in Wohnraum mit Bezugsfertigkeit											
			bis 20.6. 1948			nach 20.6. 1948 - 1965			1966 - 1971		1972 - 1977		1978 und später	
			Ausstattung											
			ohne Sammelheizung und ohne Bad oder Duschraum	mit Sammelheizung oder mit Bad oder Duschraum	mit Sammelheizung und mit Bad oder Duschraum	ohne Sammelheizung und ohne Bad oder Duschraum	mit Sammelheizung oder mit Bad oder Duschraum	mit Sammelheizung und mit Bad oder Duschraum	mit sonstiger Ausstattung	mit Sammelheizung und mit Bad oder Duschraum	mit sonstiger Ausstattung	mit Sammelheizung und mit Bad oder Duschraum	mit sonstiger Ausstattung	mit Sammelheizung und mit Bad oder Duschraum
qm	Anzahl													
1	unter 40	10 482	547	1 277	1 371	488	1 259	1 503	362	790	190	1 093	210	1 392
	40 - 60	15 576	692	1 588	1 568	413	3 226	2 599	311	1 187	82	1 762	68	2 080
	60 - 80	9 018	221	1 027	1 128	63	1 219	1 871	163	956	41	1 117	45	1 167
	80 u. mehr	3 346	76	674	545	12	321	618	44	363	16	350	15	312
	Zusammen	38 422	1 536	4 566	4 612	976	6 025	6 591	880	3 296	329	4 322	338	4 951
2	unter 40	704	50	85	83	70	96	94	11	33	7	75	6	94
	40 - 60	4 642	158	473	449	141	1 098	732	110	295	29	466	25	666
	60 - 80	6 205	84	579	621	34	800	1 244	163	730	37	859	33	1 021
	80 u. mehr	3 862	42	492	555	10	286	705	54	445	23	569	19	662
	Zusammen	15 413	334	1 629	1 708	255	2 280	2 775	338	1 503	96	1 969	83	2 443
3	unter 40	179	14	17	21	18	28	22	4	2	1	25	2	25
	40 - 60	1 486	53	178	148	56	387	212	48	78	15	109	11	190
	60 - 80	3 514	45	302	392	30	500	696	92	377	13	519	14	534
	80 u. mehr	3 846	16	367	564	12	192	672	34	442	28	622	26	871
	Zusammen	9 024	128	864	1 125	116	1 107	1 602	178	899	57	1 275	53	1 620
4	unter 40	82	2	1	13	12	14	8	3	2	2	12	1	12
	40 - 60	698	36	106	53	53	205	85	22	21	5	30	3	78
	60 - 80	2 836	37	241	285	23	384	560	79	278	32	415	20	482
	80 - 100	3 539	11	230	402	9	159	571	33	418	19	619	14	1 054
	100 - 120	2 181	4	122	296	2	61	304	8	148	1	250	18	967
	120 u. mehr	1 925	3	79	218	-	44	201	5	81	4	169	9	1 112
Zusammen	11 261	93	779	1 267	99	867	1 730	150	948	63	1 495	65	3 705	
5	unter 40	18	1	-	1	1	1	4	4	-	-	-	1	5
	40 - 60	226	19	43	12	19	58	22	14	4	2	14	2	17
	60 - 80	1 002	15	126	89	21	151	169	52	103	14	149	6	107
	80 - 100	1 638	6	174	198	7	100	277	20	181	15	265	9	386
	100 - 120	1 248	4	121	159	7	58	172	8	71	4	141	9	494
	120 u. mehr	1 514	-	99	227	1	51	176	11	57	2	107	8	775
Zusammen	5 646	45	563	686	56	419	820	109	416	37	676	35	1 784	
6 und mehr	unter 40	10	-	1	1	1	-	2	-	-	-	-	1	4
	40 - 60	111	8	28	3	16	24	4	13	4	-	4	2	5
	60 - 80	537	19	103	33	26	101	54	28	41	10	86	6	30
	80 - 100	1 029	17	149	109	23	99	127	24	104	10	200	8	159
	100 - 120	762	4	104	123	4	79	93	10	45	4	104	3	189
	120 u. mehr	1 161	3	143	223	2	56	169	9	50	7	91	5	403
Zusammen	3 610	51	528	492	72	359	449	84	244	31	485	25	790	
Insgesamt	unter 40	11 475	614	1 381	1 490	590	1 398	1 633	384	827	200	1 205	221	1 532
	40 - 60	22 738	966	2 416	2 233	698	4 998	3 655	518	1 589	133	2 385	111	3 036
	60 - 80	23 112	421	2 378	2 548	197	3 155	4 594	577	2 485	147	3 145	124	3 341
	80 - 100	13 661	130	1 513	1 740	62	881	2 313	168	1 638	95	2 239	69	2 813
	100 - 120	6 480	42	714	938	21	390	986	49	472	20	742	47	2 059
	120 u. mehr	5 910	14	527	941	6	236	786	43	295	18	506	27	2 512
Insgesamt	83 376	2 187	8 929	9 890	1 574	11 057	13 967	1 739	7 306	613	10 222	599	15 293	

Untermieter machen nur 3,9% aus. Es wohnen 58,7% aller Mietzuschußempfänger als Hauptmieter in Altbauwohnungen, die vor 1965 bezugsfertig gewesen sind. Lastenzuschußempfänger wohnen zu 43,1% in neuen Gebäuden, die 1978 und später bezogen wurden.

Bei einem Anstieg der durchschnittlichen monatlichen Mietbelastung um 3,3% erhöhte sich die Wohnkostenbelastung nach der Gewährung von Wohngeld um 4,3%, so daß das Wohngeld nicht die volle Kostensteigerung auffangen konnte. Insgesamt deckt das Wohngeld ein Drittel der Wohnkosten ab.

Der Anteil der Wohnkosten an den Bruttoeinnahmen ist geringfügig gestiegen und beträgt 18,9%. Mit zunehmender Anzahl der Haushaltsmitglieder sinkt dieser Anteil. Bei Einpersonenhaushalten liegt er mit 22% an der Spitze, während Haushalte mit sechs und mehr Familienmitgliedern den geringsten Anteil (12,6%) haben.

Stadt-Land-Gefälle verstärkt sich

Die Regierungsbezirke zeigen ein differenziertes Bild. Rheinhessen-Pfalz hatte mit 44,6% die meisten Wohngeldempfänger, gefolgt von Koblenz (40%) und Trier (15,4%). Dies hängt auch von der Einwohnerstruktur ab. Rheinhessen-Pfalz hat mit 1 830 145 Einwohnern den höchsten Anteil. Im Regierungsbezirk Koblenz leben 1 361 480 Personen und im Regierungsbezirk Trier 473 615 Menschen. Entsprechend verteilen sich die gezahlten Wohngeldbeträge von Rheinhessen-Pfalz (45,8%) über Koblenz (39,2%) und Trier (15%). Ein umgekehrtes Bild liefert die Betrachtung der Pro-Kopf-Aufwendungen. In Rheinhessen-Pfalz betragen die Wohngeldaufwendungen durchschnittlich 40,35 DM je Einwohner, in Koblenz 46,42 DM. Der Regierungsbezirk Trier hat die höchsten Aufwendungen von 51,03 DM je Einwohner. In ländlichen Regionen überwiegt der Lastenzuschuß, wohingegen in Städten Wohngeld zum überwiegenden Teil als Mietzuschuß gezahlt wird. Im Regierungsbezirk Trier erhält jeder fünfte Empfänger das Wohngeld als Lastenzuschuß, während es im Regierungsbezirk Koblenz nur jeder siebte Empfänger ist. In Rheinhessen-Pfalz erfolgen die Wohngeldzahlungen zu 93,6% als Mietzuschuß.

Bei einer Analyse der Empfängerstruktur nach kreisfreien Städten und Landkreisen ist ein deutliches Auseinanderdriften erkennbar. Die kreisfreien Städte Trier (5 578 Wohngeldempfänger), Ludwigshafen (5 087 Empfänger) und Mainz (4 932 Wohngeldbezieher) liegen an der Spitze. In ländlichen Regionen ist eine Wohngeldförderung vergleichsweise seltener. Am unteren Ende der Empfängerskala liegen Pirmasens (819 Empfänger) und Kusel (823 Wohngeldbezieher). Innerhalb der Regierungsbezirke besteht ein deutliches Stadt-Land-Gefälle, das sich noch verstärkt hat. Im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz dominieren die Städte Ludwigshafen, Mainz und Kaiserslautern mit durchschnittlich 4 466 Empfängern, während in den Landkreisen Pirmasens, Kusel und Ludwigshafen der Durchschnitt bei 928 Personen liegt. Im Regierungsbezirk Koblenz ist dieses Gefälle ebenfalls stark ausgeprägt. Ausnahmen stellen die Landkreise Mayen-Koblenz (4 819 Empfänger) und Neuwied (4 459 Empfänger) dar. Im Regierungsbezirk Trier ist das Bild einheitlicher. Die meisten Wohn-

Mietenniveau und Höchstbetragsüberschreitungen in ausgewählten Städten und Kreisen 1988

Gebietseinheit	Regionales durchschnittliches Mietenniveau ¹⁾ je m ² Wohnfläche	Gewichtete Abweichung des Mietenniveaus vom Bundesdurchschnitt	Mietenstufe
	DM	%	
Städte mit 100 000 und mehr Einwohnern			
Mainz	7,69	+ 18,40	V
Koblenz	6,37	- 2,33	III
Ludwigshafen	6,33	+ 0,24	III
Städte mit 20 000 bis unter 100 000 Einwohnern			
Bad Kreuznach	6,72	+ 3,97	III
Ingelheim am Rhein	6,84	+ 2,02	III
Bad Neuenahr-Ahrweiler	6,74	- 0,32	III
Frankenthal	6,43	- 0,07	III
Kaiserslautern	6,42	+ 0,01	III
Speyer	6,31	- 3,04	III
Trier	6,52	+ 0,32	III
Landau in der Pfalz	6,27	- 0,85	III
Worms	6,30	- 1,74	III
Neustadt a. d. Weinstraße	6,24	- 1,14	III
Neuwied	6,28	- 6,49	II
Andernach	6,11	- 6,91	II
Zweibrücken	5,30	- 13,25	II
Pirmasens	5,55	- 6,37	II
Kreise ohne Städte mit 20 000 und mehr Einwohnern			
Mainz-Bingen	6,45	- 2,28	III
Bad Dürkheim	5,63	- 12,61	II
Ludwigshafen	6,11	- 8,66	II
Alzey-Worms	6,00	- 6,20	II
Kaiserslautern	6,27	- 6,49	II
Ahrweiler	5,55	- 18,76	I
Germersheim	5,86	- 12,33	II
Rhein-Lahn-Kreis	5,45	- 16,35	I
Birkenfeld	5,50	- 12,76	II
Neuwied	5,65	- 17,77	I
Donnersbergkreis	5,81	- 11,37	II
Mayen-Koblenz	5,58	- 16,27	I
Südliche Weinstraße	5,67	- 13,26	II
Bad Kreuznach	5,58	- 13,61	II
Altenkirchen (Ww.)	5,29	- 20,56	I
Kusel	5,63	- 12,65	II
Trier-Saarburg	5,14	- 22,60	I
Westerwaldkreis	5,19	- 22,23	I
Bernkastel-Wittlich	4,88	- 23,58	I
Rhein-Hunsrück-Kreis	5,17	- 19,45	I
Bitburg-Prüm	4,83	- 25,08	I
Daun	5,07	- 24,16	I
Cochem-Zell	4,85	- 26,35	I
Pirmasens	5,24	- 18,81	I

1) Kein Mietspiegel im Sinne des §2 Abs. 2 des Gesetzes zur Regelung der Miethöhe.

geldbezieher hat die Stadt Trier mit 5 578 Personen. Dies sind 43,4% der Empfänger im Regierungsbezirk.

Dieses Stadt-Land-Gefälle ist bei den durchschnittlichen Mieten ebenfalls stark ausgeprägt. Im Durchschnitt liegt das Mietenniveau in den Städten um 16,1% höher als in den Landkreisen. Das regionale Gefälle wird anhand der Mietenstufen verdeutlicht. Da regionale Mietunterschiede nicht allein von der Einwohnerzahl ableitbar sind, wurden fünf Mietenstufen eingeführt, die sich als durchschnittliche prozentuale Abweichung der Quadratmetermieten der Hauptmieter mit Wohngeld in der betreffenden Region von den Quadratmetermieten ergeben. Die Mietenstufe I umfaßt ein Mietenniveau, das mehr als 15% vom Bundesdurchschnitt nach unten

abweicht. In die Mietenstufe II fallen Abweichungen von - 15 % bis unter - 5 %, in die Mietenstufe III Abweichungen in der Spanne +/- 5 % und in die Mietenstufe IV Abweichungen von + 5 % bis unter 15 %. In Rheinland-Pfalz gibt es die Besonderheit, daß kein Landkreis oder kreisfreie Stadt dieser Mietenstufe IV zugerechnet wird. Eine Einordnung in die Mietenstufe V erfolgt, wenn das Mietenniveau um mehr als 15 % über dem Durchschnitt liegt. Die größten Abweichungen im Mietenniveau nach unten liegen in ländlichen Regionen, während Städte deutliche Abweichungen nach oben aufweisen. Neben dem Stadt-Land-Gefälle deutet sich eine Nord-Süd-Verschiebung mit überdurchschnittlich hohem Mietenniveau in südlichen Ballungsgebieten etwa im Dreieck Mainz, Ludwigshafen und Kaiserslautern an.

Die achte Wohngeldnovelle

Die achte Wohngeldnovelle beinhaltet eine allgemeine Wohngeldanpassung, die ab 1. Oktober 1990 in Kraft tritt, und eine Wohngeldpauschalierung für Sozialhilfe- und Kriegsopferfürsorgeempfänger, die ab 1. Januar 1991 oder spätestens 1. April 1991 greifen soll.

Die allgemeine Anpassung zeichnet sich durch drei wesentliche Kernpunkte aus. Ab 1. Oktober 1990 wird das durchschnittliche monatliche Wohngeld um 20 DM auf ca. 170 DM angehoben. Seit der letzten Erhöhung zum 1. Januar 1986 sind die Mieten durchschnittlich um ca. 14 % gestiegen, so daß eine adäquate Erhöhung des Wohngeldes sinnvoll ist. Da viele Wohngeldbezieher aus dem förderungswürdigen Rahmen „herausgewachsen“ sind, kommt es zweitens ab Oktober zu einer Anhebung des Einkommensfreibetrages für Schwerbehinderte und zur Anhebung der monatlichen Höchstbeträge der zu berücksichtigenden Mietbelastungen. Dem dritten Kernpunkt der allgemeinen Anpassung liegt der Gedanke zugrunde, daß regionale Mietunterschiede stärker beachtet werden sollen. Hierzu erfolgt eine Überarbeitung aller Mietenstufen, wobei insbesondere

Gemeinden ab 10 000 Einwohnern, statt bisher ab 20 000 Einwohnern, wegen ihres individuellen Mietenniveaus einer neuen Mietenstufe zugeordnet werden. Darüber hinaus kommt es durch die angespannte Wohnungsmarktlage im Zuge der allgemeinen Anpassung des Wohngeldes zu keiner Herabstufung von Gemeinden.

Für Sozialhilfe- und Kriegsopferfürsorgeempfänger ist es ab 1. Januar 1991 oder spätestens 1. April 1991 nicht mehr erforderlich, einen gesonderten Wohngeldantrag zu stellen. Es werden künftig mit der Beantragung von Hilfen zum Lebensunterhalt oder Kriegsopferfürsorge automatisch Wohngeldansprüche geprüft, so daß sich der Aufwand für den Hilfebedürftigen reduziert. Darüber hinaus entfällt für den Empfänger die jährliche Neubearbeitung des Wohngeldes, weil Sozialhilfe und Kriegsopferfürsorge zeitlich unbefristet sind. Das Wohngeld wird als Pauschale bewilligt, deren Höhe von einem für jedes Land gesondert festzulegenden Prozentsatz der anerkannten Aufwendungen für die Unterkunft abhängt. Ziel dieser Pauschalierung ist die Vereinfachung des Wohngeldverfahrens für Bezieher von Sozialhilfe und Kriegsopferfürsorge. Dies führt zugleich zu einer Senkung des Verwaltungsaufwands bei den Bewilligungsstellen. Für den Hilfesuchenden ergibt sich der Vorteil, daß er künftig nur noch einen „Ansprechpartner“ hat.

In Rheinland-Pfalz haben 1989 von den Wohngeldempfängern 26 869 Personen Sozialhilfe und 724 Kriegsopferfürsorge erhalten. Das ist ein Drittel aller Wohngeldempfänger, so daß für die Wohngeldpauschale ein beachtliches Potential besteht. Ein deutlicher Anstieg der Empfängerzahlen bei Sozialhilfe (+ 63,2 %) und Wohngeld (+ 23 %) wird von einem Rückgang der Zahl der Kriegsopferfürsorgeempfänger mit 20,8 % begleitet. Allerdings ist der Anteil der kriegsopferfürsorgeempfangenden Wohngeldbezieher sehr gering und sank von 10,1 % (1981) bis auf 2,9 % (1988).

Diplom-Volkswirt Harald Streuf

Baulandmarkt 1989

Bis einschließlich 1981 berichteten die Finanzämter über die Verkäufe von Bauland. Ab 1982 haben in Rheinland-Pfalz die Geschäftsstellen der Gutachterausschüsse bei den Kataster- und Stadtvermessungsämtern die Berichterstattung zur Statistik der Kaufwerte für Bauland übernommen. In der als Totalerhebung konzipierten Erhebung wurden zunächst alle Veräußerungen von unbebauten Grundstücken erfaßt, deren Kaufsumme 200 DM und mehr betrug. Ab Januar 1985 wurde diese Erfassungsgrenze dahingehend abgeändert, daß unabhängig vom Kaufpreis nur noch solche Grundstücke einbezogen werden, deren Fläche eine Größe von 100 m² und mehr aufweist.

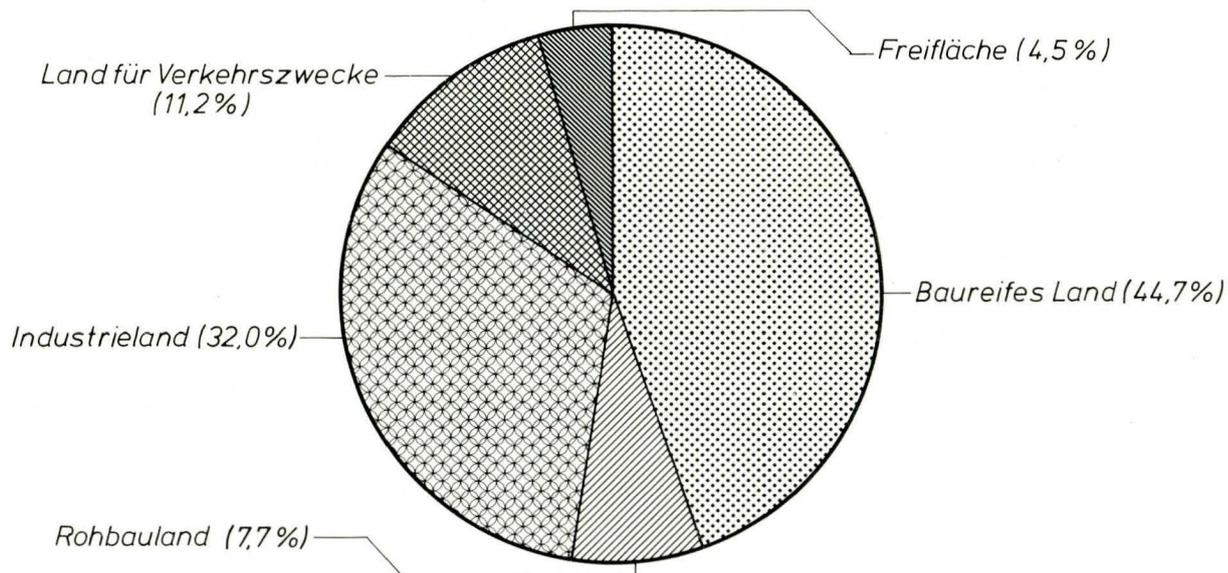
Es handelt sich bei der Statistik der Kaufwerte für Bauland um keine echte Preisstatistik, da in den jeweiligen Erhebungszeiträumen nach Lage und Beschaffenheit recht unterschiedliche Grundstücke angeboten werden. Dies schränkt den zeitlichen Vergleich ein.

Gleichwohl kommt dieser Statistik eine erhebliche Bedeutung zu, da sie nicht nur ein Bild über die aktuelle Situation auf dem Baulandmarkt liefert, sondern auch die Analyse langfristiger Entwicklungstendenzen ermöglicht. Zu beachten ist dabei allerdings, daß bei einer tiefen regionalen oder sachlichen Gliederung der Ergebnisse Zufallseinflüsse (Großverkäufe, Veräußerung von Liebhaberobjekten usw.) um so wirksamer werden können, je geringer die Zahl der Kauffälle ist. Die ermittelten Kaufwerte schließen ggf. Beträge für die Grundstückerschließung, Aufwuchs usw. ein, sie beinhalten jedoch keine Nebenkosten wie etwa Vermessungskosten, Notariats- und Gerichtskosten sowie Grunderwerbsteuer.

Bauland insgesamt 8 % teurer als im Vorjahr

Im Jahre 1989 wechselten in Rheinland-Pfalz 11 196 unbebaute Grundstücke mit einer Fläche von

Anteil der einzelnen Baulandarten an der veräußerten Fläche 1989



79/90

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ

13,3 Mill. m² bei einer Kaufsumme von 750 Mill. DM den Eigentümer. Die Fallzahl hat sich gegenüber dem Vorjahr um 3,4% erhöht, die veräußerte Fläche entsprach in etwa der des Vorjahres. Die Kaufsumme übertraf das Ergebnis von 1988 um mehr als 8%. Der durchschnittliche Kaufwert betrug rund 56 DM pro Quadratmeter und lag entsprechend der Steigerung der Kaufsumme bei gleichbleibender Fläche ebenfalls um 8% höher als im Vorjahr.

Rund sieben Zehntel aller Veräußerungsfälle betrafen 1989 baureifes Land, wobei die dabei veräußerte Fläche nur knapp 45% der insgesamt umgesetzten Fläche betrug. Die Kaufsumme für baureifes Land machte allerdings drei Viertel an der Gesamtsumme aus. Diese Zahlen verdeutlichen die dominierende Bedeutung dieser Grundstücksart im Rahmen der Baulandstatistik.

Baureifes Land etwas billiger als im Vorjahr

Im Jahre 1989 wechselten 7843 baureife Grundstücke den Eigentümer. Das sind 5,6% mehr als im Jahr zuvor. Die veräußerte Fläche stieg um fast 8% auf nicht ganz 6 Mill. m², wofür 557 Mill. DM bezahlt wurden. Die Fläche je Kauffall belief sich im Mittel auf 759 m², gegenüber 743 m² im Vorjahr. Obwohl sich eine starke Steigerung der Quadratmeterpreise (+ 12%) im zweiten Halbjahr gegenüber der ersten Hälfte des Jahres 1989 ergab, fiel der Jahresdurchschnittswert mit 93,65 DM um 0,5% geringer aus als im Vorjahr. Im Bundesgebiet lag nach vorläufigen Ergebnissen für 1989 der Kaufwert je Quadratmeter mit fast 130 DM (+ 1,2% gegenüber 1988) um nahezu zwei Fünftel höher als in Rheinland-Pfalz.

Die Kaufwerte für baureifes Land steigen mit der Größe der Gemeinde. In kleineren Orten wurden für den Quadratmeter im Mittel rund 48 DM bezahlt, in den Ortschaften mit 2000 bis 5000 Einwohnern war es mit

89 DM schon fast das Doppelte. In den Gemeinden mit 5000 bis 10000 bzw. 10000 bis 20000 Einwohnern errechnen sich 111 bzw. 122 DM. In Städten mit 20000 bis 100000 Bürgern ergeben sich 160 DM. In den größten rheinland-pfälzischen Städten Koblenz, Mainz und Ludwigshafen wurden im Mittel 290 DM bezahlt.

Bauplätze in Mainz am teuersten

Der höchste durchschnittliche Kaufwert je Quadratmeter baureifes Land wurde mit 400 DM für die Stadt Mainz ermittelt. Es folgen die Städte Koblenz (286 DM), Speyer (278 DM), Frankenthal (249 DM), Worms (231 DM) und Ludwigshafen (226 DM). Deutlich über dem Durchschnitt liegende Werte wurden ferner in Neustadt (198 DM), Landau (156 DM) und Kaiserslautern (141 DM) sowie in den Landkreisen Ludwigshafen (226 DM) und Mainz-Bingen (165 DM) erzielt. Die niedrigsten Kaufwerte finden sich in den Landkreisen Kusel (17 DM), Daun (26 DM), Bitburg-Prüm (29 DM) und Altenkirchen (34 DM).

Die höchsten Flächenumsätze wurden im Berichtsjahr unter den Landkreisen in Mainz-Bingen (522 000 m²), Mayen-Koblenz (390 000 m²), Westermundkreis (375 000 m²), Bad Kreuznach (333 000 m²) und Altenkirchen (312 000 m²) getätigt. Unter den kreisfreien Städten stehen Ludwigshafen (86 000 m²), Neustadt (73 000 m²) und Worms (72 000 m²) an der Spitze.

Neun von zehn Käufern waren Privatpersonen

In 91% der Veräußerungen von baureifem Land war der Erwerber eine natürliche Person. Die übrigen Grundstücke gingen an Bund, Land, Gemeinden, Wohnungsunternehmen oder sonstige juristische Personen. Verkäufer waren zu zwei Dritteln Privatpersonen.

Von den 5 058 Bauplätzen, die Privatpersonen veräußerten, wurden 4 557 oder 90 % wiederum an natürliche Personen übergeben und 501 Grundstücke an juristische Personen, so beispielsweise 189 an Wohnungsunternehmen und 173 an Gemeinden. Von den 2 785 Grundstücken, die von juristischen Personen verkauft wurden, gingen 212 erneut an juristische Personen.

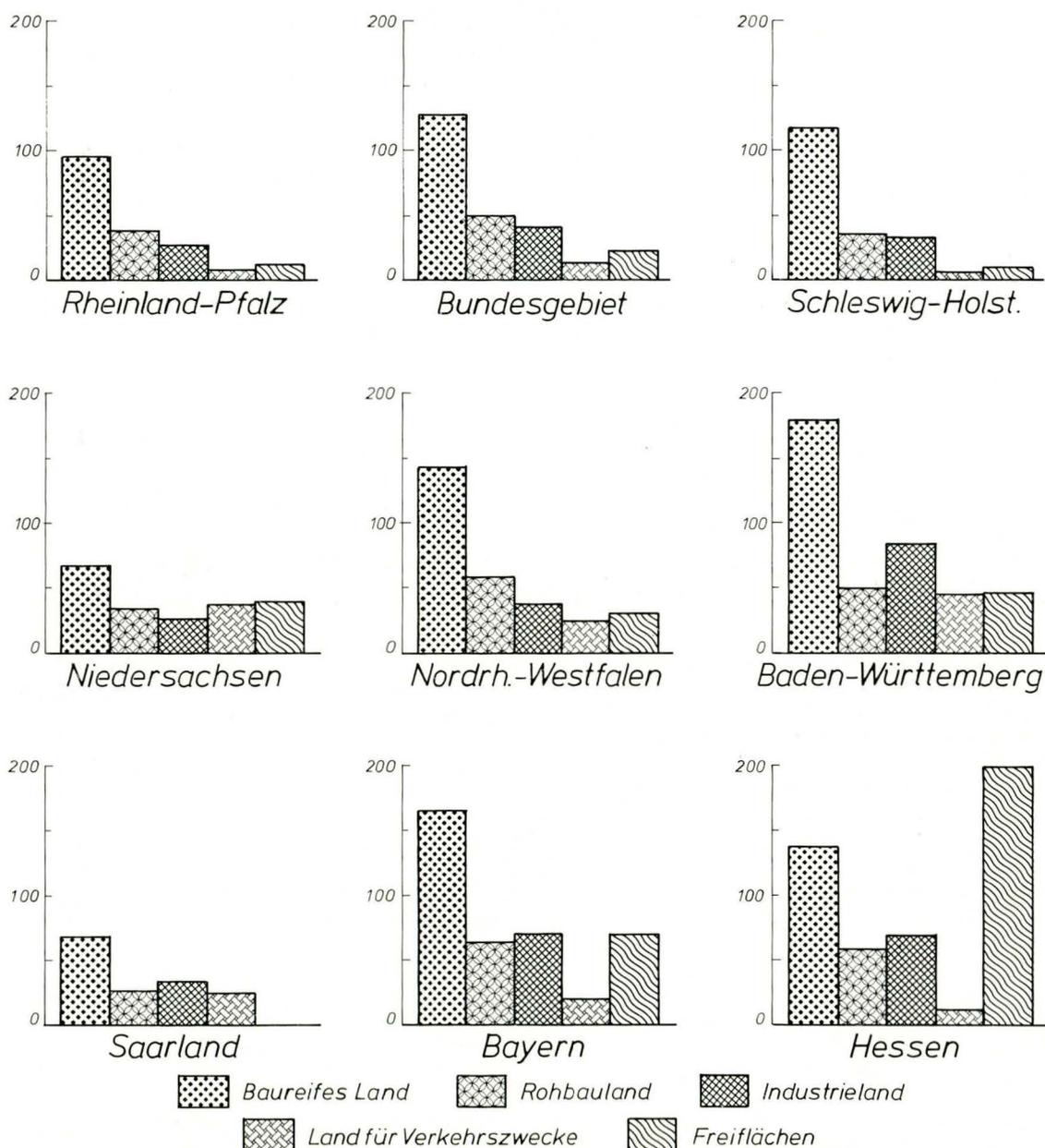
80 % der Kaufverträge betrafen Wohngebiete in offener Bauweise

Vier Fünftel der Kaufverträge über baureifes Land entfielen auf Wohngebiete in offener Bauweise, 12 % auf

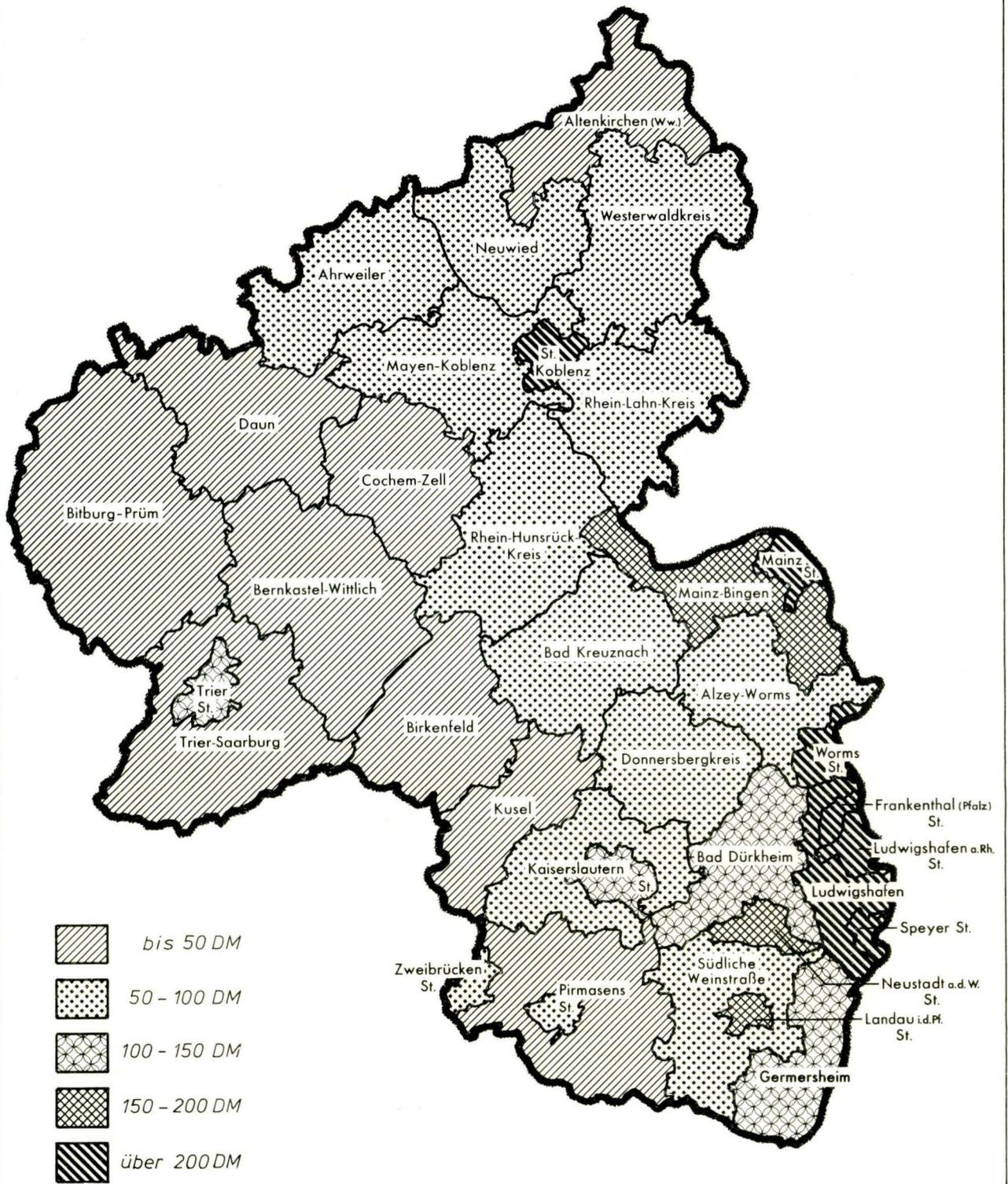
Dorfgebiete und 6 % auf Geschäftsgebiete mit Wohngebieten gemischt. In Wohngebieten mit geschlossener Bauweise lagen 2,5 % der im Jahre 1989 veräußerten Grundstücke. Im reinen Geschäftsgebiet waren es lediglich 0,2 %. Hier waren auch die Kaufwerte für einen Quadratmeter mit mehr als 1 000 DM am höchsten. In den Gebieten mit geschlossener Bauweise wurden im Mittel fast 200 DM pro m² und dort, wo Geschäfte und Wohnungen gemischt vorkamen, rund 114 DM bezahlt. Mit 31 DM war baureifes Land in Dorfgebieten am billigsten.

Über einen längeren Zeitraum zeigt der durchschnittliche Kaufwert für einen Quadratmeter baureifes Land die mit Abstand stärkste Steigerung; denn er erhöhte

Durchschnittliche Kaufwerte je qm im Bundesgebiet nach Baulandarten in DM 1988



Durchschnittliche Kaufwerte je Quadratmeter für baureifes Land nach Verwaltungsbezirken 1989



Durchschnittliche Kaufwerte für Bauland nach Baulandarten 1962 – 1989

Zeitraum	Insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Baureifes Land	Rohbauland	Industrieland	Land für Verkehrszwecke	Freiflächen
Zahl der Fälle							
1962	12 787	.	7 474	4 297	395	509	112
1963	11 548	-9,7	5 950	4 265	398	847	88
1964	12 702	10,0	6 729	4 628	400	635	112
1965	12 480	-1,7	8 115	3 244	452	532	137
1966	11 555	-7,4	8 208	2 452	328	438	129
1967	9 600	-16,9	7 207	1 479	230	559	125
1968	10 846	13,0	7 532	1 800	308	1 018	188
1969	11 886	9,6	8 094	2 152	677	781	182
1970	12 409	4,4	8 446	2 278	670	805	210
1971	14 183	14,3	9 353	3 201	459	945	225
1972	15 515	9,4	10 175	3 605	449	935	351
1973	13 436	-13,4	9 103	2 757	399	982	195
1974	12 371	-7,9	7 901	2 271	335	1 233	631
1975	12 674	2,4	8 694	2 042	310	1 206	422
1976	13 402	5,7	9 453	1 986	330	1 308	325
1977	14 301	6,7	10 412	2 004	321	1 340	224
1978	16 274	13,8	11 693	2 442	366	1 441	332
1979	15 679	-3,7	10 959	2 520	420	1 450	330
1980	14 381	-8,3	9 823	2 366	451	1 459	282
1981	11 744	-18,3	7 896	1 534	328	1 658	328
1982	16 195	37,9	7 963	2 044	629	5 254	305
1983	16 768	3,5	9 547	1 692	759	4 536	234
1984	15 340	-8,5	8 125	1 497	841	4 639	238
1985	10 438	-32,0	6 233	1 170	672	2 110	253
1986	10 762	3,1	6 765	993	734	2 034	236
1987	10 164	-5,6	6 648	774	809	1 634	299
1988	10 830	6,6	7 426	817	1 024	1 183	380
1989	11 196	3,4	7 843	803	1 143	1 154	253
Fläche in 1 000m ²							
1962	15 706	.	6 273	6 475	2 201	597	160
1963	13 289	-15,3	5 114	5 955	1 103	942	184
1964	14 672	10,3	5 583	6 209	1 744	946	190
1965	15 411	5,0	7 131	5 695	2 012	367	206
1966	13 954	-9,5	7 217	4 591	1 407	474	265
1967	10 215	-26,8	5 772	2 700	849	708	186
1968	11 507	12,6	6 244	2 816	1 045	1 079	323
1969	14 250	23,8	6 908	3 429	2 670	911	332
1970	14 632	2,7	7 181	3 946	2 298	732	475
1971	17 795	21,6	8 583	5 166	2 360	1 199	487
1972	19 156	7,6	9 698	5 521	2 956	517	464
1973	15 403	-19,6	7 892	4 688	1 700	752	371
1974	13 444	-12,7	6 493	3 216	1 170	1 333	1 232
1975	12 915	-3,9	6 884	2 768	953	1 635	675
1976	12 096	-6,3	7 261	2 512	1 017	920	386
1977	12 651	4,6	7 872	2 445	985	894	455
1978	15 780	24,7	9 469	3 567	1 576	655	513
1979	15 953	1,1	9 140	3 777	1 589	829	618
1980	15 169	-4,9	8 630	3 676	1 904	499	460
1981	11 428	-24,7	6 581	2 318	1 619	584	326
1982	12 355	8,1	5 413	2 430	1 937	2 108	467
1983	14 292	15,7	6 671	1 755	2 725	2 739	402
1984	11 920	-16,6	5 395	1 579	2 586	1 945	415
1985	11 470	-3,8	4 645	1 838	2 374	2 107	506
1986	12 387	8,0	5 029	495	2 504	2 872	488
1987	12 977	4,8	4 907	1 258	3 086	3 056	671
1988	13 312	2,6	5 516	1 145	4 043	1 627	982
1989	13 314	0,0	5 951	1 019	4 254	1 485	605
Kaufwert in DM je m ²							
1962	8,43	.	10,77	7,51	5,02	6,79	5,96
1963	9,69	14,9	12,15	8,65	7,92	6,34	3,61
1964	10,92	12,7	14,01	10,58	6,30	4,55	5,41
1965	12,48	14,3	15,66	11,21	6,10	9,15	5,58
1966	13,45	7,8	16,01	12,19	7,76	7,91	5,58
1967	14,06	4,5	17,87	9,64	11,03	5,95	4,66
1968	16,52	17,5	21,44	11,58	12,00	7,47	9,46
1969	16,60	0,5	23,99	11,29	8,89	6,70	6,58
1970	17,86	7,6	22,34	16,57	9,86	12,18	8,21
1971	20,12	12,7	24,45	20,85	10,11	9,30	11,30
1972	23,29	15,8	27,64	24,61	9,61	12,72	15,69
1973	25,33	3,8	28,59	24,89	19,19	10,64	19,41
1974	24,71	-2,4	28,43	30,92	20,44	11,10	7,65
1975	26,87	8,7	33,67	24,25	17,87	14,06	11,99
1976	31,18	16,0	36,68	32,83	14,71	8,06	15,59
1977	34,47	10,6	41,68	30,65	19,31	7,87	15,33
1978	37,75	9,5	47,65	29,13	15,55	13,42	14,37
1979	42,74	13,2	52,73	36,74	24,24	13,75	17,99
1980	44,95	5,2	58,58	33,04	20,35	15,09	18,73
1981	49,78	10,7	66,18	34,58	24,66	12,86	17,82
1982	44,23	-11,1	70,48	41,26	20,15	9,80	10,61
1983	49,66	12,3	82,91	35,44	25,74	7,72	7,63
1984	48,24	-2,9	81,50	32,13	23,52	9,29	13,84
1985	42,94	-11,0	76,25	27,96	25,62	8,62	15,87
1986	43,91	2,3	84,27	24,22	23,18	6,38	15,46
1987	46,18	5,2	88,73	35,47	29,94	6,49	10,63
1988	52,13	12,9	94,11	37,05	26,97	8,08	10,47
1989	56,36	8,1	93,65	37,70	31,41	9,01	12,64

Durchschnittliche Kaufwerte für Bauland nach Verwaltungsbezirken 1989

Verwaltungsbezirk	Insgesamt			Baureifes Land			Rohbauland		
	Kauf-fälle	Fläche	Kauf-summe	Kauf-fälle	Fläche	Kauf-wert je m ²	Kauf-fälle	Fläche	Kauf-wert je m ²
	Anzahl	1 000 m ²	1 000 DM	Anzahl	1 000 m ²	DM	Anzahl	1 000 m ²	DM
Kreisfreie Stadt Koblenz	167	167	22 090	107	56	285,69	7	9	58,89
Landkreise									
Ahrweiler	489	414	24 876	342	234	87,30	19	17	58,71
Altenkirchen (Ww.)	544	715	14 209	347	312	34,16	41	32	16,31
Bad Kreuznach	546	940	37 859	382	333	81,91	43	92	33,37
Birkenfeld	265	328	6 715	160	150	38,20	7	8	7,75
Cochem-Zell	201	148	4 273	135	86	36,50	43	31	21,97
Mayen-Koblenz	1 018	1 299	58 127	597	390	97,55	96	68	39,08
Neuwied	266	299	18 599	212	179	79,93	28	30	26,65
Rhein-Hunsrück-Kreis	379	442	13 480	279	240	50,45	38	87	8,02
Rhein-Lahn-Kreis	385	349	19 586	334	238	67,50	21	20	25,95
Westerwaldkreis	565	704	23 732	472	375	52,43	21	15	18,25
RB Koblenz	4 825	5 804	243 546	3 367	2 593	70,74	364	408	26,38
Kreisfreie Stadt Trier	153	399	17 544	83	68	128,67	10	50	30,25
Landkreise									
Bernkastel-Wittlich	418	497	11 783	262	204	43,51	24	33	7,90
Bitburg-Prüm	416	677	10 852	223	250	29,03	19	32	10,73
Daun	204	288	5 986	161	174	25,88	19	55	10,53
Trier-Saarburg	422	481	15 247	364	274	45,68	34	40	14,84
RB Trier	1 613	2 341	61 412	1 093	969	43,16	106	210	15,63
Kreisfreie Städte									
Frankenthal (Pfalz)	67	92	15 335	55	43	248,66	1	.	.
Kaiserslautern	73	82	11 393	66	60	140,68	-	-	-
Landau i. d. Pfalz	110	137	7 702	48	34	156,08	4	5	24,06
Ludwigshafen a. Rhein	237	156	24 167	188	86	225,71	18	24	82,82
Mainz	96	243	48 551	70	53	399,44	5	16	311,36
Neustadt a. d. Weinstr.	176	181	20 392	108	73	198,38	25	22	101,00
Pirmasens	25	64	3 248	14	15	91,65	-	-	-
Speyer	44	53	12 263	42	33	277,83	-	-	-
Worms	131	229	23 164	98	72	230,70	1	.	.
Zweibrücken	108	93	5 648	86	57	77,23	2	.	.
Landkreise									
Alzey-Worms	311	226	19 231	293	200	92,20	12	19	28,52
Bad Dürkheim	313	239	14 238	117	76	129,56	25	27	56,05
Donnersbergkreis	299	482	14 456	216	171	58,10	20	38	39,67
Germersheim	177	160	14 471	147	105	126,77	3	7	26,93
Kaiserslautern	329	346	14 867	265	221	57,12	30	38	17,98
Kusel	183	255	2 296	30	20	17,11	73	91	7,87
Südliche Weinstraße	448	500	21 185	277	200	85,27	24	21	35,37
Ludwigshafen	464	345	53 222	359	208	225,62	27	22	90,37
Mainz-Bingen	968	1 106	112 391	722	522	164,98	59	64	107,93
Pirmasens	199	180	7 148	182	139	45,90	4	4	21,10
RB Rheinhessen-Pfalz	4 758	5 168	445 368	3 383	2 388	139,01	333	401	60,73
Rheinland-Pfalz	11 196	13 314	750 326	7 843	5 951	93,65	803	1 019	37,70
Kreisfreie Städte	1 387	1 895	211 496	965	650	208,99	73	129	89,02
Landkreise	9 809	11 419	538 830	6 878	5 302	79,51	730	890	30,23

Durchschnittliche Kaufwerte für Bauland nach Grundstücksarten 1988 und 1989

Grundstücksart	Kauffälle		Fläche		Kaufsumme		Kaufwert je m ²	
	1988	1989	1988	1989	1988	1989	1988	1989
	Anzahl		1 000 m ²		1 000 DM		DM	
Baureifes Land	7 426	7 843	5 516	5 951	519 093	557 292	94,11	93,65
Rohbauland	817	803	1 145	1 019	42 417	38 419	37,05	37,70
Industrieland	1 024	1 143	4 043	4 254	109 041	133 592	26,97	31,41
Land für Verkehrszwecke	1 183	1 154	1 627	1 485	13 152	13 380	8,08	9,01
Freiflächen	380	253	982	605	10 277	7 644	10,47	12,64
Insgesamt	10 830	11 196	13 312	13 314	693 980	750 326	52,13	56,36

sich in Rheinland-Pfalz von 1962 bis 1989 um 770 %. Der Anstieg des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im gleichen Zeitraum liegt mit 154 % deutlich darunter. Auch der Index für Bauleistungen am Bauwerk erreicht mit + 260 % ebenfalls längst nicht jene Steigerungsrate.

Verkaufte Fläche an Rohbauland weiter rückläufig

1989 wurden 803 Grundstücke als Rohbauland verkauft. Dies ist etwas weniger als im Jahr zuvor. Die rückläufige Tendenz der dabei umgesetzten Fläche setzte sich, wie in den vorangegangenen Jahren, fort. Etwas mehr als 1 Mill. Quadratmeter wechselten den Eigentümer. Der Kaufwert lag mit 37,70 DM je Quadratmeter um 1,8 % über dem von 1988. Nur 1982 war Rohbauland mit 41,26 DM teurer.

In Mainz war auch das Rohbauland mit 311 DM je Quadratmeter am teuersten. Danach folgten die Landkreise Mainz-Bingen (108 DM) und Ludwigshafen (90 DM) sowie die Städte Neustadt (101 DM), Ludwigshafen (83 DM), Worms (79 DM) und Koblenz (59 DM). Am wenigsten bezahlt wurde in den Landkreisen Birkenfeld (7,75 DM), Kusel (7,87 DM), Bernkastel-Wittlich (7,90 DM) und im Rhein-Hunsrück-Kreis (8 DM).

Im Schnitt wurden im Jahre 1989 bei Verkäufen von Rohbaugrundstücken mit Flächen von 500 bis 1000 m² mit rund 47 DM je m² die höchsten Erlöse erzielt. Sowohl die kleineren Flächen (100 bis 300 m²) mit 36 DM als auch die größeren (über 1000 m²) waren mit etwa 35 DM deutlich billiger.

Nach vorläufigen Ergebnissen für das Bundesgebiet erhöhte sich der Kaufwert für einen Quadratmeter Rohbauland um ebenfalls 1,8 % auf nahezu 50 DM, womit er um ein Drittel über dem rheinland-pfälzischen Mittelwert lag.

Industrielandverkäufe nahmen deutlich zu

Im Jahre 1989 wurden 1 143 Grundstücke als Industrieland verkauft. Ebenso wie die Anzahl lag auch die

dabei veräußerte Fläche mit fast 4,3 Mill. m² deutlich über den Vorjahresergebnissen und in einer seit 1962 nicht registrierten Höhe. Ein durchschnittlicher Kaufwert von 31,41 DM je Quadratmeter wurde zuvor noch nicht für diese Baulandart erreicht. Gegenüber 1988 errechnet sich eine Steigerung von einem Sechstel. Für das Bundesgebiet wurde ein um 43 % höherer Quadratmeterpreis von rund 45 DM ermittelt, was einer Steigerung von einem Neuntel im Vergleich zum Vorjahr entspricht.

Land für Verkehrszwecke ist am billigsten

1989 wurden 1 154 Grundstücke als Land für Verkehrszwecke verkauft. Die dabei veräußerte Fläche belief sich auf nicht ganz 1,5 Mill. m² und die Kaufsumme auf 13,4 Mill. DM. Mit 9 DM pro Quadratmeter wurde für diese Baulandart am wenigsten bezahlt. Die Änderung der Erfassungsgrenze von 200 DM auf 100 m² Fläche ab Januar 1985 hatte insbesondere für Verkehrsland deutliche Auswirkungen. Alle kleineren Grundstücksteile, die beispielsweise von Gemeinden zum Ausbau innerörtlicher Straßen benötigt wurden, sind in der neuen Erhebung nicht mehr enthalten. Wurden im Jahre 1984 noch 4 639 Kaufverträge über Land für Verkehrszwecke geschlossen, so waren es 1985 nur 2 110 Fälle. Allerdings wurde 1985 flächenmäßig mehr umgesetzt als 1984.

Freiflächen stark rückläufig

Im Jahre 1989 wurden 253 als Freifläche ausgewiesene Grundstücke mit zusammen 605 000 m² für 7,6 Mill. DM verkauft. Für einen Quadratmeter sind im Schnitt 12,64 DM erzielt worden. Gegenüber dem Vorjahr gingen sowohl die Zahl der Kauffälle (- 33 %) als auch der Flächenumsatz (- 38 %) für diese Grundstücksart zurück, der quadratmeterbezogene Kaufwert erhöhte sich um gut ein Fünftel. Nach dem Industrieland werden als Freiflächen die größten Grundstücke verkauft. So errechnet sich für das Jahr 1989 eine Durchschnittsgröße von fast 2 400 m² pro Kauffall.

Diplom-Betriebswirt (FH) Ewald Braun

On-Line-Bearbeitung zur Berechnung des Index der Nettoproduktion im produzierenden Gewerbe

Aufgabe und Methode des Index

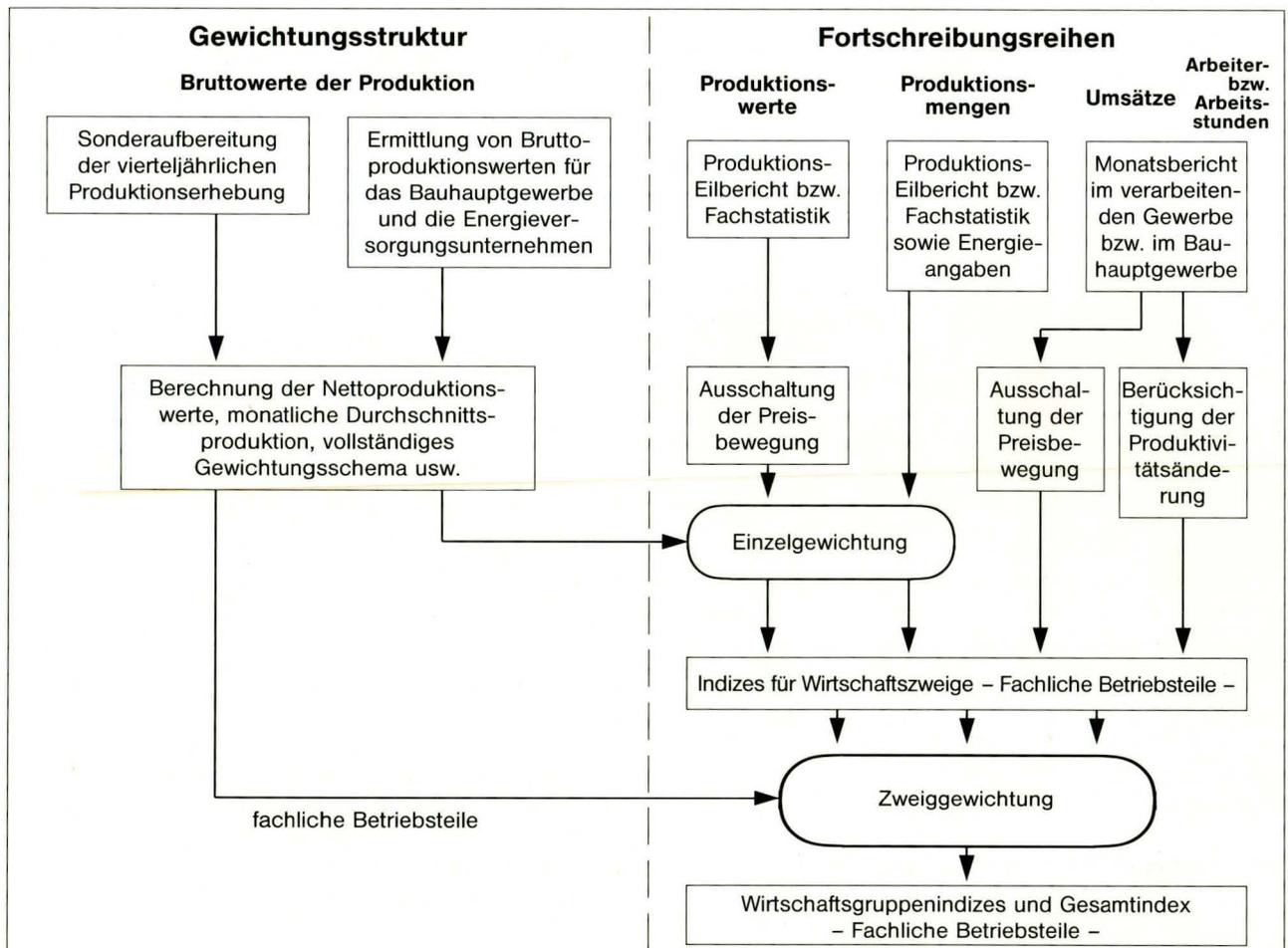
Der Index der Nettoproduktion im produzierenden Gewerbe ist für die Wirtschaftspolitik einer der wichtigsten Indikatoren für die kurzfristige Konjunkturbeobachtung. Mit dem Ziel, monatlich die Entwicklung der Produktion im konjunkturbestimmenden produzierenden Gewerbe zu messen, kann er saisonale und konjunkturelle Schwankungen sensibel wiedergeben.

Die Indexzahlen der verschiedenen Aggregationsstufen stellen den Verlauf der nach Abzug der bezogenen Vorleistungen verbleibenden Produktion, den sogenannten Nettoproduktionswert, dar. Der Nettoproduktionswert wird in der statistisch-ökonomischen Analyse bevorzugt, weil er als Wertschöpfungsgröße – im Gegensatz etwa zum Umsatz – erkennen läßt, wieviel die Wirtschaftseinheiten aufgrund des kombinierten Einsatzes der Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital selbst zusätzlich erwirtschaftet haben. Der Index ist als Mengenindex konzipiert, um die von Preisschwankungen unbeeinflusste reale Produktionsleistung wiedergeben zu können.

Umstellung auf On-Line-Bearbeitung

Zur Zeit wird der Index noch manuell berechnet. Das bisherige Verfahren kann den Anforderungen, die an ein modernes System von konjunkturellen Frühindikatoren gestellt werden müssen, nicht mehr gerecht werden. Besonders deutlich wurde das bei den vorbereitenden Arbeiten zur Umstellung auf das Basisjahr 1985 und der Umsetzung des monatlichen Berechnungskonzeptes. Die umfangreichen Arbeiten hierfür nehmen sehr viel Zeit in Anspruch. Vor allem bei den zu berücksichtigenden Fortschreibungsreihen zeigt sich der Nachteil des jetzigen Systems. Eine mögliche Aufnahme weiterer Fortschreibungsreihen mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung hätte bei der letzten Basisumstellung auf 1980 zu nicht mehr vertretbaren Terminverzögerungen in der monatlichen Bearbeitung geführt. Ein weiterer Nachteil der manuellen Berechnungsmethode liegt in der Berücksichtigung von Korrekturen, deren Auswirkungen auf den Index sowie die Einarbeitung im Rahmen des komplizierten Berechnungsmodus. Die sich immer deutlicher abzeichnenden Unzulänglichkeiten des alten Verfahrens haben daher zu dem Entschluß

Konstruktion des Produktionsindex
(Basis 1985 = 100)



geführt, ein neues System einzuführen. Ein hierfür entwickeltes spezielles ADV-Programm erfüllt alle Anforderungen an eine moderne Berechnungsmethode für den Index der Nettoproduktion im produzierenden Gewerbe. Neben der maschinellen Ermittlung der Basisdaten (Gewichtungsschema, monatliche Produktion je Fortschreibungsreihe etc.) bietet das Programm die monatliche Berechnung der Indexzahlen im Dialogverfahren über ein ADV-Terminal.

Änderung der Basiskonstruktion

Die Umstellung auf die automatisierte Konzeption bringt auch eine teilweise Änderung des methodischen Systems der Basisdatenerstellung mit sich.

(1) Bisheriges Verfahren

Zur Feststellung der Gewichte für das Basisjahr wurden die im Rahmen des Zensus im produzierenden Gewerbe für Betriebe ermittelten Nettoproduktionswerte herangezogen. Die berechneten prozentualen Anteile der einzelnen Wirtschaftszweige an den übergeordneten Positionen – Sypro-Zweige an Hauptgruppen, Hauptgruppen an verarbeitendes Gewerbe insgesamt etc. – bildeten das Gewichtungsschema. Die einzelnen Fortschreibungsreihen innerhalb der Wirtschaftszweige wurden mit Hilfe der Bruttoproduktionswerte aus der vierteljährlichen Produktionserhebung gewichtet. Vom Aufbau her handelte es sich um einen kombinierten Betriebs-/Fachliche-Betriebsteile-Index.

(2) Neues Verfahren

Grundlage für die maschinelle Berechnung der Basisdaten (Gewichtungsschema, monatliche Produktion usw.) ist nunmehr die durch die vierteljährliche Produktionserhebung ermittelte Bruttoproduktion (Absatz- und Weiterverarbeitungsproduktion) der Betriebe des verarbeitenden Gewerbes im Basisjahr. Sie wird durch Werte für das Bauhauptgewerbe und die Energieversorgungsunternehmen ergänzt. Durch Anlegen von Nettoquoten, die aus dem Schätzverfahren des Zensus im verarbeitenden Gewerbe bzw. aus der Kostenstrukturerhebung stammen, werden für die vierstelligen Wirtschaftszweige und die laut Vorschrift der Sypro zugehörigen Produkte und Fortschreibungsreihen ersatzweise Nettoproduktionswerte ermittelt. Die vollständige Gewichtungsstruktur wird über die einzelnen Reihen zu den verschiedenen übergeordneten Aggregationsstufen zusammengewogen.

Das neue Wägungsschema beruht von seiner Konzeption her auf dem Teil eines Betriebes, der eine homogene, über die Art der Güter nach der Sypro definierte Tätigkeit ausübt. Man spricht hier deshalb von einem fachlichen Betriebsteile-Index. Die Konstruktion des Index auf der Basis der den einzelnen Wirtschaftszweigen (Sypro-4-Steller) zugeordneten Erzeugnisse entspricht methodisch annähernd dem bisher berechneten Produktionsindex.

Mehr Fortschreibungsreihen

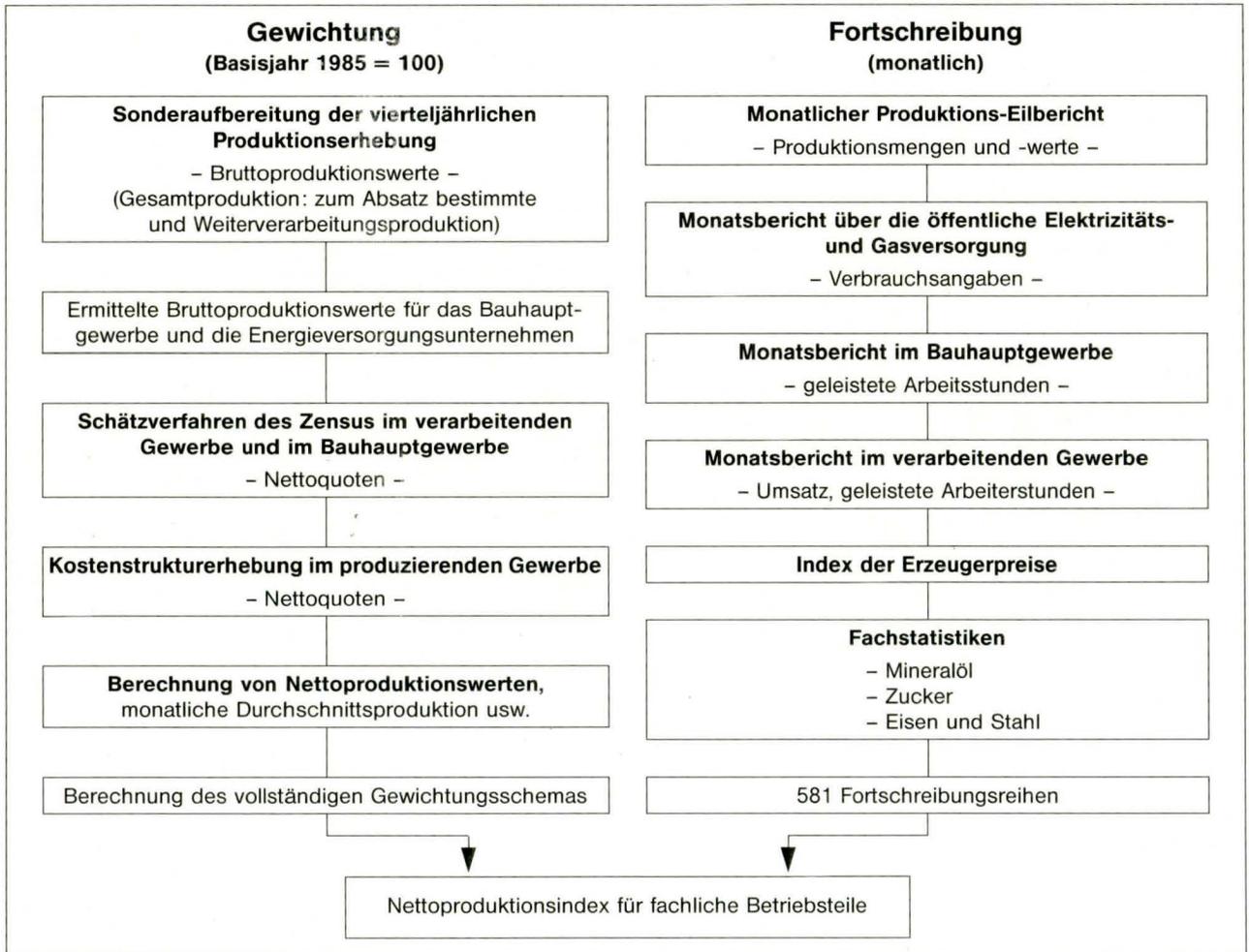
Entscheidend für die Qualität der Produktionsindizes sind die zur Fortschreibung benutzten Monatsdaten.

Fortschreibungsreihen des Index der Nettoproduktion im produzierenden Gewerbe

Wirtschaftszweig	Anzahl der Reihen bei	
	On-line (1985 = 100)	bisheriger (1980 = 100)
	Bearbeitung	
Produzierendes Gewerbe insgesamt	581	237
Elektrizitäts- und Gasversorgung	2	2
Verarbeitendes Gewerbe	577	233
Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbe	166	99
Mineralölverarbeitung	4	4
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	26	13
Eisenschaffende Industrie	7	2
NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzugwerke	5	3
Gießerei	5	3
Ziehereien, Kaltwalzwerke, Mechanik	7	4
Chemische Industrie	95	58
Holzbearbeitung	6	4
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung	6	5
Gummiverarbeitung	5	3
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	256	64
Stahlverformung, Herstellung von Schmiedestücken usw.	6	3
Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau	6	8
Maschinenbau	146	24
Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraftfahrzeugen usw.	16	6
Elektrotechnik, Reparatur von Haushaltsgeräten	16	3
Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren	12	4
Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren	48	13
Herstellung von Büromaschinen, ADV-Geräten und -Einrichtungen	6	3
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	111	50
Herstellung von Musikinstrumenten, Schmuckwaren usw.; Edelstein-gewerbe	4	–
Feinkeramik	8	7
Herstellung und Verarbeitung von Glas	7	5
Holzverarbeitung	25	11
Papier- und Pappeerzeugung	9	6
Druckerei, Vervielfältigung	1	–
Herstellung von Kunststoffwaren	1	–
Ledererzeugung	4	3
Lederverarbeitung	3	–
Textilgewerbe	19	8
Bekleidungs-gewerbe	30	10
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	44	20
Ernährungsgewerbe	42	19
Tabakverarbeitung	2	1
Bauhauptgewerbe	2	2
Hochbau	1	1
Tiefbau	1	1

Der monatliche Produktions-Eilbericht bildet hierfür die wesentliche Datenquelle, die die monatliche Bruttoproduktion von den rund 1 000 wichtigsten Erzeugnissen der Produktionsstatistik darstellt. Gleichzeitig mit der Neueinführung des maschinellen Berechnungsverfahrens wird die Zahl der Fortschreibungsreihen, die aufgrund preisbereinigter Werte – statt Mengen – berechnet werden, deutlich erhöht, um die Qualitätskomponente in den Wirtschaftszweigen stärker zu

Datenquellen für den Produktionsindex im produzierenden Gewerbe



berücksichtigen, in denen die reale Entwicklung mehr oder weniger von dem rein mengenmäßigen Verlauf abweicht.

Die Fortschreibung der Nettoleistungsgrößen zwischen den Jahren der Basisumstellungen erfolgt unverändert unter Zugrundelegung des Indextyps von Laspeyres, der die Gewichtungsstruktur des Basisjahres über die gesamte Laufzeit beibehält. Bisher wurden für die monatliche Fortschreibung der Ausgangsmassen 251 Mengen-, Wert- und Umsatzreihen verwendet. Zukünftig wird diese Anzahl um 330 (+ 131 %) auf insgesamt 581 Reihen erhöht.

Zeitliche Vorteile der On-Line-Bearbeitung

Wie bisher schon geschehen, wird auch zukünftig monatlich ein vorläufiges und ein endgültiges Ergebnis berechnet werden. Gegenüber dem alten Konzept führt die kürzere Bearbeitungszeit durch den ADV-Einsatz zu einer rascheren Ergebnisveröffentlichung. Während früher der Statistische Bericht mit den vorläufigen Indexergebnissen durchschnittlich erst zur Mitte des auf den Berichtsmonat folgenden übernächsten Monats vorlag,

wird dies zukünftig Ende des dem Berichtsmonat folgenden Monats möglich sein. Der zeitliche Vorsprung gegenüber dem manuellen Verfahren beträgt etwa zwei Wochen.

Ein großer Vorteil ist auch in der schnellen Einarbeitung von Korrekturen direkt über Bildschirm während und nach der monatlichen Aufbereitungsphase zu sehen. Hierdurch erhöht sich die Qualität des Index.

Einführung zum Jahresende 1990

Die vorbereitenden Arbeiten zur Festlegung der Ausgangsmassen und der Fortschreibungsreihen für das neue Basisjahr 1985 sind soweit abgeschlossen. Die vollständige Umsetzung des maschinellen Verfahrens einschließlich der originären Berechnung zurückliegender Jahre ist bis zum Jahresende 1990 geplant. Im Anschluß daran ist eine Veröffentlichung der Ergebnisse und eine qualitative Auswertung im Vergleich des alten und neuen Systems vorgesehen.

Diplom-Betriebswirt (FH) Hans-Gerhard Fuchs

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1988	1989			1990				
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1000	3 642	...	3 657	3 660	3 662	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ¹⁾	Anzahl	2 075	2 022 ^P	1 652 ^P	1 417 ^P	3 162 ^P	1 066 ^P	1 739 ^P	1 676 ^P	3 324 ^P
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,8	6,6 ^P	5,3 ^P	4,7 ^P	10,2 ^P	3,8 ^P	5,5 ^P	5,5 ^P	10,6 ^P
* Lebendgeborene ²⁾	Anzahl	3 321	3 304 ^P	3 231 ^P	2 970 ^P	3 463 ^P	3 114 ^P	3 438 ^P	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,9	10,8 ^P	10,4 ^P	9,9 ^P	11,2 ^P	11,0 ^P	11,0 ^P	...	...
* Gestorbene ³⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 490	3 545 ^P	3 761 ^P	3 180 ^P	3 798 ^P	3 609 ^P	3 840 ^P	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,5	11,6 ^P	12,1 ^P	10,6 ^P	12,2 ^P	12,7 ^P	12,2 ^P	...	...
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene ³⁾	Anzahl	27	25 ^P	34 ^P	21 ^P	27 ^P	28 ^P	35 ^P	...	...
* je 1000 Lebendgeborene ⁴⁾	Anzahl	8,3	7,7 ^P	10,3 ^P	6,9 ^P	8,0 ^P	9,5 ^P	10,3 ^P	...	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 169	- 241 ^P	- 530 ^P	- 210 ^P	- 335 ^P	- 495 ^P	- 402 ^P	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 0,6	- 0,8 ^P	- 1,7 ^P	- 0,7 ^P	- 1,1 ^P	- 1,7 ^P	- 1,3 ^P	...	...
Wanderungen über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	7 810	...	8 122	8 146	8 120	...	...	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	6 091	...	5 586	5 483	5 319	...	...	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	1 719	...	2 536	2 663	2 801	...	...	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁵⁾	Anzahl	9 334	...	9 046	9 006	9 202	...	...	...	...
Arbeitsmarkt										
* Arbeitslose	Anzahl	111 804	101 666	109 439	100 204	95 310	109 781	101 359	94 578	89 611
* Männer	Anzahl	57 878	51 504	58 459	50 771	47 752	56 768	50 802	45 910	42 512
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	.	.	8 068	.	.	.	6 068	.	.
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	.	.	38 022	.	.	.	33 864	.	.
Arbeitslosenquote	%	7,6	6,9	7,4	6,8	6,5	7,4	6,8	6,4	6,0
Offene Stellen	Anzahl	8 973	11 481	10 347	10 738	11 662	13 509	14 552	14 564	14 476
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	.	.	714	.	.	.	1 169	.	.
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	.	.	3 750	.	.	.	5 571	.	.
Kurzarbeiter	Anzahl	8 986	4 833	11 033	7 460	4 297	6 254	4 973	3 421	1 427
Männer	Anzahl	6 990	3 620	8 889	5 764	2 997	5 237	3 922	2 240	795
Landwirtschaft										
Schlachtmengen⁶⁾										
* Rinder	t	4 252	4 151	4 582	4 017	3 875	3 841	4 829	4 297	4 262
* Kälber	t	25	21	35	24	20	14	20	26	16
* Schweine	t	9 696	9 703	9 508	9 848	10 250	8 611	10 260	9 569	9 731
Milch										
* Milcherzeugung	1000 t	71	71	67	75	81	60	66	74	80
* an Molkereien geliefert	%	94,4	94,6	93,4	95,2	95,5	93,1	89,2	94,9	95,5
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe⁷⁾										
Betriebe	Anzahl	2 584	2 581	2 546	2 568	2 576	2 607	2 606	2 608	2 606
* Beschäftigte	1000	365	373	367	368	369	381	382	381	382
* Arbeiter ⁸⁾	1000	250	254	250	251	251	259	260	260	260
* Geleistete Arbeiterstunden	1000	34 730	34 617	35 109	35 586	33 374	34 262	36 973	34 409	36 453
* Löhne und Gehälter	Mill. DM	1 357	1 497	1 359	1 378	1 452	1 399	1 445	1 560	1 574
* Löhne	Mill. DM	783	854	784	773	849	790	822	859	921
* Gehälter	Mill. DM	574	643	575	605	603	609	623	701	653
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 007	1 100	1 105	1 065	1 095	1 051	1 140	1 101	1 148
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	6 913	7 976	8 452	8 156	7 761	7 925	8 974	8 143	8 782
* Auslandsumsatz	Mill. DM	2 495	3 142	3 500	3 289	3 129	3 186	3 597	3 122	3 371

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. - 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 6) Einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. - 7) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. - 8) Einschl. gewerblich Auszubildender.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1988	1989			1990				
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
* Produzierendes Gewerbe insgesamt	1980 = 100	103	111	111	116	111	111	118	121	...
ohne Bauhauptgewerbe	1980 = 100	105	113	114	119	112	115	121	124	...
Verarbeitendes Gewerbe	1980 = 100	104	112	112	118	113	113	120	124	115 ^P
* Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980 = 100	110	119	121	124	113	121	125	132	121 ^P
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1980 = 100	76	87	82	93	98	71	84	98	91 ^P
Chemische Industrie	1980 = 100	123	131	135	135	132	138	139	148	131 ^P
* Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980 = 100	97	108	109	120	108	113	125	121	112 ^P
Maschinenbau; Büro- maschinen, ADV-Geräte und -Einrichtungen	1980 = 100	99	108	107	127	102	110	137	119	107 ^P
Straßenfahrzeugbau, Rep. von Kraftfahrzeugen usw.	1980 = 100	96	105	115	125	116	110	112	114	110 ^P
* Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980 = 100	97	102	103	106	102	105	107	112	104 ^P
Herstellung von Schuhen	1980 = 100	74	65	74	66	57	71	72	64	58 ^P
* Nahrungs- und Genußmittel- gewerbe	1980 = 100	111	117	102	115	115	98	112	119	121 ^P
Bauhauptgewerbe	1980 = 100	87	93	89	98	103	79	90	102	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	690	399	458	434	420	454	469	432	...
Strombezug ¹⁾	Mill. kWh	2 053	2 394	2 551	2 328	1 815	2 306	2 552	2 373	...
Stromlieferungen ¹⁾	Mill. kWh	822	878	941	860	868	822	862	844	...
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 873	1 888	2 041	1 877	1 344	1 908	1 690	1 934	...
Gasverbrauch	Mill. m ³	386	413	445	449	334	441	431	345	...
Handwerk²⁾										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1976 = 100	95	91	89	.	.	.	88	.	.
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	VjD 1976=100	148	158	134	.	.	.	145	.	.
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
* Beschäftigte	Anzahl	60 061	60 288	59 341	60 110	60 698	58 296	59 184 ^P	59 339 ^P	59 537 ^P
Facharbeiter	Anzahl	30 687	31 393	30 526	30 935	31 310	30 571	30 891 ^P	30 746 ^P	30 927 ^P
Fachwerker und Werker	Anzahl	15 097	14 422	14 074	14 461	14 596	13 942	14 498 ^P	15 013 ^P	15 021 ^P
* Geleistete Arbeitsstunden	1000	6 993	7 071	6 860	7 185	7 154	5 668	7 118 ^P	6 932 ^P	7 708 ^P
Privater Bau	1000	4 234	4 449	4 373	4 584	4 474	3 861	4 618 ^P	4 422 ^P	4 922 ^P
* Wohnungsbau	1000	2 433	2 509	2 514	2 606	2 554	2 180	2 679 ^P	2 530 ^P	2 866 ^P
Landwirtschaftlicher Bau	1000	41	56	16	37	78	56	30 ^P	30 ^P	30 ^P
* Gewerblicher und industrieller Bau	1000	1 760	1 884	1 843	1 941	1 842	1 625	1 909 ^P	1 862 ^P	2 026 ^P
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1000	2 759	2 622	2 487	2 601	2 680	1 807	2 500 ^P	2 510 ^P	2 786 ^P
Hochbau	1000	608	625	615	619	633	443	549 ^P	558 ^P	600 ^P
Tiefbau	1000	2 151	1 997	1 872	1 982	2 047	1 364	1 951 ^P	1 952 ^P	2 186 ^P
Straßenbau	1000	1 271	1 062	954	981	1 113	683	943 ^P	992 ^P	1 157 ^P
Löhne und Gehälter	Mill. DM	174	196	174	176	200	167	185 ^P	194 ^P	213 ^P
* Löhne	Mill. DM	143	161	142	144	167	133	149 ^P	160 ^P	177 ^P
* Gehälter	Mill. DM	31	35	32	32	33	34	36 ^P	34 ^P	36 ^P
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	532	609	541	518	536	471	556 ^P	574 ^P	660 ^P

1) Von bzw. an andere Bundesländer bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen). - 2) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1988	1989			1990				
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	770	837	894	1 063	840	829	1 106	1 097	1 201
* mit 1 Wohnung	Anzahl	629	653	722	856	673	624	810	827	854
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	104	125	128	160	107	128	193	193	222
* mit 3 und mehr Wohnungen	Anzahl	36	59	44	47	60	77	103	77	125
* Umbauter Raum	1000 m ³	726	839	912	995	813	903	1 222	1 090	1 303
* Wohnfläche	1000 m ²	119	140	150	159	133	152	200	183	222
Wohnräume	Anzahl	5 460	6 482	6 843	7 406	6 110	6 914	9 184	8 500	10 305
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	236	274	296	323	264	301	406	360	432
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	1	3	2	6	2	2	5	-	2
Unternehmen	Anzahl	136	153	121	187	119	109	173	171	207
Private Haushalte	Anzahl	632	682	771	870	719	718	928	926	992
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	164	165	169	167	130	126	146	137	167
* Umbauter Raum	1000 m ³	725	828	784	706	559	525	815	649	743
* Nutzfläche	1000 m ²	124	137	125	125	97	90	123	112	136
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	136	148	112	112	109	75	138	126	142
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	28	24	25	33	17	13	25	18	20
Unternehmen	Anzahl	132	139	143	131	113	109	117	117	140
Private Haushalte	Anzahl	4	3	1	3	-	4	4	2	7
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 218	1 518	1 720	1 540	1 383	1 819	2 269	1 936	2 426
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	2 726	3 013	3 104	3 081	3 018	2 769	3 581	2 974	...
* EG-Länder ¹⁾	Mill. DM	1 492	1 668	1 752	1 749	1 719	1 571	1 975	1 717	...
Belgien/Luxemburg	Mill. DM	209	223	238	238	249	226	273	236	...
Dänemark	Mill. DM	45	45	47	43	44	40	60	49	...
Frankreich	Mill. DM	363	432	469	430	431	440	525	487	...
Griechenland	Mill. DM	25	29	29	30	25	32	43	29	...
Großbritannien	Mill. DM	272	314	309	344	334	246	325	272	...
Irland	Mill. DM	10	12	12	11	10	12	14	13	...
Italien	Mill. DM	255	274	303	296	267	269	330	271	...
Niederlande	Mill. DM	212	209	217	221	218	187	238	217	...
Spanien	Mill. DM	84	106	106	111	119	101	141	116	...
Portugal	Mill. DM	18	23	22	23	22	19	26	26	...
USA und Kanada	Mill. DM	177	204	194	213	195	169	278	212	...
Japan	Mill. DM	62	70	56	61	80	56	69	58	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	349	351	371	342	320	309	428	297	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	126	147	136	141	146	127	150	122	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	1 577	1 873	1 912	1 988	1 860	1 930	2 094	1 986	...
EG-Länder ¹⁾	Mill. DM	904	1 042	1 104	1 140	1 019	1 108	1 179	1 132	...
Belgien/Luxemburg	Mill. DM	160	203	186	218	181	212	221	227	...
Dänemark	Mill. DM	23	26	22	32	22	25	29	28	...
Frankreich	Mill. DM	218	241	251	282	216	287	290	284	...
Griechenland	Mill. DM	10	8	12	10	7	12	15	11	...
Großbritannien	Mill. DM	91	88	121	97	94	88	87	87	...
Irland	Mill. DM	6	8	10	8	10	7	9	11	...
Italien	Mill. DM	152	177	188	178	191	176	205	180	...
Niederlande	Mill. DM	179	212	223	232	212	214	227	209	...
Spanien	Mill. DM	55	63	66	69	70	75	77	79	...
Portugal	Mill. DM	10	17	25	16	17	11	19	18	...
USA und Kanada	Mill. DM	99	146	135	194	133	146	156	164	...
Japan	Mill. DM	106	108	108	93	105	90	92	96	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	207	266	266	247	286	252	283	233	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	51	62	61	51	71	58	80	84	...

1) Nach dem Stand vom 1. 1. 1986.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1988	1989			1990				
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
Einzelhandel										
Beschäftigte	1986 = 100	102	104	102	102	100	101	102	102	102
* Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	107	113	114	108	112	99	121	116	119
Großhandel										
Beschäftigte	1986 = 100	98	98	99	99	99	99	101	101	...
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	104	108	108	100	105	99	117	107	...
Gastgewerbe										
Beschäftigte	1986 = 100	103	102	103	103	103	91	94	98	103
Teilbeschäftigte	1986 = 100	109	110	111	112	112	93	97	103	108
* Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	102	106	99	104	116	85	94	110	122
Beherbergungsgewerbe	1986 = 100	105	111	91	102	124	81	92	126	135
Gaststättengewerbe	1986 = 100	100	103	105	105	112	88	96	100	113
Fremdenverkehr										
in allen Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1000	453	506	336	412	581	247	331	448	...
* Ausländer	1000	108	120	68	80	127	50	58	103	...
* Fremdenübernachtungen	1000	1 607	1 719	1 196	1 294	1 901	860	1 096	1 512	...
* Ausländer	1000	355	382	205	213	376	154	168	288	...
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	1000 t	1 503	1 505	1 570	1 554	1 531	1 456	1 647	1 536	...
* Güterversand	1000 t	968	935	966	876	923	832	1 025	890	...
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	14 709	14 665	20 580	18 427	15 732	13 254	20 405	17 269	...
Krafträder	Anzahl	516	501	1 696	1 028	891	498	1 618	1 111	...
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	13 286	13 215	17 636	16 249	13 812	11 959	17 436	15 003	...
* Lastkraftwagen	Anzahl	596	618	731	713	617	518	811	692	...
Zugmaschinen	Anzahl	200	202	298	274	272	163	321	252	...
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 682	1 651	1 547	1 622	1 940	1 287	1 524	1 484	2 060 ^P
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	9 129	8 943	8 962	9 546	9 229	8 447	8 915	8 649	9 195 ^P
Verunglückte Personen	Anzahl	2 283	2 230	2 133	2 168	2 570	1 821	2 051	2 079	2 761 ^P
* Getötete	Anzahl	42	42	26	36	56	36	22	37	49 ^P
Pkw-Insassen	Anzahl	25	25	11	25	31	26	10	20	32 ^P
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	6	6	4	4	12	1	4	11	10 ^P
Radfahrer	Anzahl	3	2	1	3	2	3	1	1	2 ^P
Fußgänger	Anzahl	7	8	10	3	8	6	7	5	4 ^P
Schwerverletzte	Anzahl	641	606	578	588	695	489	512	551	725 ^P
Pkw-Insassen	Anzahl	368	348	348	347	319	286	310	325	...
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	118	110	90	113	185	49	69	102	...
Radfahrer	Anzahl	56	60	41	41	109	37	59	57	...
Fußgänger	Anzahl	82	70	76	69	62	77	60	52	...
Geld und Kredit										
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse ¹⁾	Anzahl	72	56	59	65	63	44	72	48	51
Angemeldete Forderungen	1000 DM	30 817	22 644	25 758	35 987	22 994	18 169	27 302	34 450	6 915
* Vergleichsverfahren	Anzahl	0	0	1	-	-	1	-	-	-
* Wechselproteste (ohne Post)	Anzahl	505	454	417	428	480	310	367	298	360
* Wechselsumme	1000 DM	4 100	3 117	4 207	2 996	3 549	3 375	2 503	2 129	3 186

1) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1988	1989			1990				
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
Kredite und Einlagen¹⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken	Mill. DM	88 447	94 423	89 575	89 962	90 451	94 829	95 408	96 018	96 049
* Kredite an inländ. Nichtbanken	Mill. DM	86 207	92 039	87 323	87 677	88 091	92 661	93 252	93 853	93 943
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	14 555	16 130	15 014	14 881	14 967	16 313	16 678	16 801	16 661
* an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	14 355	15 933	14 738	14 646	14 625	15 934	16 303	16 301	16 063
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	200	197	276	234	343	380	376	500	598
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	7 034	7 278	6 793	6 902	6 902	7 327	7 366	7 625	7 730
* an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	5 962	6 070	5 826	5 835	5 837	6 097	6 131	6 185	6 210
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 072	1 207	967	1 067	1 065	1 230	1 234	1 440	1 520
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	64 618	68 630	65 515	65 894	66 222	69 021	69 208	69 427	69 552
* an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	53 599	57 557	54 476	54 814	55 068	57 637	57 912	58 033	58 215
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	11 019	11 073	11 039	11 080	11 154	11 384	11 296	11 394	11 337
* Einlagen von Nichtbanken	Mill. DM	84 034	87 693	82 776	82 787	83 361	87 875	86 866	87 320	87 821
* Sichteinlagen	Mill. DM	12 306	12 941	11 347	11 476	11 760	12 242	11 706	12 289	12 305
* Termineinlagen	Mill. DM	29 897	34 394	30 585	30 773	31 298	36 310	36 361	36 643	37 517
* Spareinlagen	Mill. DM	41 830	40 358	40 844	40 538	40 302	39 323	38 799	38 388	37 998
* Gutschriften auf Sparkonten ²⁾	Mill. DM	1 907	1 961	1 973	1 771	1 614	2 317	1 978	1 830	1 703
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	1 807	2 092	2 375	2 077	1 850	2 615	2 503	2 240	2 093
Steuern³⁾										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
* Gemeinschaftsteuern	1000 DM	1 558 229	1 684 151	1 994 751	1 028 003	1 496 714	1 765 066	1 631 162	936 408	1 563 481
* Steuern vom Einkommen	1000 DM	1 089 944	1 198 337	1 595 136	551 056	1 024 826	1 152 700	1 307 811	483 956	1 051 457
* Lohnsteuer	1000 DM	746 794	810 867	526 229	578 148	937 062	1 106 733	526 769	549 297	936 658
Einnahmen aus der Lohnsteuererlegung	1000 DM	134 523	147 927	–	–	367 639	557 067	–	–	374 684
* Veranlagte Einkommensteuer	1000 DM	129 926	129 669	412 649	–66 264	–22 825	–26 258	352 181	–74 513	–50 363
* Kapitalertragsteuer	1000 DM	32 090	42 405	29 726	32 633	50 472	16 017	32 798	12 705	17 566
* Körperschaftsteuer	1000 DM	181 133	215 397	626 532	6 539	60 117	56 208	396 063	–3 533	147 596
Einnahmen aus der Körperschaftsteuererlegung	1000 DM	18 086	4 580	–	–	–3 984	37 785	–	–	104 634
* Steuern vom Umsatz	1000 DM	468 286	485 813	399 615	476 947	471 888	612 366	323 351	452 452	512 024
* Umsatzsteuer	1000 DM	309 055	304 982	222 726	269 855	280 814	454 333	192 240	294 590	346 469
* Einfuhrumsatzsteuer	1000 DM	159 230	180 832	176 889	207 092	191 074	158 033	131 111	157 862	165 555
* Zölle	1000 DM	14 478	15 982	18 001	21 192	16 972	12 973	6 368	13 074	14 439
* Bundessteuern	1000 DM	121 581	119 811	124 536	99 220	107 632	85 990	63 167	65 190	73 602
Kapitalverkehrssteuern	1000 DM	2 148	2 501	2 002	1 572	1 137	1 728	1 698	1 843	2 107
* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	1000 DM	117 713	115 073	120 700	95 712	104 480	81 011	59 607	61 072	69 403
* Landessteuern	1000 DM	90 906	99 837	89 272	100 295	135 815	124 769	86 762	86 470	136 250
* Vermögensteuer	1000 DM	19 127	24 161	6 145	11 139	57 407	50 507	4 336	4 115	56 418
* Kraftfahrzeugsteuer	1000 DM	43 393	48 635	53 105	59 921	55 905	44 074	57 799	57 752	53 025
* Biersteuer	1000 DM	6 274	6 349	4 651	5 935	6 034	4 843	5 800	5 879	6 526

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank sowie Postgiro- und Postsparkassenämter); ohne durchlaufende Kredite. – 2) Einschl. Zinsgutschriften. – 3) Ohne die durch die Euro-Zoll-Kasse in Trier vereinnahmten Steuern und Abgaben.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1988	1989			1990				
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
* Gemeindesteuern ¹⁾	1000 DM	589 142	657 925	530 285	.	.	.	597 283	.	.
* Grundsteuer A	1000 DM	8 397	8 297	6 770	.	.	.	6 789	.	.
* Grundsteuer B	1000 DM	101 503	101 130	87 574	.	.	.	90 212	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	1000 DM	426 612	491 393	382 054	.	.	.	431 597	.	.
Grunderwerbsteuer	1000 DM	37 787	41 661	42 402	.	.	.	54 385	.	.
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften²⁾										
* Steuereinnahmen des Bundes	1000 DM	915 358	975 505	1111 498	674 358	858 452	1001 589	848 030	597 223	865 934
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	1000 DM	479 218	528 629	727 153	237 138	443 844	495 313	587 985	206 370	459 257
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1000 DM	304 391	315 783	259 754	310 019	306 730	411 599	196 629	294 099	332 821
* Steuereinnahmen des Landes	1000 DM	795 417	857 267	948 652	570 615	798 247	887 186	865 565	546 722	848 028
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	1000 DM	475 410	523 922	723 690	232 459	436 849	493 148	585 802	199 500	456 467
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1000 DM	218 933	222 226	135 635	209 880	225 337	260 582	192 752	229 188	255 057
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾	1000 DM	920 341	1009 201	896 962	.	.	.	963 874	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ³⁾	1000 DM	363 370	419 514	325 589	.	.	.	367 920	.	.
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1000 DM	394 439	423 154	423 143	.	.	.	430 268	.	.
Preise										
* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet	1985 = 100	101,4	104,2	103,5	104,1	104,3	106,2	106,3	106,5	106,7
* Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1985 = 100	100,3	102,6	101,8	102,4	102,9	105,3	105,3	105,9	106,3
* Preisindex für Wohngebäude im Bundesgebiet, Bauleistungen am Bauwerk ⁴⁾	1980 = 100	121,2	125,5	.	.	125,2	129,7	.	.	133,0
Löhne und Gehälter										
Arbeiter										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttostundenverdienste	DM	18,24	19,04	.	18,95	.	.	.	...	.
* Männliche Arbeiter	DM	19,14	19,94	.	19,86	.	.	.	...	.
* Facharbeiter	DM	20,13	20,94	.	20,84	.	.	.	...	.
Angelernte Arbeiter	DM	18,30	19,19	.	19,09	.	.	.	...	.
Hilfsarbeiter	DM	16,37	17,29	.	17,28	.	.	.	...	.
* Weibliche Arbeiter	DM	13,40	14,03	.	13,95	.	.	.	...	.
* Hilfsarbeiter	DM	13,30	13,95	.	13,96	.	.	.	...	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	40,7	40,5	.	41,2	.	.	.	...	.
Männliche Arbeiter	Std.	41,1	40,8	.	41,5	.	.	.	...	.
Weibliche Arbeiter	Std.	39,0	38,9	.	39,3	.	.	.	...	.
Angestellte										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste	DM	4 562	4 731	.	4 720	.	.	.	...	.
Kaufmännische Angestellte	DM	4 091	4 251	.	4 254	.	.	.	...	.
* männlich	DM	4 873	5 096	.	5 095	.	.	.	...	.
* weiblich	DM	3 190	3 301	.	3 297	.	.	.	...	.
Technische Angestellte	DM	4 964	5 131	.	5 107	.	.	.	...	.
* männlich	DM	5 080	5 292	.	5 230	.	.	.	...	.
* weiblich	DM	3 577	3 723	.	3 675	.	.	.	...	.
im Handel, bei Kreditinstituten und Versicherungen	DM	3 090	3 215	.	3 182	.	.	.	...	.
Kaufmännische Angestellte	DM	3 076	3 197	.	3 171	.	.	.	...	.
* männlich	DM	3 691	3 801	.	3 781	.	.	.	...	.
* weiblich	DM	2 557	2 676	.	2 648	.	.	.	...	.

1) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. – 2) Ohne die der EG zustehenden Einnahmen aus Zöllen. – 3) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. – 4) Ohne Baunebenleistungen.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1988	1989				1990			
		Monatsdurchschnitt	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1000	61 185	...	61 782	61 820	61 870	...	...	...	...
Eheschließungen ¹⁾	Anzahl	33 145	33 109 ^P	14 714 ^P	26 528 ^P	25 532 ^P	12 471 ^P	16 510 ^P	27 863 ^P	...
Lebendgeborene ²⁾	Anzahl	56 438	56 451 ^P	52 118 ^P	57 079 ^P	52 655 ^P	58 702 ^P	54 985 ^P	59 257 ^P	...
Gestorbene ³⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	57 293	57 727 ^P	57 265 ^P	61 721 ^P	54 153 ^P	73 485 ^P	60 285 ^P	60 375 ^P	...
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 855	- 1 276 ^P	- 5 147 ^P	- 4 642 ^P	- 1 498 ^P	- 14 783 ^P	5 300 ^P	- 1 118 ^P	...
Arbeitslose	1000	2 242	2 038	2 305	2 178	2 035	2 191	2 153	2 013	1 915
Männer	1000	1 199	1 070	1 284	1 191	1 071	1 179	1 156	1 054	977
Arbeitslosenquote	%	8,7	7,9	8,9	8,4	7,9	8,5	7,4	7,7	7,3
Offene Stellen	1000	189	251	216	233	238	287	301	318	324
Kurzarbeiter	1000	208	108	199	186	200	90	105	99	65
Männer	1000	173	91	174	161	178	79	93	86	52
Produzierendes Gewerbe⁴⁾										
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
Produzierendes Gewerbe insgesamt	1985 = 100	103	112	105	115	113	109	110	123	113
ohne Baugewerbe	1985 = 100	102	111	106	116	113	110	111	123	113
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	1985 = 100	102	112	105	116	113	108	110	123	113
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1985 = 100	99	109	104	113	110	108	105	117	110
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	105	116	109	121	119	111	117	131	118
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	103	111	107	117	112	110	113	126	114
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1985 = 100	100	105	95	103	103	101	100	112	104
Baugewerbe	1985 = 100	106	118	90	112	121	92	95	123	126
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe										
Beschäftigte	1000	7 054	7 213	7 120	7 146	7 139	7 286	7 318	7 341	7 337
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	645	655	640	675	669	672	655	708	650
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	123 074	142 021	130 306	144 176	145 044	140 742	139 200	157 571	142 489
Auslandsumsatz	Mill. DM	36 518	43 766	41 481	45 254	44 185	42 930	43 226	49 755	43 456
Öffentliche Energieversorgung										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	29 549	31 452	32 406	32 975	31 500	38 050 ^P	...	...	...
Gaserzeugung	Mill. m ³	2 790	2 739	2 713	2 723	2 890	3 099	2 740	...	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1000	985	999	946	973	994	974	971	995 ^P	1 009 ^P
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	103	109	85	104	113	88	88	114 ^P	110 ^P
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	8 841	10 378	6 812	8 493	9 119	7 500	7 622	9 614 ^P	10 027 ^P
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)										
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	10 078	11 355	9 376	11 231	12 483	10 315	10 954	14 700	13 800 ^P
Wohnfläche	1000 m ²	1 640	2 018	1 617	1 905	2 117	1 986	2 114	2 780	2 700 ^P
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)										
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	17 851	23 002	18 026	20 595	23 019	24 461	25 963	33 200	32 300 ^P
Handel										
Einzelhandel										
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	108,2	113,6	97,6	117,6	112,2	107,3	104,6	126,3 ^P	...
Gastgewerbe										
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1980 = 100	105,9	110,5	92,2	105,8	107,4	94,9	98,2	108,7 ^P	...

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1988	1989				1990			
		Monatsdurchschnitt	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	47 304	53 445	50 610	55 149	53 456	55 910	52 019	60 949	...
EG-Länder insgesamt ¹⁾	Mill. DM	25 683	29 413	28 971	30 819	29 747	30 047	27 851	33 959	...
Belgien/Luxemburg	Mill. DM	3 503	3 832	3 979	4 153	9 030	4 340	3 772	4 423	...
Frankreich	Mill. DM	5 939	7 030	6 932	7 557	6 793	7 681	6 864	8 262	...
Großbritannien	Mill. DM	4 406	4 947	4 646	5 143	5 032	4 438	4 112	5 196	...
Italien	Mill. DM	4 304	4 986	4 885	5 229	5 216	5 092	4 782	5 904	...
Niederlande	Mill. DM	4 100	4 535	4 333	4 713	4 600	4 223	4 379	5 186	...
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	36 634	42 221	39 251	42 311	43 581	43 079	41 390	47 545	...
EG-Länder insgesamt ¹⁾	Mill. DM	18 947	21 565	19 867	22 018	22 586	21 802	21 241	24 920	...
Belgien/Luxemburg	Mill. DM	2 597	2 915	2 799	3 008	3 108	2 795	2 909	3 417	...
Frankreich	Mill. DM	4 421	5 035	4 435	5 054	5 657	5 516	4 946	5 931	...
Großbritannien	Mill. DM	2 537	2 892	2 695	2 851	2 968	2 812	2 701	3 197	...
Italien	Mill. DM	3 351	3 766	3 589	3 792	3 826	3 731	3 862	4 525	...
Niederlande	Mill. DM	3 785	4 331	3 953	4 640	4 429	4 152	4 164	4 783	...
Geld und Kredit ²⁾										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an inländische Nichtbanken	Mrd. DM	2 276	2 411	2 291	2 298	2 302	2 417	2 430	2 446 ^f	2 453 ^p
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	1 733	1 863	1 739	1 749	1 756	1 869	1 882	1 896 ^f	1 903 ^p
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	543	548	552	549	546	548	549	550 ^f	551 ^p
Einlagen von Nichtbanken	Mrd. DM	1 679	1 766	1 644	1 651	1 655	1 743	1 752	1 735 ^f	1 750 ^p
Spareinlagen	Mrd. DM	728	706	718	712	708	694	690	683 ^f	678 ^p
Steuern										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	30 640	33 521	27 227	39 463	25 336	29 285	26 643	39 298	25 292
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	19 952	22 122	14 151	29 994	14 168	17 541	12 781	29 569	12 778
Lohnsteuer	Mill. DM	13 959	15 153	12 644	12 333	13 372	15 881	12 081	11 969	12 495
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	2 766	3 067	76	8 926	- 922	447	- 195	9 496	- 297
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	10 274	10 957	13 047	9 450	10 221	11 767	13 816	9 724	11 550
Umsatzsteuer	Mill. DM	5 638	5 666	8 080	4 389	4 838	6 809	8 504	4 252	5 848
Zölle	Mill. DM	527	566	571	581	587	456	588	543	588
Bundessteuern	Mill. DM	4 394	5 112	5 350	4 907	4 645	800	5 614	5 456	4 872
Versicherungsteuer	Mill. DM	242	349	1 269	300	249	241	1 161	670	98
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	4 047	4 620	3 954	4 461	4 292	402	4 103	4 881	4 439
Preise										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ³⁾	1985 = 100	91,4	96,4	95,3	96,0	96,3	96,1	96,1	96,7	96,6
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ³⁾	1985 = 100	91,8	99,8	97,2	98,3	97,8	96,6	96,9	97,3	98,1 ^p
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ³⁾	1985 = 100	96,3	99,3	98,4	98,7	99,2	100,1	100,1	100,2	100,7
Preisindex für Wohngebäude										
Bauleistungen insgesamt	1980 = 100	121,7	126,0	123,9	.	.	.	130,1	.	.
Bauleistungen am Bauwerk ⁴⁾	1980 = 100	121,2	125,5	123,4	.	.	.	129,7	.	.
Preisindex für den Straßenbau	1980 = 100	107,0	109,2	107,8	.	.	.	112,8	.	.
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1985 = 100	101,4	104,2	103,4	103,5	104,1	105,8	106,2	106,3	106,5
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1985 = 100	100,3	102,6	101,9	101,8	102,4	104,4	105,3	105,3	105,9
Bekleidung, Schuhe	1985 = 100	104,5	106,0	105,4	105,7	105,8	106,6	106,7	106,9	107,0
Wohnungsmieten	1985 = 100	105,6	108,8	107,7	108,0	108,3	110,6	111,0	111,3	111,7
Energie (ohne Kraftstoffe)	1985 = 100	78,1	82,0	80,6	80,6	81,6	85,7	83,5	83,5	83,4
Übriges für die Haushaltsführung	1985 = 100	103,3	104,9	104,1	104,3	104,5	106,1	106,3	106,5	106,8
Güter für Gesundheits- und Körperpflege	1985 = 100	104,7	108,6	107,9	108,2	108,4	109,5	109,7	109,9	110,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1985 = 100	98,9	103,3	102,3	102,6	104,5	104,1	104,7	104,6	104,7
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	1985 = 100	102,7	103,8	103,8	103,8	103,8	106,1	106,5	106,5	105,8
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1985 = 100	110,0	113,1	112,5	112,5	112,5	114,3	115,5	115,9	115,9

1) Nach dem Stand vom 1.1.1986. - 2) Kredite und Einlagen der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. - 3) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). - 4) Ohne Baunebenleistungen.

Rheinland-Pfalz mit überdurchschnittlicher Neubautätigkeit

Von den knapp 1,5 Mill. Wohnungen in Rheinland-Pfalz wurden 12% oder rund 178 000 seit dem Jahre 1979 errichtet. Damit liegt das Land zusammen mit Bayern und Baden-Württemberg im Spitzenfeld der Länderskala bei einem Anteil im Bundesgebiet von 11 %.

Besonders fällt der überdurchschnittlich hohe Anteil von neueren Wohnungen im Einzugsbereich der Großstädte auf. Dies gilt namentlich für den Landkreis Ludwigshafen. Hier wurden 16% aller Wohnungen in den Jahren 1979 und später errichtet. Auch in den Kreisen Mainz-Bingen und Alzey-Worms herrschte ebenso wie durch größere Industrieansiedlungen im Landkreis Germersheim seitdem eine rege Neubautätigkeit (jeweils 15%). hw

Bauplätze in Mainz am teuersten

Im Jahre 1989 wechselten 11 196 unbebaute Grundstücke mit einer Mindestgröße von 100 Quadratmetern den Eigentümer. Bei einer Kaufsumme von 750 Mill. DM belief sich die veräußerte Fläche auf 13,3 Mill. m². Gegenüber dem Vorjahr stieg die Zahl der veräußerten Grundstücke um 3,4%. Die dabei veräußerte Fläche entsprach in etwa der des Vorjahres. Die Kaufsumme übertraf das Ergebnis von 1988 um gut 8%. Sieben von zehn Kauffällen betrafen baureifes Land, je ein Zehntel Industrieland sowie Land für Verkehrszwecke und 7% das Rohbauland.

Der durchschnittliche Kaufwert für baureifes Land lag mit 93,65 DM pro Quadratmeter geringfügig unter dem von 1988. Für Rohbauland errechnet sich ein Mittelwert von 37,70 DM pro Quadratmeter, das sind 1,8% mehr als im Vorjahr.

Der höchste Wert für einen Quadratmeter baureifes Land wurde im Schnitt mit 400 DM in der Stadt Mainz ermittelt. Es folgen die Städte Koblenz (286 DM), Speyer (278 DM), Frankenthal (249 DM), Worms (231 DM) und Ludwigshafen (226 DM). Am billigsten war baureifes Land in den Landkreisen Kusel (17 DM), Daun (26 DM), Bitburg-Prüm (29 DM) und Altenkirchen (34 DM). br

Mehr über dieses Thema auf Seite 179

Wohngeld 1989

Die Zahl der Wohngeldempfänger betrug 1989 fast 83 400 Personen. Sie lag im Vergleich zum Vorjahr um 4,3% niedriger. Insgesamt bezogen 5,3% aller privaten

Haushalte Wohngeld. Auch 1989 dominierten die Einpersonenhaushalte, die zu 46% Hilfen bezogen. Jeder zweite Wohngeldbezieher ist Rentner oder Arbeitsloser. Ein Rückblick auf die letzten acht Jahre läßt eine Strukturverschiebung erkennen. Der Anteil der Rentner verringert sich auf fast die Hälfte, während deutlich mehr Arbeitslose und sonstige Nichterwerbstätige Wohngeld bezogen.

Die Entlastungswirkung des Wohngeldes hat sich leicht abgeschwächt, da die Wohngeldsteigerung nicht die volle Wohnkostenzunahme kompensieren konnte. Im Jahre 1989 verstärkte sich das Stadt-Land-Gefälle hinsichtlich der Wohngeldempfänger und der Wohnkosten.

Die achte Wohngeldnovelle beinhaltet eine allgemeine Anpassung (ab 1. Oktober 1990) und eine neue Wohngeldpauschale für Sozialhilfe- und Kriegsopferfürsorgeempfänger (ab 1991). In Rheinland-Pfalz besteht ein Pauschalierungspotential von ca. 33%. str

Mehr über dieses Thema auf Seite 172

Beim Wohneigentum Kreis Bitburg-Prüm bundesweit an erster Stelle

Rheinland-Pfalz deutlich über dem Bundesdurchschnitt

Von allen Landkreisen und kreisfreien Städten des Bundesgebietes gibt es im Landkreis Bitburg-Prüm die höchste Quote am Wohneigentum. Mit 73% übertrifft der Anteil der Eigentümerwohnungen an den bewohnten Wohnungen (die sogenannte Eigentumsquote) sowohl das Landes- als auch das Bundesergebnis beträchtlich. Während bundesweit jede vierte Wohnung vom Eigentümer selbst bewohnt wird (39%), ist es in Rheinland-Pfalz jede zweite (52%). Nach dem Saarland ist dieses das beste Landesergebnis. hw

Jede sechste Mietwohnung öffentlich gefördert

Jede sechste (16%) rheinland-pfälzische Mietwohnung ist öffentlich gefördert. Damit weist Rheinland-Pfalz zusammen mit dem Saarland (8%) und Baden-Württemberg (14%) bundesweit die niedrigste Quote auf. Im Bundesgebiet wurde im Durchschnitt jede vierte Mietwohnung mit öffentlichen Mitteln bezuschußt. Unter allen Kreisen im Bundesgebiet liegt der Anteil öffentlich geförderter Wohnungen an den Mietwohnungen im Landkreis Cochem-Zell mit 3,7% am niedrigsten. Die höchste Quote im Land errechnet sich für die Stadt Ludwigshafen mit 34%. hw

kurz + aktuell

On-Line-Bearbeitung zur Berechnung des Index der Nettoproduktion im produzierenden Gewerbe

Zur Zeit wird der Index der Nettoproduktion im produzierenden Gewerbe noch manuell berechnet. Das bisherige Verfahren kann den Anforderungen, die an ein modernes System von konjunkturellen Frühindikatoren gestellt werden müssen, nicht mehr gerecht werden. Besonders deutlich wurde das bei den vorbereitenden Arbeiten zur Umstellung auf das Basisjahr 1985 und bei Umsetzung des monatlichen Berechnungskonzeptes. Die Unzulänglichkeiten des alten Verfahrens sollen durch den Übergang auf ein automatisiertes System beseitigt werden. Mit dessen Fertigstellung wird bis zum Jahresende 1990 gerechnet. fu

Mehr über dieses Thema auf Seite 186

Zahl der Studenten hat um 5,2 % zugenommen

Die Studentenzahlen nahmen auch im Sommersemester 1990 in verstärktem Maße zu. Nach den vorläufigen Meldungen der Hochschulen haben sich an den Hochschulen des Landes Rheinland-Pfalz rund 66 100 Studenten (ohne Beurlaubte, Gasthörer und Studienkollegiaten) immatrikuliert. Das sind ca. 3 300 Personen mehr als im Sommersemester 1989. Die Zuwachsrate liegt mit 5,2 % deutlich höher als in den Vorjahren. Im Sommersemester 1989 betrug sie 4,1 %, ein Jahr zuvor 3,8 %.

Sieben von zehn Studenten sind an wissenschaftlichen Hochschulen eingeschrieben, drei von zehn besuchen Fachhochschulen. Am häufigsten wurden Studiengänge im Bereich der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften belegt. Drei von zehn Studenten wählten einen Studiengang dieser Fächergruppe. Für die Sprach- und Kulturwissenschaften entschieden sich 22 %, für die Ingenieurwissenschaften 19 % und für die Mathematik und Naturwissenschaften 18 % der Studenten.

Der Anteil der weiblichen Studenten an der Gesamtzahl der Studierenden liegt unverändert bei 40 %. 5,8 % (3 863) aller Studenten sind Ausländer. Insgesamt haben 2 350 Personen ihr Studium zum Sommersemester 1990 begonnen. we

Salmonellose-Erkrankungen 1989 weiter gestiegen

Im Jahre 1989 erkrankten in Rheinland-Pfalz insgesamt 9 077 Menschen an meldepflichtigen übertragbaren Krankheiten (ohne Tuberkulose). Rund 85 % aller Neuerkrankungen betrafen die Enteritis infectiosa, das ist eine infektiöse Darmentzündung. Darunter waren

4 850 Fälle von Salmonellose, deren Zahl damit gegenüber 1988 um 40 % angestiegen ist.

Ferner wurden bei den Gesundheitsämtern 376 Erkrankungen an Virushepatitis (Leberentzündung) registriert. Davon entfielen auf Hepatitis A 168 und auf Hepatitis B 176 Fälle, der Rest auf übrige Formen von Leberentzündungen. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Hepatitis-Erkrankungen um 6 % zurückgegangen.

Eine Erkrankung an Meningitis/Enzephalitis (Hirnhaut- und Gehirnentzündung) wurde in 214 Fällen gemeldet, das sind weniger als zuvor. Bei der Shigellenruhr ergab sich eine Zunahme der Erkrankungszahlen um 30 % von 133 (1988) auf 173 Fälle im Jahre 1989. Von der Malaria wurden 38 Personen befallen, 6 mehr als im Jahr zuvor. vo

Jedes dritte Unternehmen von einer Frau gegründet

In der Stadt Mainz und im Landkreis Neuwied die meisten Neugründungen durch Frauen

Im Jahre 1989 wurden in Rheinland-Pfalz 18 345 neue Unternehmen gegründet. Nahezu jede dritte Gewerbebeanmeldung (30 %) erfolgte durch eine Frau, im Handel waren es sogar 40 %. Keine entscheidenden Abweichungen vom Mittelwert zeigt die Aufgliederung der Neugründungen auf kreisfreie Städte und Landkreise. Hier wurden 27 bzw. 31 % der Gewerbe von Frauen angemeldet. Unter den Städten liegt die Landeshauptstadt Mainz mit 286 neuen und von Frauen geleiteten Unternehmen an der Spitze, bei den Kreisen der Landkreis Neuwied mit 320 Existenzgründungen. hw

Entsorgungsgrad durch biologische Klärwerke 81 %

Der (quantitative und qualitative) Ausbau der Abwasserentsorgungseinrichtungen des Landes setzte sich im Zeitraum 1983 bis 1987 fort. Der Anteil der Bevölkerung, deren Abwässer in Sammelkläranlagen abgeleitet werden, hat um 5,5 Prozentpunkte auf landesweit rund 86 % zugenommen. Vor allem der Entsorgungsgrad durch biologische Klärwerke nahm von 71 % auf 81 % zu.

In den einzelnen Regierungsbezirken ist die Methode der bakteriellen Abwasserreinigung unterschiedlich stark vertreten. Biologische Klärwerke sind vor allem in Rheinhessen-Pfalz häufig anzutreffen. Dort ist eine Umstellung auf diese Anlagen bei einem Anschlußgrad von 94 % der Bevölkerung nahezu abgeschlossen. Für die zehn kreisfreien Städte dieses Regierungsbezirkes beträgt er sogar 99,8 %. Da in den Regierungsbezirken Koblenz und Trier häufiger noch andere Verfahren der Abwasserreinigung bestehen, ergeben sich dort Anschlußgrade für biologische Anlagen von 71 bzw. 63 %. bk

Zeichenerklärungen

- | | | | |
|-----|--|---|----------------------|
| - | = nichts vorhanden | D | = Durchschnitt |
| 0 | = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit | p | = vorläufige Angabe |
| . | = kein Nachweis vorhanden / Angabe nicht möglich | r | = berichtigte Angabe |
| ... | = Angabe fällt später an | s | = geschätzte Angabe |
| () | = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Feldbesetzung gemindert ist | | |

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 – 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.

